

Etwas niedergeschlagen, konnte ich sehen, wie der ältere Hirte und ich den jungen Mann verließen, und während wir dies taten, ließen wir auch eine Broschüre in seinem Briefkasten, wie wir es mit jedem Haus getan haben, das wir besucht hatten.

Noch einmal konnte ich sehen, wie der ältere Hirte und ich viele weitere Häuser besuchten, wieder mit der gleichen negativen Reaktion von jedem Haus, zu dem wir uns wagten. Wieder einmal, wohin wir auch gingen, wurde ich ständig von dem faulenden Geruch verwesenden Fleisches gequält, das so schwer in der Luft lag und alle meine Nebenhöhlen füllte. Trotz meiner unermüdlichen Suche nach einem verfaulenden Kadaver in und um jedes Haus herum, das wir besuchten, mein Suchen, es nachzuweisen, war umsonst.

Mittlerweile konnte ich sehen, dass die Dunkelheit eingesetzt hatte. Als die Sonne jetzt ganz untergegangen war, in der Dunkelheit, konnte ich sehen, wie der ältere Hirte sich dem letzten Haus in der Straße näherte. Als wir am Ende der Einfahrt dieses Hauses ankamen, konnte ich in der Dunkelheit der Straße, aber beim Licht eines offenen Fenster aus dem Raum auf der Vorderseite des Hauses ein Ehepaar mittleren Alters, wohl Ende 40, sehen. Durch dieses offene Fenster konnte ich sie auch über die Finanzen argumentieren und einander anschreien hören, offensichtlich unter irgendeinem finanziellen Stress. Da wir in diesem für sie schwierigen Moment nicht eindringen wollten, konnte ich sehen, dass der ältere Hirte und ich begannen, uns abzuwenden, um weiterzugehen.

Jedoch gerade zu diesem Zeitpunkt kam der Mann zu dem Fenster. Ich konnte sehen und hören, wie er begann, den älteren Hirten und mich aus dem Fenster anzuschreien:

„Was wollt ihr? Wollt ihr eine Show, oder was? Wollt ihr unser Elend genießen?“

Ich konnte den älteren Hirten dem Mann antworten hören:

„Es tut uns leid, wenn wir Sie beleidigt haben. Wir wollten Sie nicht stören, insbesondere nicht in der Stunde Ihrer Betrübnis.“

Wir wollten nur mit Ihnen die Gute Nachricht von der Geburt des Sohnes Gottes teilen, aber als wir Sie sahen.....“

An dieser Stelle konnte ich den Mann, der noch am offenen Fenster stand, herausbrüllen hören:

„Gott, was für ein bl \*\*\*\*\* Gott! Wir wollen nicht den bl \*\*\*\*\* Gott, wir wollen Geld, es ist nur Geld, das wir wollen!“ (Anm. bl ... ist unübersetzbar)

An diesem Punkt wandte sich der Mann ab. Während er dies tat, konnte ich ihn weiter zu sich selbst murren hören:

Bl \*\*\*\* Gott, bl. \*\*\*\*\* Gott. Welch bl \*\*\*\*\* Idioten, die an einen bl \*\*\*\*\* Gott glauben, wenn wir Geld brauchen, nicht einen bl \*\*\*\*\* Gott!!!

Ich konnte sehen, wie der ältere Hirte und ich mit einem tiefen Gefühl der Traurigkeit eine Broschüre in seinen Briefkasten warfen. Als wir nun das Ende dieser Straße erreichten, völlig niedergeschlagen wegen unseres bodenlosen Versagens, auch nur eine einzige Annahme der Einladung der Gottesmutter und des Heiligen Josefs, das Jesuskind zu besuchen, zu bewirken, wollten wir zum schmalen Pfad umkehren und zurück zum Höhlenstall, als ich ein Kruzifix auf dem Dach eines Gebäudes in der Ferne bemerkte, am Ende der Straße.

Mit dem sicheren Gefühl, dass dieses Gebäude wohl eine Kirche war, obwohl ich es an diesem Punkt in der Dunkelheit der Nacht nicht deutlich sehen konnte, wandte ich mich an den älteren Hirten sagte zu ihm:

„Lasst uns gehen und sehen, ob das am Ende der Straße eine Kirche ist. Wenn es eine ist, lasst uns gehen und Unseren Herrn im Tabernakel besuchen und zu Ihm beten und zur Gottesmutter, dass Sie uns hilft, uns größere Stärke des Geistes und des Glaubens gibt.“

Jetzt etwas begeistert von der Aussicht, Unseren Herrn zu sehen, bevor wir zurück zum Höhlenstall steuern, konnte ich sehen, wie der ältere Hirten und ich plötzlich unsere Schritte beschleunigten, während wir in Richtung des Gebäude steuerten, das, wie ich dachte, eine Kirche sein konnte.

Als wir das Gebäude erreichten, konnten wir sehr zu unserer Freude feststellen, dass es in der Tat eine Kirche war. Aber dann wurde fast sofort unsere Stimmung wieder gedämpft, als wir bei der Ankunft die Kirche in völliger Dunkelheit fanden. Das schmiedeeiserne Tor zum Eingang war mit Vorhängeschlössern gesichert und hinderte uns daran, das Grundstück, geschweige denn die Kirche selbst zu betreten.

Jetzt, frisch deprimiert, konnte ich sehen, wie der ältere Hirte und ich langsam zum Anfang des schmalen Pfades am jetzt fernen Ende der Straße gingen. Als wir den schmalen Pfad erreichten, konnte ich sehen, wie der ältere Hirte die Laterne aufnahm, die er am Anfang des schmalen Pfades früher zurückgelassen hatte. Ich konnte sehen, wie der ältere Hirten und ich nun wieder zurück in den eiskalten Wind und den Schnee den schmalen Pfad entlang in die Dunkelheit der Nacht zurücksteuerten. Wir beteten auf dem Weg zusammen unsere Rosenkränze und fragten uns, wie wir die schlechten Nachrichten unseres jämmerlichen Versagens der Heiligen Familie eröffnen.

Schließlich erreichten wir die Stalltür, durchgefroren und niedergeschlagen. Als wir den Höhlenstall betraten, konnte ich sehen, wie der Heilige Josef und die Gottesmutter am Kopf der Trogkrippe mit dem Jesuskind standen, das im Heu tief schlief. Der junge Hirte kniete neben der Trogkrippe. Ich konnte sehen, wie die Gottesmutter so liebevoll zum älteren Hirten und zu mir schaute. fast, als ob sie wüsste, wie niedergeschlagen

wir uns in diesem Moment fühlten. Sie hieß uns willkommen und winkte uns, näher zu Ihrem Heiligen Kind zu kommen und Es anzubeten.

Als wir uns der Trogkrippe näherten, konnte ich sehen und hören, wie die sieben Engel uns zuwinkten, ihre einzelne rote Rose in ihren Händen, während sie gleichzeitig ihre wunderschöne Musik sangen. Als sie dies taten, erkannte ich plötzlich, dass der Verwesungsgeruch, der sich in der Straße, von der wir gerade kamen, meines Geruchssinns und meiner Nebenhöhlen bemächtigt hatte, dieses Verwesende hatte jetzt dem wunderbaren und süßen Duft der Rosen und dem Himmlischen Aroma der Reinheit der göttlichen Liebe, die jetzt die gesamte Höhle vom Dach bis zum Boden füllten, Platz gemacht.

Dann konnte ich sehen, wie der ältere Hirte und ich neben der Trogkrippe, knieten. Ich konnte sehen, dass ich mich extrem bestürzt fühlte und mit Emotionen kämpfend und mit Tränen in meinen Augen begann ich, zum Heiligen Josef und zur Gottesmutter zu sagen:

„Es tut mir so leid, dass wir Euch im Stich gelassen haben.

Wir haben versagt, irgendeinen zu gewinnen, dass er eure Einladung annimmt, das Jesuskind zu besuchen.

Bitte verzeiht uns, dass wir euch im Stich gelassen haben.“

Dann konnte ich sehen und hören, wie die Gottesmutter zum älteren Hirten und zu mir sagte:

„Nicht ihr seid es, die uns im Stich gelassen haben.

Es sind jene, mit denen ihr gesprochen habt, die sehr traurigerweise sich selbst im Stich gelassen haben.

Ich, ihre himmlische Mutter, und mein geliebter Sohn Jesus zwingen niemanden und wollen niemanden zwingen, zu kommen, um ihrem Erlöser zu begegnen. Wir laden nur Meine Kinder der Welt ein, die so handeln.

Sie sollten nur die Einladung mit ihrem eigenen Willen annehmen.

Verzweifelt nicht, denn ihr habt in eurer Mission Erfolg gehabt, den des Gehorsams gegenüber eurer Himmlischen Mutter.

Ich liebe euch beide und segne euch beide.“

An dieser Stelle trat die Gottesmutter vor und gab uns beiden ihren Segen. Danach fand ich mich wieder am Fuß des Kreuzes Unseres Herrn auf Kalvaria, zusammen mit der Gottesmutter. Wir beide schauten auf Unseren Herrn mit der großen Eucharistischen Hostie, die immer noch Seine Brust bedeckte. Wie es in der Vision von gestern der Fall war, verschwand die große Eucharistische Hostie nach ein paar Minuten, nur um Seine abgeschürfte Brust zu entblößen. Dann konnte ich sehen, wie

se an der Vorderseite des Hauses sitzen sehen. Alle von ihnen aßen, tranken und rauchten eine Vielzahl von Tabakwaren und Drogen.

Als der ältere Hirte und ich die Einfahrt dieses Hauses erreichten, konnte ich einen jungen Mann sehen, vermutlich um die 30 Jahre alt, der dabei war, eine Dose Bier aus einer großen Kühlbox zu holen, die auf der Heckklappe eines ziemlich anspruchsvollen Vierradantrieb-Fahrzeugs ruhte, das neben einem großen 18 bis 20 Fuß Motorboot mit Kabine auf einem Anhänger parkte. Beide parkten nebeneinander auf der Einfahrt dieses Hauses. Als der ältere Hirte und ich die Einfahrt hinaufgingen, begann ich, zu diesem jungen Mann zu sprechen:

“Frohe Weihnachten, mein Freund, für dich, deine Familie und deine Freunde.“

An diesem Punkt schüttelte der junge Mann meine Hand mit der einen Hand, während er mit der anderen Hand eine tropfende Dose kaltes Bier hielt, die er gerade erst aus der mit Eis gefüllten Kühlbox geholt hatte. Danach fuhr ich fort:

„Wir sind gekommen, dich, deine Familie und deine Freunde einzuladen, euch mit dem Jesuskind zu vereinen, das vom Himmlischen Vater als Sein eingeborener Sohn gesandt wurde, dich, deine Familie und deine Freunde und die ganze Menschheit zum Himmlischen Vater zu führen und euch den Weg zum Himmlischen Königreich zu zeigen, damit ihr ewige Freude und Glück im Himmel genießen möget.

Du, deine Familie und deine Freunde sind alle herzlich willkommen, so wenn ihr würdet .....“

An diesem Punkt konnte ich sehen und hören, wie der junge Mann seine Hand von meiner losriss, und in einer ziemlich erregten und überhöhten Stimme scharf erwiderte:

„Was, bist du ein echter Kumpel? Kumpel, es ist Weihnachten, weißt du das nicht?

Ich bin nicht an religiösem Unsinn interessiert, vor allem nicht jetzt an Weihnachten.

Kumpel, ich habe sieben Tage in der Woche gearbeitet, alle Stunden, so dass ich meiner Frau, meinen Kindern und meinen Freunden ein gutes Weihnachten geben kann. Nur jetzt zu Weihnachten kann ich etwas Zeit mit meiner Familie verbringen. Ich bin mir sicher, dass ich nichts von der kostbaren wenigen Zeit irgendeinem Gott oder einer Religion geben muss. Ich habe einfach keine Zeit für einen solchen Unsinn.

Wenn es dir nichts ausmacht, möchte ich wieder zurück zu dem, was wirklich wichtig im Leben ist, und mich an mir selbst und an der Gesellschaft meiner Kinder und meiner Freunde erfreuen, so haut ab und lasst uns allein.“

An dieser Stelle unterbrach der betrunkene Mann ihn. Jetzt mit Wut in der Stimme erwiderte er ziemlich laut:

“Hau ab! Kannst du nicht sehen, dass wir unseren Spaß haben. Was ist los mit euch Zweien, wisst ihr nicht, es ist Weihnachten. Wir wollen nicht, dass ihr und euer religiöser Unsinn unser Weihnachten zerstört. Jetzt verzieht euch, geht and bekommt ein bl\*\*\*\*\* Leben. (Anm.: bl\*\*\* ist unübersetzbar)”

An dieser Stelle konnte ich sehen, wie dieser Mann die Tür vor unserer Nase zuschlug und die hinter der verschlossenen Tür konnte ich ihn mit lauter Stimme schreien hören:

„Man kann es nicht glauben. bl \*\*\*\* Bibelklatsher und religiöser Quatsch an bl \*\*\*\*\* Weihnachten an der Tür über bl \*\*\*\*\* Gott oder etwas zu sprechen. Was ist mit ihnen los, wissen sie nicht, es ist bl \*\*\*\*\* Weih-nachten? Sie können es nicht glauben!“ (Anm.: bl\*\*\* ist unübersetzbar)

Dann konnte ich sehen, wie der ältere Hirte und ich die Einfahrt von diesem Haus hinab gingen. Während wir dies taten, konnte ich sehen, wie der ältere Hirte in den Briefkasten am Ende der Einfahrt eine Broschüre warf, die einige Informationen über den wahren Sinn und die Bedeutung von Weihnachten enthielt, für diesen Mann oder irgendeine andere Person im Haus, um diese vielleicht zu lesen und zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft aufzunehmen.

Ich konnte dann sehen, wie der ältere Hirte und ich uns einer Reihe von anderen Häusern näherten, an jede Tür klopfen, mit der gleichen negativen Antwort, wie wir sie aus dem ersten Haus erhalten hatten, bei dem wir waren. Mit jeder Tür, an die wir klopfen, wollten wir die gleichen Broschüren in ihren jeweiligen Briefkästen hinterlassen. Aber wenn wir uns jedem dieser Häuser näherten, konnte ich immer noch den gleichen faulen Gestank verwesenden Fleisches wahrnehmen, das von jetzt an alle meine Nebenhöhlen erfüllte.

Nach zahlreichen Zurückweisungen konnte ich sehen, wie der ältere Hirte und ich in Richtung eines Hauses gingen, das in einiger Entfernung unterhalb der Straße stand. Das Haus war gänzlich mit viel Weihnachtsbeleuchtung geschmückt, das ganze Haus einschließlich des Daches. Es hatte einen Weihnachtsmann komplett mit Rentieren und einen Schlitten. Auch war es mit auf dem Dach befestigter Weihnachtsbeleuchtung bedeckt. Ein großes Aufgebot an Weihnachtsbeleuchtung war um die Bäume und Sträucher im Vorgarten geschlungen.

Als der ältere Hirte und ich uns diesem besonderen Haus näherten, konnte ich eine Gruppe von kleinen Kindern zwischen ca. drei bis ca. sieben Jahren sehen, die auf dem Vorderrasen mit einer Vielzahl von Spielzeug in einer Mini-Spielplatz-Umgebung spielten, die aufgebaut worden war. Ich konnte eine Gruppe von Erwachsenen auf einer Terras-

Unser Herr zur Gottesmutter und zu mir vom Kreuz herab lächelte. An dieser Stelle schloss die Vision für heute.

Am Ende der heutigen Vision setzte ich wieder mein Kreuz auf meinen Rücken. Sobald ich mit dem Kreuz auf dem Rücken aufstand, flog der Schwarm Märzfliegen, wie er es gestern getan hatte, in Massen von seinem gewählten Ort, schwebend über dem gefallenem Baum hinter der Buschgrotte, und kam auf mein Kreuz und mich herab. Er blieb bei mir, bis ich endlich am Ende des heutigen Kreuzweges das Kreuz entfernte. Zu diesem Zeitpunkt, so wie dies gestern der Fall war, verstreute sich der gesamte Schwarm einfach und verschwand.

Sehr erleichtert über den Rückzug der Märzfliegen fuhr ich dann mit der Gebetsvigil bis 21:00 Uhr fort, wie es die Gottesmutter von mir verlangte. Danach kehrte ich nach Hause zurück, um meine kranke Frau für die Nacht zu versorgen.

*Ich bete, heilige Muttergottes, dass diejenigen, die Deine Botschaften lesen oder hören wollen, sie mit Deinem Segen empfangen und dass auch ihr Herz mit Deinen Gnaden und Deiner Liebe erfüllt wird.*

*Bete für mich, o heilige Muttergottes, dass ich, Dein demütiger Diener, Deine Aufträge mit wahren und unerschöpflichem Vertrauen auf Dich und Deinen Sohn Jesus Christus ausführen werde.*

### **3. Tag Weihnachten 2008, 27.12.2008**

Meine lieben Brüder und Schwestern in Christus,

nach den gestrigen erschreckenden Erfahrungen mit Satan war ich fast paranoid, gleich von Anfang an, als ich diesen Morgen zur Buschgrotte ging, für heute, den dritten Tag der Gebetsvigil mit der Gottesmutter für diese Weihnachten.

Der Rat der Gottesmutter an mich, wachsam zu sein, war von jetzt an so stark in mein Bewusstsein eingebrannt, so sehr, dass ich fast jedes Geräusch, auch natürliche Geräusche wie das Vogelzwitschern, das Aufden-Boden-Fallen von Blättern und Zweigen und auch die Geräusche der raschelnden Buschvegetation in der unregelmäßigen Brise, alle diese natürlichen Geräusche mich fast zu einer extremen Höhe der Wachsamkeit springen ließen, für den Fall, dass es Satan sein sollte, der erneut erscheinen wollte.

Schritt für Schritt, Geräusch für Geräusch, bewegte ich mich langsam die Buschstrecke entlang auf meinem Weg zur Buschgrotte, aber glücklicherweise ohne Zwischenfälle, bis ich endlich den Bereich erreichte, den ich jetzt in meinen Augen als die Gefahrenzone identifiziert habe, nämlich das Feuchtgebiet, das Gebiet, in dem Satan sich entschieden hat,

seine diabolischen Angriffe auf mich in Gang zu setzen, sowohl während der letzten Weihnachten, als auch jetzt an diesen aktuellen Weihnachten bis heute.

Als ich mit großem Zögern an der Stelle vorbei ging, wo Satan mich erst gestern Morgen mit seinem Geländemotorrad umgehauen hatte, sprang ich fast aus meiner Haut, als ich plötzlich rechts von mir aus dem Gebüsch des Feuchtgebietes eine heftige Serie von Geräuschen hörte. Ich fühlte mein Herz höchst schmerzhaft in meiner Brust springen, als ich aus meinen Augwinkeln eine Reihe Figuren aus dem Gebüsch erscheinen sah.

Bei genauerem Hinsehen stellte ich jedoch fest, dass es sich nur um eine Gruppe von Kängurus handelte, die offensichtlich durch das Geräusch meiner schwer schleppenden Schritte gestört worden waren, als ich auf der Kies bedeckten Strecke entlang zog. Als sie von mir gestört wurden, sprangen sie alle von ihrem Ruheplatz im Gebüsch auf und hüpfen vor mir her quer über die Strecke, ohne Zweifel, um einen friedlicheren Ort zu finden und ihre Ruhe fortzusetzen.

Nachdem ich mich von diesem jüngsten Schock erholt hatte, ging ich, wenn auch noch vorsichtiger als je zuvor, weiter durch das Feuchtgebiet, wobei ich auf alles lauschte und nach allem Ausschau hielt, was ich als etwas identifizieren konnte, das von Satan kommt, oder noch schlimmer, seine Gegenwart selbst, als ich etwa 300 Meter vor mir eine ziemlich große Schlange sehen konnte, die zusammengerollt zu sein schien und genau in der Mitte der Stecke lag.

Nachdem ich diese Schlange vor mir bemerkt hatte und ich gleichzeitig in meinem Kopf realisieren konnte, dass dies nicht das war, was ich als eine normale Verhaltensform beschreiben würde, von dem, was mir eine Dugite-Schlange (australische Giftschlange) zu sein schien, unter Berücksichtigung, dass die Temperatur relativ kühl war für diese Art von Schlange – es war nur etwa 20-22° Celsius zu der Zeit - und weil die Schlange in einer extrem verwundbaren Position ihren natürlichen Feinden völlig ausgesetzt war, nämlich den Papageien und Raubvögeln wie den Turmfalken und Falken, dies alles weckte sofort meinen Argwohn, und dies wiederum aufgrund meines Zustandes erhöhter Wachsamkeit.

Dann erinnerte ich mich, wie Satan erst gestern die Gyulai-Würste in eine Gruppe von Schlangen verwandelt hatte. So näherte ich mich dieser speziellen Schlange ganz natürlich mit einem noch tieferen Misstrauen, als es normaler Weise der Fall ist, nur für alle Fälle. Als eine Vorsichtsmaßnahme, dass dies möglicherweise eine Art dämonischer Trick Satans ist, und während ich mich der Schlange näherte, konnte ich sehen, dass es in der Tat eine Dugite war. Sobald ich ca. ein Meter von ihr entfernt war, bemerkte ich, dass sie etwa in der Mitte der Länge ihres Kör-

dämmern begann, da nun Abenddämmerung war. Ich konnte sehen, dass die Sonne am Himmel unterging.

Dann konnte ich sehen, wie der ältere Hirte, der die Laterne trug, diese auf den Boden am Ende des schmalen Pfades stellte. Als wir starteten, die Vorstadtstraße entlang zu gehen, konnte ich einen sehr faulen Geruch wahrnehmen, der die Luft erfüllte, genau den gleichen faulen Gestank, dem ich auf meinem Weg zur Buschgrotte sowohl gestern, als auch heute unterzogen wurde. Ich konnte dann sehen, wie ich nach Anzeichen von verwesendem Fleisch suchte, aber erfolglos, während wir auf dieser Vorstadtstraße gingen.

Dann konnte ich sehen, wie der ältere Hirte und ich die Einfahrt eines der Häuser in dieser Vorstadtstraße hinaufgingen. Während wir dies taten, so konnte ich noch diesen faulen Geruch von verwesendem Fleisch um mich herum wahrnehmen. Ich suchte nach Anzeichen eines zersetzten Körpers von einem toten Tier in der Nähe dieses Hauses, aber wieder ohne Erfolg.

Als der Hirte und ich die Tür erreichten, konnte ich laute Musik hören, die von der Rückseite des Grundstücks kam. Durch die fern gesteuerte Tür und hinter der geöffneten vorderen Tür konnte ich hinter der offen gestalteten Konstruktion des Hauses an der Rückseite des Grundstücks und auf der hinteren Terrasse, hinter der ich ein Schwimmbad sehen konnte, eine große Zusammenkunft von Menschen sehen, in und rund um das Schwimmbad versammelt und in und rund um den Hinterhof, und um einen tragbaren Gasgrill. Sie aßen und tranken, offensichtlich mitten in einer Party oder irgendeiner Feier.

Dann konnte ich sehen, wie der ältere Hirte an der Tür klingelte, aber zunächst ohne Reaktion, da ohne Zweifel die Türklingel bei der lauten Musik nicht gehört werden konnte. Aber beim dritten Versuch ist jemand darauf aufmerksam geworden. Diese (männliche) Person kam mit einer Dose Bier in seiner Hand an die Tür. Aber gerade als er sich der Tür näherte, konnte ich noch den faulenden Geruch von verwesendem Fleisch in der Luft wahrnehmen, dies, obwohl ich die appetitanregenden Aromen des auf dem Grill zubereiteten Fleisches riechen konnte.

Sobald dieser Mann, der kam, um zu antworten, die Tür erreichte – er war offensichtlich etwas heruntergekommen und stand unter dem Einfluss von Alkohol -, konnte ich ihn mit einem Lachen in seiner Stimme mit lallender Stimme hinter der ferngesteuerten Tür zu uns sprechen hören:

„He Kumpel, wo ist das Problem? Wo brennt es denn?“

Als Antwort konnte ich den Hirten sagen hören:

„Guten Abend, sehr geehrter Herr, bitte entschuldigen Sie unser Eindringen, aber wir sind gekommen, Sie und Ihre Freunde einzuladen, euch mit dem Sohn Gottes zu vereinigen, der geboren worden ist, um .....“

im Glauben an Christus, Laien und Klerus gleichermaßen, mitzubringen, zu denen ich es geschafft habe zu sprechen und die ich um Gebet ersucht habe, um sie zu beschenken und spirituell einzubinden in die Heilige Familie in dem Höhlenstall in diesem besonderen Rahmen.

Ich konnte dann mich selbst sehen, wie ich hinunterreichte, um die kleine rechte Hand des Jesuskindes zu ergreifen. Als ich Seine kleine Hand hielt, an dieser Stelle legte ich in Seine kleine Hand aus meinem Herzen und aus meiner Seele all die Intentionen in den Herzen und den Seelen jener selben Brüder und Schwestern im Glauben an Christus von mir, wieder Laien oder Klerus gleichermaßen. Auch legte ich sie in Seine Heilige Krippe, so dass diese Intentionen bei Ihm bleiben konnten, auch wenn es schlief, während dieser ganz besonderen Zeit und an diesem sehr Heiligen Ort.

Nach ein paar Momenten Himmlischer Meditation und nachdem ich die Furcht einflößende Größe dieses Göttlichen und Himmlischen Privilegs in mich aufgenommen hatte, das mir heute ermöglicht wurde, mir, einem solch unwürdigen Sünder, konnte ich sehen, wie der Heilige Josef zum älteren Hirten und zu mir schaute, die wir beide noch neben der Trogkrippe knieten. Er begann, zu uns sprechen:

„Meine lieben Brüder, im Namen meiner Frau und Unseres Babys Jesus, möchte ich euch einladen, euch beide, hinauszugehen und wiederum so viele andere, wie ihr könnt, einzuladen, an unserer Himmlischen Freude bei der Ankunft des Sohnes Gottes teilzunehmen, der gekommen ist, um die gesamte Menschheit zum Himmlischen Vater zu führen, damit sie für alle Ewigkeit Himmlische Freude und Himmlisches Glück genießt.“

Ich konnte sehen, wie der ältere Hirte und ich in Reaktion auf die Einladung des Heiligen Josef aufstanden. Ich konnte sehen, wie der Heilige Josef seine Laterne von dem natürlichen Regal hinter sich herab nahm und dem älteren Hirten aushändigte und wie wir beide den Höhlenstall durch die große Holztür verließen. Als wir hinausgingen, blies eine Böe eisigen Windes und Schnees in unsere Gesichter. Mit einigen Anstrengungen schloss ich die Tür hinter uns, als wir fort gingen.

Ich konnte dann sehen, wie der ältere Hirte und ich auf einem schmalen Pfad gingen, beiden offensichtlich durchgefroren, während wir kämpften, gegen den treibenden eisigen Wind und den Schnee voranzuschreiten. Wir beteten beide zusammen unsere Rosenkränze auf dem Weg, mit einer einzigen Laterne zwischen uns, um uns Licht zu geben, während wir in die Dunkelheit der Nacht gingen.

Als wir zum Ende des schmalen Pfades kamen, konnte ich sehen, dass wir jetzt eine Vorstadtstraße betreten hatten, sehr ähnlich irgendeiner Vorstadtstraße in einem Vorort von Perth (Perth in Australien). Aber jetzt war es sehr warm und wir befanden uns im Tageslicht, obwohl es zu

pers etwas hatte, was wie eine leichte Ausbauchung in ihrem Körper aussah.

Als ich mich bückte, um einen genaueren Blick auf die Schlange zu werfen, um festzustellen, ob sie tot oder lebendig war, hob die Schlange ihren Kopf leicht empor, um einen Blick auf mich zu werfen. Ich stieß mit meinem Wanderstock vorsichtig ihren Kopf in die Richtung des Gebüschs am Rande der Strecke, um sie in Richtung der Sicherheit und des Schutzes von dem Gebüsch zu dirigieren und zu lenken, um ihr Schutz gegen die Raubtiere zu bieten.

Die Schlange entkräuselte sich dann träge und langsam, aber nur widerwillig schlitterte ihr rund 1½ bis 2 Meter langer Körper in das Gebüsch. Als sie das tat, konnte ich aufgrund der Ausbauchung ungefähr in der Mitte des Körpers sehen, dass sie gerade erst vor kurzem gefressen hatte. So schloss ich daraus, dass sie aller Wahrscheinlichkeit nach gerade zu diesem Zeitpunkt meiner Ankunft ruhte, um die letzte Nahrung zu verdauen. Das wäre eine plausible Erklärung für ihr ungewöhnliches Verhalten gewesen, sich dort niederzulassen, wo sie war, und zwar in der Mitte der Strecke zu liegen und gefährlich, für sie selbst zumindest, ihren Raubtieren ausgesetzt zu sein.

Zufrieden mit mir, dass die Erscheinung dieser Schlange kein dämonischer Trick Satans war, wie ich zunächst befürchtet hatte, fühlte ich ein tiefes Gefühl der Erleichterung, während ich jetzt den Marsch entlang der Strecke durch das Feuchtgebiet fortsetzte. Plötzlich konnte ich von einer Lichtung ausgehend etwa 100 Meter vor mir einen Willy-Willy sehen (eine natürliches Wettermerkmal wirbelnder warmer Luft, wie ein Minitornado), der sich im Zentrum dieser Lichtung bildete und im Mittelpunkt seiner Spirale losen Schmutz, Sand und lose Blätter emporhob, die in seinem Weg auf dem Boden lagen.

Nachdem ich den Willy-Willy erkannt hatte, aber bevor ich daran denken konnte, mich zu bewegen, um ihm aus dem Wege zu gehen, steuerte der Will-Willy gerade auf mich zu. Beim Versuch, ihm auszuweichen, und ohne vorher zu schauen, trat ich schnell und instinktiv nach hinten in Richtung des Gebüschs am Rande der Strecke, um den Willy-Willy zu vermeiden. Ich fand mich in einem stillgelegten Brunnen wieder, den es in diesem Bereich so lange gab, wie ich mich erinnern kann. Zum Glück wurde er erst kürzlich zum größten Teil zugeschüttet, so dass ich nur bis zu meinen Knien untertauchte.

Noch etwas benommen, versuchte ich, mich zurechtzufinden und mich nach diesem plötzlichen Missgeschick wieder zu fangen. Dann stellte ich fest, dass der Will-Willy immer noch in meine Richtung steuerte, während ich jetzt teilweise in dem Brunnen gefangen war. Plötzlich schien der Willy-Willy gerade vor mir zu einem plötzlichen Stillstand zu kommen, während ich noch immer bis zu meinen Knien im Brunnen steckte.

Zu meinem Schock und Horror konnte ich plötzlich aus dem Zentrum der Spirale des Willy-Willy Satan auftauchen sehen. Er trat an den Rand des Brunnens, stand über mir, während ich immer noch tief im Brunnen kniete, und lachte so abscheulich über mich und meine Lage.

Dann konnte ich sehen, dass Satan in seinen Händen zwei Tablett mit Essen hielt, genau so, wie er es am Weihnachtstag getan hatte, ein Tablett mit der frisch gekochten Keule geräucherten Schinken und in der anderen ein Tablett frisch gebackener Brötchen. Beide Tablett sandten ein sehr appetitliches Aroma aus, das sofort meinen Gaumen und meine Hungerattacken völlig durcheinander brachten.

Dann schob Satan, wie er es in den letzten zwei Tagen getan hatte, das Essen, das sich noch auf den Tablett befand, in mein Gesicht und unter meine Nase und begann höhnisch zu mir zu sagen:

„Jetzt komm, sei nicht störrisch und dumm, komm und iss diese Speise, die ich dir so großzügig anbiete.

Du brauchst dir nicht verkneifen, was du, wie wir beide, du und ich, wissen, wirklich magst.

Schau, wie geschmackvoll es aussieht, und sieh, wie schön es riecht, so komm, nimm es, ich habe es speziell für dich gekauft.“

Dann war ich wieder, wie dies gestern der Fall war, so, so stark versucht, vor allem da meine Hunger ein Fieberanfall zu sein schien, da ich nun mehr als vier Wochen nichts gegessen hatte. Natürlich wusste ich nur zu gut, dass Satan sich dessen voll bewusst war, deshalb seine erbarmungslosen und zielstrebigem mir zugefügten Quälereien. Aber ich reagiert jetzt, indem ich zur Gottesmutter aufschrie, obwohl ich fühle, weit mehr aus Verzweiflung, als mit wahrer Hoffnung und Glauben.

„Liebe Gottesmutter, bitte hilf mir, bitte hilf mir?“

Dann erwiderte Satan, der noch immer die zwei Tablett mit Speisen nahe meinem Gesicht und insbesondere meiner Nase hielt, spöttisch:

„Du Narr, diese Frau hilft dir nicht, nur ich kann das tun.

Sie will dich nur verhungern lassen und bringt dir Leiden.

Was ist das für eine Person, die dir Leiden wie dieses bringen kann, dass du das Essen ablehnst, welches du so gerne magst. Sage selbst, ob diese dich liebt?

Diese Frau liebt dich nicht. Wie kann Sie dich so leiden lässt?

Bist du so blind, dass du nicht sehen kannst, dass sie dich nur hasst, dich verachtet, dich langsam zerstören will, ein wahrer Feind.

Ich bin dein wahrer Freund und Sorge für dich, wie du sehen kannst, da ich dir Speisen bringe und dir bringe, was du willst, was du wirklich ver-

Dann konnte ich sehen, wie der Heilige Josef das kleine Jesuskind von der Abtrennung weg hob und das Kostbare Baby auf das Heu in der Trogkrippe legte. Während er das tat, konnte ich sehen, wie die Gottesmutter den zwei Hirten winkte, näher an die Trogkrippe heranzukommen. Während sie dies taten, holte der jüngere der zwei Hirten unter seinem Mantel ein Babylamm hervor, das sich die ganze Zeit schon an seine Brust geschmiegt hatte, auf seinen Armen und unter seinem Mantel. Als er dies tat, konnte ich sehen, wie der junge Hirte dann das Lammkind auf das Heu an die kleinen Füße des Heiligen Cherub legte und sich zusammen mit dem älteren Hirten, auf dem Boden der Höhle neben der Trogkrippe ausgestreckt hinlegte, mit solcher Ehrfurcht und solchen Respekt zu ihrem Himmlischen König.

Nach kurzer Zeit konnte ich sehen, wie die zwei Hirten vom Boden aufstanden und sich neben die Trogkrippe neben mir knieten. Während sie das taten, konnte ich sehen, wie das Babylamm seinen kleinen Kopf unter die Windeln des Jesuskindes kuschelte. Deutlich suchte es die kleinen Füße des Heiligen Kindes. Als es seine Beute gefunden hatte, konnte ich sehen, wie das Babylamm auf dem Heu lag. Nur die Hinterbeine und ein kleiner Stummel waren sichtbar. Der ganze vordere Teil des Körpers war gänzlich unter der Windel begraben.

Einige Augenblicke später konnte ich etwas Bewegung unter den Windeln am Fuße des Jesuskindes sehen. Das Heilige Kind kicherte laut vor Freude. Ich konnte sehen, wie das kleine Baby Seine kleinen Füße unter der Windel hervorstieß. Dabei passte es gut auf das Babylamm auf, das spielerisch die kleinen Füße des Heiligen Kindes leckte und das Heilige Baby veranlasste, in dem Prozess Schreie der Freude und der Begeisterung auszustoßen.

Die ganze Zeit schon während dieses Spieles Himmlischer Unschuld und schönen Zusammenwirkens zwischen dem Himmlischen Baby und eines von Gottes unschuldigen Geschöpfen konnte ich den Heiligen Josef und die Gottesmutter sehen. Sie standen am Kopf der Trogkrippe und lächelten zu Ihrem Himmlischen Kind, während Sie über Ihm standen und Es beim Spielen beobachteten. Ich konnte durch die Spiegel Ihrer Augen sehen, dass ihre Herzen und Seelen total mit Himmlischer Freude und Glückseligkeit erfüllt waren, während Sie diese Himmlische Szene schauten.

In der Zwischenzeit, während sich diese Himmlische Szene vor meinen Augen entfaltete, bemerkte ich, dass die sieben Engel auf dem natürlichen Regal hinter dem Heiligen Josef eine schöne Interpretation Himmlischer Choräle darboten inmitten des Aromatischen Zimmers von Rosen, die die Luft erfüllten, passend zur Anmut ihres Gesanges. Dies inspiriert mich dann, zu genau diesem Moment in den Höhlenstall zusammen mit mir durch mein Herz und meine Seele alle meine Brüder und Schwestern

einen Himmlisch frechen Ausdruck auf Seinen Himmlischen Gesicht trug, bot der Heilige Engel dem flauschigen Quartett scheinbar sehr großzügig meinen kleinen Finger an, als ein „Hack-Spielzeug“ an Stelle Seiner kleinen Füße und Zehen!

Wenn dies in der Tat das Ziel des kleinen Engels war, dann funktionierte es gewiss, da ja die gesamte Gruppe kleiner Entenküken dieses großzügige Geschenk sehr glücklich und dankbar annahm, da sie unter einander kabbelten, während sie sich, jedes einzelne von ihnen, abwechselten, meinen Finger zu picken, während das kleine Jesuskind gleichzeitig fort fuhr, verlockend seine kleinen Füße über der Oberfläche des Wassers baumeln zu lassen, auch innerhalb des „Pick-Bereichs“, nur um sie geschickt und schnell außer Reichweite zu treten, sobald irgendein Entenküken versuchte, sie spielerisch zu picken.

Auf der anderen Seite war ich nicht so schlau oder so geschickt wie das kleine Jesuskind, da ich erfolglos meinen Finger außerhalb der Reichweite der hackenden Entenküken zog und so mein kleiner Finger weiter eine sehr willkommenen Spielzeug für die kleinen Entenküken war und auch eine Quelle von großer Freude für das jetzt kichernde kleine Kind darbot, während Es Seine Zustimmung auspetzte, da Es sah, wie mein kleiner Finger schrittweise verschlungen wurde, Pick für Pick in diesem kleinen Spiel von „Lasst uns einen Finger picken“ (auf meine Kosten, möchte ich hinzufügen)!

Dieses kleine Spiel schien jedoch viel Unterhaltung für alle zu bieten, die in dem die Höhlenstall anwesend waren, einschließlich des Heiligen Josef, der Gottesmutter, der sieben Engel auf dem natürlichen Regal und auch des Restes der Tiere in der Höhle. Sie alle schienen, wie ich sehen konnte, zustimmend zu kichern, aber, ehrlich gesagt, mehr über die Freude, die das kleine Jesuskind genoss, mit nur ein Geschenk das nicht gerade leise schien, aber es begeistert amüsierte, gar nichts anderes als wirklich nur das!

Dennoch setzte sich das kleine Spiel fort, bis sich plötzlich die Stalltür öffnete. In der Tür standen zwei Hirten. Ich konnte sie in den Höhlenstall eintreten sehen. Beide trugen marineblaue Kapuzenumhänge. Ein Hirte war nur ein junger Teenager, wahrscheinlich in seinen späten Teenagerjahren. Der andere war viel älter, wahrscheinlich Mitte 40.

Während sie den Höhlenstall betraten, drangen eine Böe eisigen Windes und Schnee in die Höhle, so dass sie schnell die große Holztür hinter sich schlossen. Eine kleine Spur Schneeflocken fiel auf den Höhlenboden um sie herum. Während ich die Hirten den Höhlenstall betreten sah, konnte ich sehen, dass das kleine Jesuskind meinen kleinen Finger los ließ (der glücklicherweise, kann ich berichten, noch intakt war), da das Heilige Kind sehr intensiv zu den Neuankömmlingen blickte.

dienst, im Gegensatz zu dieser Frau, die dir nur Schmerzen und Leiden anbietet und bringt.“

Dann hob ich mit einer Kraft, die - ich weiß es ganz genau - nicht meine eigene natürliche Kraft ist, meinen Arm, der beim Fall in den Brunnen eine Verletzung abbekommen hat. Mit einer Entschlossenheit, die wiederum für mich nicht selbstverständlich ist, und inmitten der schweren Hungerattacken, die ich gerade zu diesem Zeitpunkt erlebte, stieß ich die Tablett mit Speisen unter meiner Nase weg. Dann stieß ich den Rosenkranz, der um meine rechte Hand gewickelt war, in Richtung von Satans Gesicht und mit einer resoluten und etwas erhöhten Stimme sagte ich zu Satan:

„Du Lügner, du Lügner Satan. Die Gottesmutter hat nicht veranlasst, das ich leide noch faste und ohne Nahrung bin oder die Opfer bringe, die ich aufgeopfert habe.

Nein, Satan, du bist ein Lügner, weil ich diese Dinge gewählt habe, und das, weil ich mit entschlossen habe, die Einladung der Gottesmutter anzunehmen, diese Dinge zu tun.

Es ist wahr, dass es nicht mein natürlicher Wunsch ist, diese vom Himmel gesandte Einladung auszuführen, sondern die Einladung ist der Wille des Himmlischen Vaters, ein Himmlischer Willen, zum Ziele des Guten, des Himmlischen Guten.

Mein natürlicher Wunsch, an den du mich dauernd erinnerst, ist dein Wille, ein Wille des Bösen, der, wie ich weiß, nur ein einziges Ziel hat, nämlich den der Zerstörung von Seelen.

Du, Satan, und dein böser Wille würden mich zerstören, wenn ich mich entscheiden würde, ihn anzunehmen, und nicht der Wille der Gottesmutter, wie du ständig sagst.

Der Wille der Gottesmutter, der auch der Wille des Himmlischen Vaters ist, soll mich retten, aber vor allem meine Seele retten.

Also verlass mich, Satan, ich werde es nicht zulassen, dass du mir deinen Willen aufzwingst, gehe einfach und lass mich allein.“

Dann fiel Satan in Wut. Seine Augen entflammten und wurden rot wie Feuer. In diesem total wutentbrannten Zustand warf er die Tablett mit Speisen in den Brunnen zu meinen Füßen und mit lauter kreischender Stimme schrie er aus:

„Ich werde dich vernichten für deine Frechheit, für deine Weigerung, meine Güte dir gegenüber anzunehmen, für deine Weigerung, meine gütige Freundschaft anzunehmen und für deine Weigerung, mich anzunehmen.

Leide, du blöder selbstgerechter Narr, leide!“

Als Satan mich wütend anschrie, schaute ich auf dem Boden zu meinen Füßen hinab. Wie es in den letzten zwei Tagen der Fall war, konnte ich sehen, dass die Keule geräucherten Schinken sich jetzt in eine frisch Geschlachtete Schweinskeule verwandelt hatte. Wieder platzte wie in den letzten zwei Tagen die Haut des Schweinefleischs auf. Wieder sickerte aus der Öffnung die schleimige grüne Ausscheidung von dem faulenden und verwesenden Fleisch. Wieder einmal gab es eine große Menge großer Maden, die in dieser schleimigen grünen Ausscheidung schwammen, dass wieder einmal, wie es schon in den letzten 2 Tagen zuvor geschehen war. Sofort schlüpfte diese Menge aus ihrem Puppenstand aus und gab einen Schwarm Märzfliegen frei, die wiederum um mein Gesicht wimmelten.

Dann sandte die schleimige grüne Ausscheidung, wie es an den letzten beiden Tagen der Fall war, einen verfaulenden Gestank von verwesendem Fleisch aus, der sehr schnell meine Nase und Nasennebenhöhlen füllte. Sofort setzten Übelkeit und rasende Kopfschmerzen ein, die ich in den letzten zwei Tagen erfahren hatte.

Bei dieser Gelegenheit jedoch, im Gegensatz zu dem, was am Weihnachtstag passiert ist, hatten sich die frisch gebackenen Brötchen jetzt in einen Hügel von Bullants (Ameisenform) verwandelt, die schnell begannen, meine Beine hochzusteigen, die glücklicherweise durch die Wanderhose geschützt waren, die ich anzog, um meine Beine in irgendeiner Form gegen die Märzfliegen zu schützen. Gerade bevor ich heute Morgen mein Heim verließ, hatte ich damit gerechnet, dass ich möglicherweise heute eine Begegnung mit ihnen haben würde.

Während jedoch jetzt sowohl die Ameisen als auch die März Fliegen, beides Insektenarten, einen Angriff auf mich starteten, versuchte ich so schnell, wie ich konnte, aus dem Brunnen zu klettern. Dabei bemerkte ich, dass Satan verschwunden war.

Nachdem ich mich erfolgreich aus dem Brunnen gekämpft hatte, während die Ameisen schnell meine Beine hinauf zum oberen Teil meines Körpers kletterten, begann ich hektisch mit meinen Füßen zu stampfen und die Ameisen von meinen Beinen und meiner Taille zu bürsten. Gleichzeitig versuchte ich, mein Gesicht gegen die Stiche der Märzfliegen zu schützen, da sie beharrlich um meinen Kopf und mein Gesicht schwärmten, indem ich stampfte und mit den Armen fuchtelte. Währenddessen nahm ich wieder meinen Weg in Richtung Buschgrotte auf.

Als ich das ferne Ende des Feuchtgebiets erreicht hatte, hatte ich es zum Glück geschafft, die meisten der Ameisen abzubürsten. Aber die Märzfliegen andererseits schwärmten beharrlich um mich herum, surrten laut um meinen Kopf herum und blieben den ganzen Weg zur Buschgrotte im Schlepptau, wie sie es in den letzten zwei Tagen getan hatten.

sie so süß zu Ihm sang. Ich konnte sehen, dass die Gottesmutter den Heiligen Engel zurück auf das Heu in der Trogkrippe legte.

Dann konnte ich sehen, wie der Heilige Josef einige Bruchstücke des Eises entfernte, die noch auf der Oberfläche des Wassers in der unteren Hälfte des Troges schwammen. Als er das getan hatte, konnte ich sehen, wie er eine Gruppe von fünf kleinen Entenküken sammelte, die in einem niedlichen Bündel von flauschigen gelben Daunen zusammengedrängt waren. Liebevoll hob er sie vom Boden auf und legte sie in das Wasser in der unteren Hälfte des Troges.

Sobald die kleinen Entenküken sich im Wasser befanden, konnte ich sehen, wie sie mit ihren kleinen jungen Flügeln flatterten, während sie einander jagten und dabei die Länge und Breite des Troges auf und ab schwammen und bei dem Prozess herumspritzten. Dann konnte ich sehen, wie das kleine Jesuskind inmitten dieses Wasserspiels von Jägern und Gejagten aufwachte.

Nachdem das Jesuskind jetzt aufgewacht war, hob Es, wie ich sehen konnte, Seinen kleinen Kopf. Während Es auf dem Heu in Seiner Trogkrippe lag und Seine kleinen Hals streckte, versuchte Es, ein besseres Bild von dieser Wasserunterhaltung zu erlangen, das von diesem Quintett von flauschigen gelben Kugeln von vitalen und spielerischen Daunen dargeboten wurde. Während ich dies sah, konnte ich sehen, wie der heilige Josef das kostbare Baby aus dem Heu holte, Es auf die Trennwand des Trogs setzte, die den Wiegenteil des Troges von dem Trinkteil abtrennte, und zuließ, dass die kleinen Füße des Kleinen Jesuskindes über der Oberfläche des Wassers herabbaumelten.

Dann konnte ich die flauschigen kleinen Entenküken sehen. Sie rasten, nachdem sie das kleine Paar Heiliger Füße, die so verlockend über dem Wasser pendelten, angetupft hatten, alle übereinander, um die Trennwand zu erreichen, sehr amüsiert und sehr begeistert, den kleinen Zehen einen spielerischen Schnabelhieb zu verpassen, die ihnen spielerisch präsentiert wurden, als das kleine Jesuskind fort fuhr, die kleinen Entenküken zu necken, während Es spielerisch trat und dabei von Seinem Himmlischen Stiefvater gestützt wurde, als das kleine Heilige Kind auf dem Rand der Trennwand saß.

Während ich diese Szene Himmlischer Unschuld des kleinen Jesuskindes aufnahm, konnte ich sehen, dass das Heilige Kind auf mich schaute, während ich noch neben dem Trog kniete, Seine linke Hand ausstreckte und den kleinen Finger meiner rechten Hand ergriff.

Nachdem Es einen festen Halt an meinem kleinen Finger gefunden hatte, konnte ich sehen, wie das kleine Jesuskind unverzüglich meinen kleinen Finger nach unten in Richtung der Gruppe der Entenküken zog, die sich alle rund um die Trennwand versammelt hatten. Während das Heilige Kind einen niedlichen, obwohl ich sagen muss, ich glaube auch, fast



kleinen Hals in Windeln gewickelt war. Nur Sein kleines Heiliges Antlitz war sichtbar.

Ich konnte den Heiligen Josef und die Gottesmutter am Kopf der Trogkrippe erkennen und bewundernd auf das Jesuskind hinabschauen sehen. Ich konnte auch die sieben Engel auf dem natürlichen Regal hinter dem Heiligen Josef und der Gottesmutter knien sehen. Jeder Engel hielt eine einzelne rote Rose in seinen Händen und kniete inmitten eines Feldes von aprikosfarbenen, kanarienfärbigen und weißen Rosen, die das gesamte Regal mit einem Himmlischen Feld bedeckten und einen sehr angenehmen und wunderbaren Duft ausströmten, der den gesamten Höhlenstall mit diesem Göttlichen aromatischen Duft parfümierte.

Dann konnte ich sehen, wie einer der Ochsen sich vom Boden erhob und sich der unteren Hälfte des Troges näherte, um zu trinken. Aber eine dünne Eisschicht bedeckte die Oberfläche des Wassers. Dann konnte ich aber sehen, wie der Ochse begann, warme und dampfende Luft aus seinen Nüstern über das Eis zu atmen, in einem Versuch, das Eis zum Schmelzen bringen, damit er auf das Wasser zugreifen konnte, um es zu trinken.

Als er erfolgreich den größten Teil des Eises geschmolzen hatte, konnte ich sehen, wie der Ochse trank. Als er das tat, konnte ich sehen, wie sich das schlafende Jesuskind in Seinem Schlummer rührte, scheinbar aufgrund des durch den trinkenden Ochsen verursachten deutlich hörbaren Geräuschs. Als das kleine Jesuskind schließlich aufwachte, konnte ich sehen, wie der kleine Engel seine kleinen Füße unter den Windeln hervorstieß. Als Er das tat, konnte ich sehen, dass der Ochse mit seinen großen, dunklen Augen die kleinen Füße bemerkt hatte, der in die Luft stieß.

Mit einem leichten Wimpernschlag hörte der Ochse auf zu trinken und lehnte sich über die kleinen Füße des Babys, mit einem Hauch von Eleganz und Liebe. Ich konnte sehen, wie der Ochse auf die kleinen Füße des Heiligen Kindes atmete, mit dem Dampf aus seinen Nüstern, der durch die Kälte der Luft deutlich sichtbar gemacht wurde, um den kleinen Füßen des Jesuskindes Wärme und Behaglichkeit zu geben. Das kleine Baby regierte darauf mit einem leichten Kichern aufgrund der kitzelnden Sensation, die Es spürte.

Dann konnte ich sehen und hören, wie die Gottesmutter das kleine Jesuskind aufnahm und in Ihren Armen wiegte. Die Gottesmutter sang Ihrem Neugeborenen das schöne Wiegenlied zu der Melodie, die als Brahms Wiegenlied sehr bekannt ist. Sie sang den Liedtext, den die Gottesmutter mir erst vor kurzem gegeben hatte.

Ich konnte sehen, dass das kleine Jesuskind augenblicklich wieder in den liebevollen Armen Seiner Himmlischen Mutter einschlief, während

Wieder einmal schaffte ich es, wie es in den letzten zwei Tagen der Fall war, trotz Satans Eskapaden und durch die Gnade Gottes und die Fürsprache der Gottesmutter aufgrund aller Messen und Gebete, die für mich aufgeopfert worden waren, an der Buschgrotte ein paar Minuten vor der Zeit anzukommen. Bei meiner Ankunft verließen mich die Märzfliegen wieder einmal und steuerten in Richtung ihres angenommenen Ortes und blieben im Schwebeflug über dem gefallenem Baum hinter der Buschgrotte.

Bei meiner Ankunft vereinigte ich mich mit der Gottesmutter mit dem Gebet des Angelus, um die neun Stunden Gebetsvigil zu eröffnen, für heute, den dritten und letzten Tag der drei Tage Gebetsvigilien mit der Gottesmutter für diese Weihnachten.

Nach drei Stunden Gebet ohne Ereignisse bereitete ich mich wieder vor, mich mit der Gottesmutter für den Kreuzweg für heute zu vereinen, indem ich zunächst die Drei-Uhr-Gebete zur göttlichen Barmherzigkeit aufopferte. Danach las ich die Namen auf meiner Gebetsliste, für wen und für welche Intentionen die Gottesmutter mich eingeladen hat, diese Opfer aufzuopfern, und für wen und für welche Intentionen die Gottesmutter mich eingeladen hat, dabei mein Kreuz zu tragen.

Nachdem ich die Namen in meinem Gebet zu Ende gelesen hatte, fuhr ich fort, mein Kreuz auf meinen Rücken zu nehmen. Sobald ich mit dem Kreuz auf dem Rücken aufstand, verließ der Schwarm Märzfliegen seinen angestammten Ort, wo er über dem gefallenem Baum hinter der Buschgrotte geschwebt hatte. Gerade wie er es in den letzten zwei Tagen getan hatte, schwärmte er wieder um mein Kreuz und mich herum, aber insbesondere um meinen Kopf und mein Gesicht. Er blieb von Station zu Station im Schlepptau, bis zur 12. Station. Dort legte ich mein Kreuz ab, um die Vision für heute zu empfangen.

Sobald ich das Kreuz von meinem Rücken entfernt hatte, verließ mich der gesamte Schwarm Märzfliegen wieder einmal, wie es in den letzten zwei Tagen der Fall war, wieder in Massen. Wieder zog er zu seinem angestammten Ort und schwebte über dem gefallenem Baum hinter der Buschgrotte.

Nachdem ich mein Kreuz entfernt hatte, legte ich mich ausgestreckt vor der Buschgrotte hin. Fast sofort, als ich mich hinlegte, sandte die Gottesmutter die versprochene Vision auf mich herab. Diese begann wieder, wie es inzwischen zur Norm wurde, mit der Standardvision, wie sie in der Botschaft Nr. 17, „Der Todeskampf Christi“ beschrieben wurde. Wie es in der Vision gestern der Fall war, konnte ich sehen, wie die Gottesmutter und ich am Fuße des Kreuzes Unseres Herrn auf Kalvaria knieten, Zeugen Seiner qualvollen Leiden waren und sie mit Ihm teilten.

Wie es während der Visionen der letzten zwei Tage der Fall war, erschien nach einiger Zeit eine große Eucharistische Hostie auf der Brust

Unseres Herrn. Bald nach dem Erscheinen der großen Eucharistischen Hostie öffnete sich die große Eucharistische Hostie. Ich konnte mich selbst in dem Höhlenstall neben der Trogkrippe knien sehen, zusammen mit dem Heiligen Josef und der Gottesmutter, die oberhalb des Jesuskindes standen, am Kopf der Trogkrippe, und das schlafende Bündel Himmlischer Freude bewunderten.

Ich konnte die zwei Hirten im Höhlenstall sehen, die in der gestrigen Vision angekommen waren und die jetzt ebenfalls neben mir an der Trogkrippe, knieten. Sie waren völlig gebannt von der himmlischen Aura, die von dem Himmlischen Cherub ausstrahlte, während Er auf dem Heu lag und schlief. Ich konnte auch die sieben Engel sehen, die auf dem natürlichen Regal hinter dem Heiligen Josef knieten. Jeder hielt eine einzelne Rose in seiner rechten Hand. Ich konnte die herrliche Wiedergabe der Himmlischen Musik hören, die sie mit so viel Freude in ihren Herzen sangen. Sie waren von einem herrlichen Feld von aprikosfarbenen, kanarienfärbigen und weißen Rosen umgeben, auf dem natürlichen Regal um sie herum. Diese wiederum füllten den gesamten Höhlenstall mit dem schönsten und süßesten himmlischen Duft aromatischer Reinheit und Göttlichkeit.

Während der Höhlenstall von der Himmlischen Musik dieses Engel-Septets auf dem natürlichen Regal hinter dem Heiligen Josef wiederhallte, konnte ich sehen, wie die schönen großen blauen Augen der Gottesmutter begannen, sich mit Tränen Himmlischer Freude zu füllen, das die Himmlische Schönheit Ihrer jugendlichen olivenfarbenen Gesichtsfarbe steigerte, so auffallend für solch eine junge Mutter mit Ihrem völlig glatthäutigen Gesicht, das eine Glut Göttlicher Reinheit und Unschuld ausstrahlte und das so vollkommen zum Himmlischen Widerschein Ihres Unbefleckten Herzens passte. Dies konnte man sehen, da es durch die Tropfen der Tränen sichtbar wurde, Tränen Himmlischer Freude, die Ihre schönen jugendlichen Augen füllten, während Sie so liebevoll auf Ihr Himmlisches Neugeborene blickte, das wiederum schlafend auf dem Heu in Seiner Trogkrippe lag, so liebevoll von Seinem heiligen Stiefvater für Es bereitet.

Nach kurzer Zeit konnte ich sehen und hören, wie die Gottesmutter Sich dem älteren Hirten und mir zuwandte und zu sprechen begann:

„Mein lieben treuen Kinder, Ich, eure Himmlischen Mutter, lade euch ein, im Namen meines Heiligen Kindes, heute wieder hinauszugehen und wiederum so viele andere einzuladen, wie ihr finden könnt, zu kommen und Mein Himmlisches Kind zu sehen und mit Ihm zu beten, hier, am höchst Heiligen Ort Seiner Geburt, einem Ort Himmlischer Zuflucht, losgelöst und frei von allen weltlichen Bequemlichkeiten, aber stattdessen angefüllt mit Himmlischem Frieden, Himmlischer Hoffnung und Himmlischer Freude.“

jetzt, wo Satan verschwunden war, hatte ich nur noch mit dem Schwarm Märzfliegen zu kämpfen, der weiterhin im Schlepptau blieb, bis hin zu meiner Ankunft an der Buschgrotte.

Wieder einmal schaffte ich es, wie dies gestern der Fall war, die Buschgrotte trotz Satans Possen ein paar Minuten früher zu erreichen, um mich mit der Gottesmutter zum Angelus um 12 Uhr mittags zu vereinen. Bei der Ankunft an der Buschgrotte verließ mich, so wie es gestern der Fall war, der Schwarm Märzfliegen, der mich höchst unglücklicher Weise begleitet hatte, und platzierte sich, wie er es gestern getan hatte, massenhaft, der gesamte Schwarm, schwebend über dem gefallenem selben Baum, der sich hinter der Buschgrotte befindet.

Als 15.00 Uhr gekommen war, begannen meine Gedanken, sich im Gebet dem Kreuzweg von heute zuzuwenden. So in Vorbereitung opferte ich die Drei-Uhr-Gebete für die Göttliche Barmherzigkeit auf. Dann las ich die Namen auf meiner Gebetsliste. Danach setzte ich, wieder mit großer Mühe, mein Kreuz auf meinen Rücken. Sobald ich mit meinem Kreuz auf dem Rücken aufstand, stieg wieder, wie dies gestern der Fall war, der Schwarm Märzfliegen, der sich rund um den gefallenen Baum hinter der Buschgrotte versammelt hatte, höchst geräuschvoll herab, um mein Kreuz herum und besonders um meinen Kopf und mein Gesicht herum.

Als ich begann, entlang der Straße zum Kalvaria Unseres Herrn zu gehen, surrten die Märzfliegen weiter um mich herum, während ich von Station zu Station ging. Sie blieben bis zur 12. Station im Schlepptau. Dort nahm ich das Kreuz von meinem Rücken, um meine Vision für den Tag zu empfangen. Sobald ich das Kreuz abgenommen hatte, flog der Schwarm Märzfliegen, der gesamte Schwarm, so wie er es gestern getan hatte, zu dem von ihnen gewählten Ort und schwebten über dem gefallenen Baum hinter der Buschgrotte.

Kurz nachdem ich mich ausgestreckt vor die Buschgrotte gelegt hatte, sandte die Gottesmutter die versprochene Vision auf mich herab. Wieder, wie dies gestern der Fall war, begann die Vision, wie es jetzt zur Norm wurde, mit der Standardvision, wie sie in der Botschaft Nr. 17, „Der Todeskampf Christi“, beschrieben wurde. Erst nach einiger Zeit mit der Gottesmutter und während ich am Fuße des Kreuzes auf Kalvaria kniete und wir das Leiden Unseres Herrn teilten, der im Todeskampf am Kreuz hing, erschien erneut eine große Eucharistische Hostie auf Seiner Heiligen Brust.

Wieder einmal, wie es in der Vision von gestern der Fall war, öffnete sich die große Eucharistische Hostie nach einiger Zeit. Als sie dies tat, konnte ich mich selbst im Höhlenstall neben der Trogkrippe knien sehen, in Ehrfurcht und Anbetung des schlafenden Jesuskindes, das bis zu Seinem

schleimige grüne Ausscheidung mit einer großen Menge von Maden in ihrem Puppen-Zustand, die in dieser faulenden Ausscheidung schwammen, die fast sofort ausschlüpfen und einen Schwarm großer Märflyen freigaben, die, so wie dies gestern der Fall war, besonders um mein Gesicht und meinen Kopf wimmelten.

Wieder einmal, wie es gestern der Fall war, stieg der Gestank der Fäulnis von der schleimigen grünen Ausscheidung aus dem faulenden verwesenden Fleisch, fand seinen Weg in meine Nase und füllte wieder jede einzelne meiner Nebenhöhlen. Sofort kam es zu einer schmerzhaften Attacke von Übelkeit und donnernd rasenden Kopfschmerzen.

Doch zusätzlich zu der Wiederholung der diabolische Folter und Schikanen von gestern mit der verfaulenden Schweinskeule wurden die Gyulai-Würste in eine Vielzahl von Dugites (australische Giftschlange) und Tigerschlangen (australische Giftschlange) umgewandelt, die einfach unbeweglich blieben, gekringelt auf dem Boden neben der faulenden und verwesenden Schweinskeule.

Zum Glück jedoch hatte diese neue Posse Satans keine besonders vererbliche Auswirkung auf mich, anders als die Auswirkungen des Verwesungsgeruches des verfaulenden, verwesenden Fleisches und des Schwarms von Märflyen, da ich nicht unter einer natürlichen Angst vor Schlangen leide. Der Verwesungsgeruch zusammen mit dem Dröhnen, dass das gemeinsame Surren des Schwarms von Märflyen verursachte, verlor ich mehr und mehr die Orientierung und konnte kaum das Gleichgewicht halten, da, wie dies gestern der Fall war, mein Schwindel mich ernsthaft herausforderte.

Während ich hektisch versuchte, die Welle der Märflyen wegzufucheln, konnte ich durch die Wolke von Märflyen sehen, dass Satan und seine Begleiterin ihre Geländemotorräder bestiegen. Ich konnte sehen, wenn auch nicht ganz deutlich, wie sie in der Ferne durch die Feuchtgebiete wegfuhren. Aber ich konnte nicht sehen, wohin sie von dort steuerten.

Von jetzt an brachte die Übelkeit aufgrund des Verwesungsgestank nicht nur meine Nebenhöhlen völlig durcheinander, sondern drehte auch meinen Magen von innen nach außen, so sehr, dass dies eine äußerst schmerzhaft Attacke von Durchfall und schweren Magen- und Darmkrämpfen verursachte.

Trotz all dieser Beschwerden, gekoppelt mit den pausenlosen Attacken des Schwarms der Märflyen und meinen schwachen Abwehrversuchen, sie mit Armefucheln in Schach und von meinem Gesicht weg zu halten, begann ich schließlich, die Orientierung wiederzuerlangen. Ich war in der Lage, meinen Marsch zur Buschgrotte wieder aufzunehmen, aber nur durch die Gnade Gottes und durch das Eingreifen der Gottesmutter aufgrund all der Gebete, die für mich aufgeopfert wurden. Aber

Ich konnte sehen, wie der ältere Hirte und ich als Antwort auf die Himmliche Einladung der Gottesmutter von der Seite der Trogkrippe aufstanden, wo wir knieten, während wir das Jesuskind anbeteten und bewunderten. Ich konnte sehen, wie wir, zuerst der ältere Hirte und dann ich uns über Seine Trogkrippe beugten und dem schlafenden Cherub einen kleinen Kuss auf Seine kleine Stirn gaben. Als wir dann zur Höhlentür gingen, konnte ich sehen, wie der Heilige Josef dem älteren Hirten seine Laterne übergab. Dann öffnete ich die große hölzerne Tür. Ich ließ dabei eine kurze Böe eisigen Windes und Schnees in den Höhlenstall, während wir aus der Höhle hinausgingen. Als wir die Höhle verlassen hatten, schloss ich hinter uns die Tür.

Wie es gestern in der Vision der Fall war, konnte ich sehen, dass der ältere Hirte und ich, beide Arm in Arm, versuchten, einander ein wenig Wärme und Schutz gegen den nun bitterkalten eisigen Wind und das Schneetreiben zu geben. Wir beteten zusammen unsere Rosenkränze, während wir den schmalen Pfad entlang torkelten und die eine Laterne uns etwas Licht in der Dunkelheit der bitterkalten Nacht gab.

Als wir das Ende des schmalen Pfades erreichten, konnte ich sehen, dass der ältere Hirte und ich uns wieder einmal in derselben Vorortstraße wie in der gestrigen Vision befanden, aber jetzt im totalen Gegensatz zu der Dunkelheit und der eisigen Kälte, die wir gerade entlang des schmalen Pfades vom Höhlenstall erlebten. Wie es in der Vision von gestern der Fall war, befanden wir uns jetzt in der Wärme des sommerabendlichen Sonnenuntergangs in dieser Vorortstraße.

Sobald der ältere Hirte und ich allerdings diese Vorortstraße betreten hatten, wurden wir, wie es in der Vision von gestern der Fall war, von dem gleichen faulenden Gestank verwesenden Fleisches verschlungen, der fast sofort meine Nase und meine Nasennebenhöhlen erfüllte und dabei Übelkeit in mir erzeugte.

Während wir in dieselbe Vorortstraße einzogen, die wir in der gestrigen Vision besucht hatten, konnte ich sehen, wie der ältere Hirte wieder die Laterne auf dem Boden an der Kreuzung des schmalen Pfades und dieser Straße stellte. Dann konnte ich sehen, wie wir beide weiter die Straße entlang gingen. Während wir dies taten, bemerkte ich, dass eine fast unheimliche Stille in der Luft lag, während wir wieder dieselben Häuser besuchten, wie wir es in der Vision von gestern getan hatten. Nur fanden wir aber so viele entweder leer, völlig geräumt oder unbewohnt. Die Gärten von einer Reihe der Besitztümer waren ungepflegt. Die Pflanzen, Sträucher und auch in vielen Fällen der Rasen starben offensichtlich aufgrund der Vernachlässigung.

Ich konnte auch sehen, dass bei vielen der Häuser, bewohnte oder unbewohnte gleichermaßen, ungepflegte und welche, die noch im recht gutem Zustand waren, gleichermaßen, ein Schild „Zum Verkauf“ auf dem

Rasen vor dem Haus errichtet war. All das erweckte den Anschein eines positiven Aussehens der düsteren Stimmung, im totalen Kontrast zu der Atmosphäre der Party und Fröhlichkeit, die scheinbar in der gestrigen Vision erschien.

Dann konnte ich sehen, wie der ältere Hirte und ich uns dem Haus näherten, das wir gestern in der Vision besucht hatten, wo auf der hinteren Terrasse und rund um das Schwimmbad eine Grillparty im Gange war. Als wir die Haustür erreichten, konnte ich sehen, wie der ältere Hirte an der Tür klingelte. Ich konnte dieselbe Person sehen, die bei unserem Besuch in der gestrigen Vision an die Tür ging. Aber dieses Mal hatte dieser Mann ein sehr düsteres Aussehen auf seinem Gesicht. Als er sah, wer an der Tür war, konnte ich ihn sagen hören:

„Nicht noch einmal ihr! Ich habe euch bereits gesagt, wir wollen von eurem Gott nichts wissen. Was bedeutet er mir schon?“

Dann konnte ich hören, wie der ältere Hirte antwortete:

„Herr, das Jesuskind, der Sohn Gottes, liebt Sie wirklich so tief. Wenn Sie sich aber entscheiden würden, sich Ihm zuzuwenden, kann und wird Er Ihnen Hilfe anbieten, wenn nur ....“

An dieser Stelle unterbrach der Mann den älteren Hirten und sagte:

„Hilfe! Welche Hilfe? Kann er meine Hypothek bezahlen? Kann er mir meine Arbeit zurückgeben?“

Kann er meine Kreditkartenschulden zurückzahlen?“

Dann konnte ich sehen, wie der ältere Hirte und ich in die so traurigen Augen dieses armen Mannes schauten, während der Mann fortfuhr:

„Ich denke nicht. Euer Gott nützt mir nichts, wenn er mir nicht geben kann, was ich will.“

Ich will Geld, nur Geld, Geld ist alles, was ich will.“

Dann schaute der ältere Hirte mitleidig in die Augen dieses armen Mannes und sagte:

„Nein, mein Freund, Unser Herr wird Ihnen nicht geben, was Sie wollen; denn Er liebt Sie so sehr und Er weiß, dass das, was Sie wollen, nur Ihre Seele zerstören wird.“

Aber er wird Ihnen so liebevoll das geben, was Sie brauchen; denn Er weiß, dass das, was Sie brauchen, Sie retten wird und vor allem Ihre Seele retten wird.“

Dann konnte ich sehen, wie dieser arme Mann mit solch immenser Traurigkeit in das Gesicht des älteren Hirten schaute. Langsam schloss er die Haustür, verriegelt sie und ließ den älteren Hirten und mich höchst betrübt vor der geschlossenen Tür stehen. Dann konnte ich sehen, wie wir beide die Einfahrt hinab und von dem Haus weg gingen. Wir fühlten uns

Als er die Lebensmittel unter meine Nase schob, wurde mein Ärger nun zur Verzweiflung und Frustration, da die appetitanregenden Aromen quälend an meinem Hunger zerrten, der von dem zweiten Lebensmittel intensiviert wurde. Während ich dies sah, sagte Satan zu mir:

„Komm jetzt, sei nicht dumm, ich habe dir das gebracht, von dem ich weiß, dass du es willst.“

Komm, iss, stille deinen Hunger. Schau, ich habe dir etwas Bier mitgebracht, von dem ich weiß, dass du es magst. Komm, iss und trink. Ich weiß, du willst es. Ich kann sehen: Du bist hungrig. Komm, genieße.“

Während Satan mich verspottete, konnte ich hören, wie die Fahrerinnen lachte. Als ich mich umdrehte, um sie zu sehen, konnte ich sehen, dass sie ihr Visier auf hatte und ihr Gesicht zu sehen war. Ich konnte jetzt ihre Augen sehen, die mit einer bösen roten Glut zu funkeln schienen, während sie weiter über mich lachte, als ob sie sich amüsierte und eine Art dämonisches Vergnügen hatte, mein Leiden zu sehen.

Dann wandelten sich meine Hungerattacken schnell in einen tiefen Schmerz, so sehr, dass alles, was ich jetzt denken konnte und auf das ich mich momentan konzentrieren konnte, die Linderung dieses Schmerzes war, ein Schmerz immensen Hungers. Ich schaute für einen Moment weg, um den Anblick des sehr leckeren und verlockenden Essens abzublocken. Aber die aufreizenden und appetitanregenden Aromen konnten meinem Geruchssinn nicht entinnen und erhöhten einfach die Raserei, in die meine Hungerattacken nun gefallen sind.

Als ich jedoch von dem Essen wegschaute, erblickte ich den um meine rechte Hand gewickelten Rosenkranz. Dankbar, durch die Gnade Gottes, war ich in der Lage, genügend innere Stärke aufzubringen, kurz meine Aufmerksamkeit von den Hungerschmerzen abzulenken und stattdessen auf die Macht, die der Rosenkranz besitzt, zu richten. Schnell hob ich meinen rechten Arm nach vorne, und mit so viel Kraft, wie ich, der Eingebung des Augenblicks folgend, aufbringen konnte, stieß ich meinen Rosenkranz in das Gesicht Satans.

Als Satan meinen Rosenkranz nur Millimeter von seinem bösen Gesicht erblickte, wurde er wütend. Laut brüllend wie ein rasender Löwe hob Satan das Tablett mit der frisch gekochten Keule geräucherten Schinken und den Gyulai-Würsten hoch und hielt es für einen Moment in der Luft, bevor er das Tablett mit Essen auf den Boden vor meine Füße schmeterte.

Wie es gestern der Fall war, verwandelte sich daraufhin die Keule geräucherten Schinkens in eine frisch geschlachtete Schweinskeule, die wiederum, wie dies gestern der Fall war, aufplatzte mit dem gleichen faulenden Gestank von verwesendem Fleisch. Wieder, wie es gestern der Fall war, sickerte aus dem Innern dieses faulenden Fleisches die gleiche

vorbei gefahren war und jetzt nun zum zweiten Mal von hinten an mir vorbeifuhr, immer noch mit einer Dose Bier in seiner linken Hand. Mit der Dose Bier noch in seiner linken Hand stieß er mich auf den Boden. Während er dies tat, kam er vor mir zum Stillstand, indem der Fahrer das Geländemotorrad herumdrehte, so dass das Geländemotorrad selbst über mir zum Stehen kam, während ich nun auf dem Boden unter dem Motorrad und dem Fahrer lag.

Erschrocken und schockiert und ohne zu wissen, ob ich schwer verletzt worden war, fühlte ich sofort ein Gefühl der Wut auf diesen Fahrer. Aber bevor ich reagieren oder sogar etwas sagen konnte, sprang der Fahrer von seinem Geländemotorrad, stellte es in diesem Prozess auf seinen Ständer, beugte sich fast in einem Zug über mich und streckte seinen rechten Arm aus, griff meine linke Hand und zog mich vom Boden auf meine Füße.

Noch erschrocken, wusste ich einfach nicht, was ich sagen sollte, und bevor ich mich gar dazu bringen konnte, auf die Plötzlichkeit dieser Situation zu reagieren, geschweige denn nachzudenken, was ich sagen sollte, konnte ich den anderen Fahrer sehen, der diesen vorderen Fahrer begleitete. Dieser zweite Fahrer grätschte das Geländemotorrad. Ich konnte wirklich genau sehen, dass dieser Fahrer in der Tat eine Frau war, so klar bewiesen durch den engen schwarzen Motorradanzug aus Leder, der die weibliche Form umriss, und durch die langen braunen Haare, die aus dem Helm auf ihren Rücken flossen.

Dann nahm der erste Reiter, der eine, der mich zu Boden geschlagen hatte und mich jetzt vom Boden hochgezogen hatte, seinen schwarzen Helm ab. Als er dies tat, konnte ich zu meinem Schock und Horror sofort sehen, dass dieser Fahrer Satan selbst war. Ich konnte auch das Hemd und die Krawatte sehen, die er gewöhnlich zusammen mit seinem Nadelstreifenanzug trägt, wenn Satan mich mit seiner diabolische Gegenwart quälen will, sichtbar unter dem Oberteil des schwarzen ledernen Motorradanzug, den er trug.

Als ich sah, dass es Satan selbst war, der mich niedergeschlagen hatte, begann ich sofort, ärgerlich zu werden. Aber Satan ignorierte meine Reaktion und ging zur Rückseite seines Geländemotorrads, an dem eine schwarze Kühlbox an einem Gestell festgeschnallt war. Aus dieser Box produzierte er auf einem Tablett eine sehr saftige und appetitliche frisch gekochte Keule geräucherten Schinken, wie er es gerade gestern getan hatte, wenn auch in einer anderen Art und Weise. Aber zusammen mit dieser Keule geräucherten Schinken hatte er im Gegensatz zu gestern einige Gyulai-Würste (ungarische Wurst). Beide Posten Lebensmittel brachten meine Hungerattacken in einen Rausch, wie es mit dem Essen der Fall, das er gestern produziert hatte.

so frustriert, weil wir diesem armen unglücklichen Menschen nicht helfen konnten.

Ich konnte dann sehen, wie der ältere Hirten und ich fortfuhren, ein Haus nach dem anderen zu besuchen, wieder mit dem gleichen Ergebnis wie zuvor. Entweder war niemand zu Hause oder das Haus stand auf eine andere Weise leer oder war unbewohnt. Schließlich erreichten wir das Haus, das wir in der gestrigen Vision besucht hatten, das großzügig mit Weihnachtsschmuck aufgedonnet war und wo die kleinen Kinder im Vorgarten gespielt hatten.

Bei der Ankunft an diesem Haus konnte ich sehen, wie der junge Mann, mit dem ich in der gestrigen Vision an der Rückseite seines 4WD-Fahrzeugs gesprochen hatte, jetzt auf dem Boden hinter seinem 4WD-Fahrzeug kniete und ganz laut schluchzte, während er einen Schlauch bediente, der am Auspuff des Fahrzeugs befestigt war.

Ich konnte sehen, wie der ältere Hirte und ich, da wir befürchteten, dass dieser junge Mann dabei war, einen möglichen Selbstmord zu versuchen, zur Einfahrt dieses Hauses eilten, in der Hoffnung, dass wir eine mögliche Tragödie verhindern können. Aber als wir das Fahrzeug erreichten, konnte ich zu meinem Schrecken sehen, wie eine junge Frau in sitzender Position gegen die Fahrgasttür auf der Rückbank hinter dem Beifahrersitz plumpste, mit ihrem Kopf gegen das Fenster der Tür. Drei kleine Kinder zwischen drei und fünf Jahren, alle drei brachen in eine liegende Stellung über dem Schoß der Frau zusammen. Ihr rechter Arm ruhte schlapp auf dem Kopf des jüngsten Kindes. Aber sie alle waren bewegungslos und schlapp, entweder in einem tiefen Schlaf oder sogar höchst tragischer Weise bereits verstorben.

Dann konnte sehen, wie ich selbst versuchte, mich von dem Schock über das, was ich da sah, zu erholen. Ich konnte mich zu dem jungen Mann sagen hören:

„Mein Freund, bitte höre Sie mir zu. Sie brauchen nicht solche drastischen Maßnahmen ergreifen.“

Alles, was Sie tun müssen, ist, Ihr Vertrauen auf das Jesuskind zu setzen, auf den Sohn Gottes; denn Er kann und wird Ihnen helfen, wenn Sie sich doch entscheiden würden, sich Ihm zuzuwenden; denn ich weiß, dass Er Sie und Ihre Familie mehr liebt, als Sie oder ich jemals wissen können.“

Tränenerstickt sah der junge Mann mich an. Noch immer kniete er auf dem Boden hinter dem Fahrzeug. Ich konnte ihn mit einer vor Verzweiflung zitternden Stimme antworten hören:

„Was kann dein Jesuskind jetzt für mich tun? Kann es meine Familie zurückbringen?“

Kann es mir meine Arbeit zurückgeben? Kann es verhindern, dass die Bank mein Haus wegnimmt?

Kann es das Schulgeld der Kinder bezahlen? Was für ein Sohn Gottes ist es, der mich sieben Tage die Woche arbeiten ließ, um meiner Familie und meinen Kindern ein gutes Leben zu geben, eine gute Lebensqualität, das Beste von allem, die beste Kleidung, den besten Luxus, die beste Verpflegung, das beste Auto, das beste Schiff. Nichts fehlte. Ich kaufte ihnen nur das Beste, das man für Geld kaufen kann. Und dann, nach all dem, lässt er zu, dass die Bank mir alles wegnimmt?

Was ist er für ein Gott?“

Dann konnte ich sehen und hören, wie ich mit tiefer, tiefer Trauer in meinem Herzen auf ein Knie niederging, meine rechte Hand auf seine linke Schulter legte und zu ihm zu sprechen begann:

„Mein Freund, oh, wie traurig bin ich, zu sehen, dass du nicht verstehst, dass alles, von dem du sagst, dass es dir gehört, und von dem du denkst, dass es dir gehört, dieses Haus, dieses Auto, dieses Boot und der ganze Besitz, von dem du fühlst, dass es dir gehört nichts von diesen Dingen gehört dir.

Sie gehören der Bank, sie sind das Eigentum der Bank, weil die Bank sie bezahlt hat, durch das Geld, das sie dir geliehen haben, um es anzuschaffen.

Leider nehmen sie lediglich zurück, was ihr Eigentum ist, weil du es ihnen nicht zurückzahlen kannst, was du ihnen für den Kauf von all diesem Besitz schuldest.

Aber, mein Freund, du hast ein Leben, deine Familie, sie haben Leben, das dir und ihnen als ein wundervolles Geschenk vom Himmlischen Vater gegeben wurde, ein Geschenk, weit kostbarer als all die weltlichen Besitztümer, die dir jetzt weggenommen werden und sonst jemanden auf der ganzen Welt weggenommen werden, alle diese Besitztümer zusammen. Und doch schickst du dich an, diese Leben, diese wunderbaren und kostbaren Geschenke, dem Himmlischen Vater wegzunehmen.

Wenn du dich aber entscheiden würdest, dich Gott zuzuwenden, und Seinen eingeborenen Sohn, wird Er dich und deine Familie mit dem versorgen, was du benötigst.

Er wird dich jedoch nicht mit deinen Wünschen versorgen, die du so, so betrüblicher Weise irrtümlich als deine Besitztümer fühlst. Aber Er wird dich mit dem versorgen, von dem Er weiß, dass es gut für dich und deine Familie ist.“

Dann konnte ich sehen und hören, wie der junge Mann, mit einer Spur Erregung in seiner Stimme, antwortete:

Sobald sie allerdings vorbei gefahren waren und das Dröhnen der Motoren der Geländemotorräder abzunehmen begann, versuchte ich, mein Gebet fortzusetzen, wurde aber augenblicklich unterbrochen, da das jetzt abnehmende Dröhnen plötzlich abbrach. Augenblicklich blieb ich stehen und dachte an das Schlimmste, dass sie vielleicht in der Tat verunglückt sind und sich vielleicht dabei verletzt hatten.

Ich schaute zurück. Obwohl ich hinter mir eine Staubwolke sehen konnte, konnte ich die Geländemotorräder oder ihre Fahrer weder sehen noch hören. Aber immer noch etwas besorgt ging ich durch den sich jetzt setzenden Staub ein paar Meter in die Richtung zurück, in die die Fahrer gesteuert hatten. Aber immer noch konnte ich weder etwas sehen noch etwas hören.

Weil ich weder Fahrer noch deren Geländemotorräder erspähen konnte, doch ich sie - ziemlich sicher, dass sie verunglückt waren -, leicht entdeckt hätte, da die Motorräder überwiegend schwarz waren und reichlich rote Streifen aufwiesen und weil beide Fahrer schwarze Motorradanzüge an hatten und Helme mit schwarz getönten Visieren trugen, wandte ich mich wieder zurück und ging in Richtung der Buschgrotte.

Ich fühlte ziemlich sicher, dass sie einfach ein wenig weiter die Strecke hinunter angehalten hatten, vielleicht sogar zwischen dem Gebüsch, wie ich es bereits in der Vergangenheit andere Fahrer habe tun sehen. So richtete ich mein Augenmerk darauf, mich selbst für die nach meinem Gefühl unvermeidliche Begegnung mit Satan zu stärken, da ich dem Feuchtgebiete so nahe war, dem Schauplatz der gestrigen diabolischen Begegnung mit diesem üblen Gräuel.

Ich war von jetzt an in einem mehr und mehr zunehmenden erhöhten Zustand der Achtsamkeit, so sehr, dass ich ständig mit immenssem Misstrauen zu jedem Busch und zu jedem Gesträuch schaute, zu jedem Baum und jeden großen Fels, an denen ich die Strecke entlang vorbeiging, als ob ich erwartete, dass Satan plötzlich hinter einem von ihnen hervorsprang oder plötzlich hinter einem von ihnen erschien, während ich dort entlang ging.

Während ich ging und meinen Rosenkranz ebenso fest umklammerte wie ich betete, konnte ich wieder das Dröhnen der Geländemotorräder hören, jetzt hinter mir. Während sich mir die Geländemotorräder näherten und während ich jetzt die Strecke in das Feuchtgebiete ging, empfand ich fast ein Gefühl der Erleichterung, da ich dachte, Satan würde sicherlich nicht im Feuchtgebiete erscheinen, wenn menschliche Gesellschaft anwesend war.

Als die Fahrer nahezu bei mir waren, drehte ich mich um, um an den Rand der Strecke zu treten und ihnen mehr Raum zu geben, an mir vorbeizufahren. Während ich dies tat, fuhr der vordere Fahrer unmittelbar an mir vorbei, derselbe Fahrer, der heute zuvor bereits zweimal an mir

plötzlich und abrupt durch den Klang von Geländemotorrädern hinter mir unterbrochen.

Die Verwendung dieser Buschstrecke durch Geländemotorräder ist von Zeit zu Zeit, insbesondere während der Ferien oder am Wochenende nicht ungewöhnlich. Sie haben sich mir immer wieder gezeigt, auf jeden Fall aber als eine unwillkommene und höchst ärgerliche Störung meiner Gebetsmeditationen, wenn ich diese Strecke marschierte, auf dem Weg, die Gottesmutter bei Ihrer Buschgrotte zu besuchen, so wie ich es heute tat.

Als die Geländemotorräder näher an mich heran kamen, so wurde auch der Lärm der Motoren lauter, und bald genug rasten zwei Geländemotorräder mit ihren Fahrern an mir vorbei. Der vordere Fahrer hielt eine Dose Bier in der linken Hand, als er an mir vorbei beschleunigte, und ließ mich in eine Staubwolke gehüllt zurück, die durch die Hinterräder der Geländemotorräder von dem losen Schotter und Sand auf der Oberfläche der Strecke hochgeschleudert wurde.

Doch bald, nachdem diese zwei Geländemotorräder mich überholt hatten, entfernte sich das Dröhnen der lauten Motoren der Geländemotorräder glücklicherweise, bis schließlich der Frieden und die Ruhe der Stille im Busch wieder in ihren natürlichen Zustand zurückkehrte, die es mir ermöglichte, meinen Rosenkranz weiter in meiner bevorzugten meditativen Weise zu beten, während ich weiter zur Buschgrotte marschierte.

Etwa 20 Minuten später, als ich das Feuchtgebiete erreichte, wo ich das Pech hatte, gestern Satan zu begegnen, wurde der Frieden und die Ruhe wieder unterbrochen, da ich wieder das Dröhnen der Geländemotorräder hören konnte, dieses Mal vor mir und in meine Richtung auf mich zukommend.

Ein paar Augenblicke später konnte ich eine Staubwolke vor mir sehen, und vor der Staubwolke selbst konnte ich dieselben zwei Geländemotorräder sehen, die mich von hinten überholt hatten, nur Minuten früher. Jetzt steuerten sie auf der gleichen Spur, aber auf mich zu und vor mir. Wieder hielt derselbe vordere Fahrer, wie es nur ein paar Minuten zuvor der Fall war, in seiner linken Hand eine Dose Bier in die Luft, als ob er mich begrüßen wolle. Aber als er sich mir dieses Mal näherte, zog er sein Motorrad auf sein Hinterrad, während er an mir vorbei beschleunigte. Wieder hüllte er mich in eine Staubwolke ein, aber lachte über mich, während er, dicht gefolgt von seinem Kumpan, beschleunigte.

Aber als dieser Motorradfahrer auf diese Art und Weise vorbei beschleunigte, dachte ich bei mir, wie dumm dieser Fahrer war, in einer solch gefährlichen Art und Weise zu fahren, da er so leicht sein Motorrad zu Bruch fahren könnte und sich selbst ebenso leicht mit solch einem dummen Verhalten ernsthaft verletzen könnte, vor allem, weil es eindeutig klar war, dass er betrunken war.

„Ich möchte für mich und meine Familie nicht, was euer Gott mir geben will. Ich will, was mir gehört, alles, für das ich gearbeitet habe, mein Haus, mein Auto, mein Boot, all meinen Besitz, den ich jede Stunde unter der Sonne erarbeitet habe. Und wenn die bl \*\*\*\* Bank dabei ist, mir zu stehlen, was mir gehört, dann sollte das Leben meiner Familie auf ihr Gewissen gehen und nicht auf meines.

Die Bank ist verantwortlich für den Selbstmord an meiner Familie und nicht ich. Die Bank nimmt meiner Familie alles, nicht ich. Wenn sie mich daran hindert, meiner Familie zu geben, was ich ihr geben will, dann gibt es nichts für meine Familie und nichts für mich, wofür wir leben könnten.

Niemand kann mich abhalten, das zu tun, von dem ich weiß, dass es für meine Familie und für mich richtig ist, auch nicht euer Gott, es sei denn, euer Gott gibt mir all meine Besitztümer zurück; denn euer Gott nützt weder mir noch meiner Familie.

Mein Besitz gehört mir und nicht den Ba \*\*\*\*\* s in der Bank.“

Mit einer immensen Niedergeschlagenheit in meinem Herzen für diesen jungen Mann und seine Familie konnte ich mich dann zu ihm sagen hören:

„Mein Freund, Sie können immer noch die Liebe Gottes über den Hass wählen, den Sie in Ihrem Herzen gegen die Bank empfinden.

Sie können immer noch die Liebe und Barmherzigkeit Gottes und Seines eingeborenen Sohnes im Jesuskind wählen, für Ihr Leben und das Leben Ihrer Familie.

Das Jesuskind und Seine Himmlische Mutter laden Sie und Ihre Familie ein, sich an der Hoffnung und Liebe zu erfreuen, die nur im Himmel gefunden werden kann, statt die irdische Verzweigung und den Selbstmord, die Sie nur vom Himmlischen Vater für die Ewigkeit trennen.“

Ich konnte sehen und hören, dass der junge Mann trotz meiner Versuche, ihn zu ermutigen, die Liebe Gottes in seinem Herzen anzunehmen, immer aufgeregter wurde. Mit Verzweiflung und Wut in seinen Augen erwiderte er mit den Worten:

„Schau Kumpel, es kümmert mich nicht, was du über deinen Gott und seinen Sohn oder wen auch immer sagst. Mein Entschluss steht fest.

Ich habe mich entschieden. Da ich meine Besitztümer nicht zurück haben kann, lass mich das tun, wozu ich mich entschieden habe, es zu tun.

Es ist meine Entscheidung und nicht deine, es ist mein Leben und nicht deines.

So hau ab und lass mich allein.“

Mit einem großen Gefühl tiefer Trauer konnte ich sehen, wie der ältere Hirte und ich die Einfahrt hinabgingen, während wir diesen höchst un-

glücklichen und traurigen jungen Mann verließen und inzwischen zu Unserem Herrn für ihn beteten, Er möge Seine Göttliche Barmherzigkeit über diesen armen bekümmerten jungen Mann und seine Familie - ihres Schicksals noch nicht ganz sicher - ausgießen.

Niedergeschlagen, wie wir waren, konnte ich sehen, wie der ältere Hirte und ich fortfuhren, viele weitere Häuser zu besuchen. Wieder fanden wir sie alle leerstehend, unbewohnt oder einfach niemand zu Hause. Aber ich bemerkte, dass der faulende Gestank verwesenden Fleisches, der meine Nase und meine Nasennebenhöhlen bei unserer Ankunft in der Vorortstraße füllte, immer noch bei mir war, wohin wir auch gingen.

Schließlich konnte ich sehen, dass der ältere Hirte und ich das letzte Haus der Straße erreicht hatten, dasselbe Haus, in dem in der gestrigen Vision das Ehepaar mittleren Alters am offenen Fenster gestritten hatte. Als der ältere Hirte an die Tür klopfte, öffnete der Mann die Tür mit Tränen in seinen Augen. Da er uns erkannte, lud er uns beide ein hereinzukommen.

Ich konnte dann sehen, wie der Mann uns in sein Wohnzimmer führte, wo seine Frau am Küchentisch saß, mit dem Kopf in ihren Händen, und weinte. Als sie den älteren Hirten und mich sah, stand sie auf, Tränen strömten über ihr Gesicht. Ich konnte sehen, wie sie zuerst den älteren Hirten und dann mich umarmte. Aber als sie den älteren Hirten umarmte, bemerkte ich, dass sie in ihrer linken Hand die Broschüre hielt, die der ältere Hirte und ich in den Briefkasten geworfen hatten, als wir dieses Ehepaar in der gestrigen Vision besucht hatten. Als die Frau uns Tränen erfüllt umarmt hatte, lud sie den älteren Hirten und mich ein, uns zu setzen. Ich konnte hören, dass sie zu uns sprach:

„O vielen Dank, dass Sie zurück gekommen sind, Wir haben Ihre Broschüre immer und immer wieder gelesen, möchten aber wissen, ob Gott uns wirklich helfen kann?“

Wir sind so sehr verschuldet, und mein Mann und ich haben so viel darüber argumentiert, weil ich ihm so lange schon gesagt habe, dass wir all diesen Luxus nicht brauchen.“

Dann konnte ich sehen, wie die Frau dem Hirten und mir einen großen Plasmafernseher, ein brandneues sehr teuer aussehendes Wohnzimmer und viele Geräte in und um einen Raum zeigte, der aussah wie eine neue offen konstruierte Wohnküche.

Dann konnte ich hören, wie die Frau weitersprach:

„Was ist mit all diesem und den zwei neuen Autos, und jetzt, wo die Kinder ihr eigenes Leben leben? Ich habe schon so lange gesagt, wir brauchen all dies nicht.“

Als ich dann wieder mein Kreuz zur 13. Station trug, surrte der Schwarm Märzfliegen weiterhin um mein Gesicht und mein Kreuz und blieb bei mir bis zum Abschluss des Kreuzweges für heute. Sobald ich mein Kreuz am Ende des heutigen Kreuzweges von meinem Rücken entfernte, flog der gesamte Schwarm Märzfliegen einfach weg. Nicht eine einzige Fliege war irgendwo in der Nähe des Buschgrottenbereichs für den Rest der Gebetsvigil zu sehen, für heute, dem ersten Tag der drei Tage der Gebetsvigil mit der Gottesmutter für diese Weihnachten.

Dann um 21.00 Uhr, am Ende der heutigen Gebetsvigil, ging ich in die Dunkelheit der Nacht zurück zum Auto, um nach Hause zurückzukehren, um für meine kränkelnde Frau für die Nacht zu sorgen. Immer noch opferte ich meine Rosenkränze auf dem Weg in Danksagung an die Gottesmutter auf, dafür dass Sie auf all die Heiligen Messen und Gebete antwortete, die für mich für heute aufgeopfert worden waren, von den treuen Priestern und gläubigen Laien gleichermaßen, die ich eingeladen hatte, für mich zu beten; denn ohne diese ganz wichtigen Gebete, ich weiß es ganz genau, hätte ich es nicht schaffen können, die Leiden und Opfer für heute durchzustehen, zu denen die Gottesmutter mich eingeladen hatte, sie für heute, den Weihnachtstag 2008, mit Ihr zu teilen.

*Ich bete, heilige Muttergottes, dass diejenigen, die Deine Botschaften lesen oder hören wollen, sie mit Deinem Segen empfangen und dass auch ihr Herz mit Deinen Gnaden und Deiner Liebe erfüllt wird.*

*Bete für mich, o heilige Muttergottes, dass ich, Dein demütiger Diener, Deine Aufträge mit wahren und unerschöpflichem Vertrauen auf Dich und Deinen Sohn Jesus Christus ausführen werde.*

## **2. Weihnachtsfeiertag – Stefanitag, 26.12.2008**

Meine lieben Brüder und Schwestern in Christus,

nach den gestrigen höchst beunruhigenden Angriffen Satans steuerte ich heute Morgen, am zweiten Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember 2008, Stefanitag, die Buschstrecke entlang in Richtung Buschgrotte, mit viel Beklommenheit und erhöhter Wachsamkeit für die Eskapaden Satans, indem ich akut an die Empfehlung der Gottesmutter an mich vor etwas über vier Jahren dachte, ständig wachsam zu sein, da Satan mich oder irgendeinen von uns angreifen kann und will, in der Tat, wenn wir es am wenigsten erwarten.

Als ich über 1/3 meines Weges auf meiner Reise zurückgelegt hatte, an diesem zweiten Tag der Einladung von drei Tagen der Gebetsvigil mit der Gottesmutter für dieses Weihnachten, wurde die Stille meiner Gebetsmeditation, während ich auf dem Weg meinen Rosenkranz betete,



winkte, damit wir einen genaueren Blick auf Ihr Neugeborenes Heiliges Kind werfen, was wir mit einem tiefen Gefühl der totalen Unwürdigkeit und doch mit einem Gefühl von tiefer Ehre dennoch sehr gerne taten. Ich konnte sehen, wie wir beide hinaufgingen und uns neben die Trogkrippe des Jesuskindes knieten.

Als dann der Hirte und ich auf das Heilige Kind schauten, konnte ich sehen, dass Seine kleinen Augen fest geschlossen waren, aber es solch ein süßes und friedliches Lächeln auf Seinem schönen Heiligen Antlitz hatte, kaum sichtbar unter der Wärme der Windeln, mit denen Es so behaglich eingehüllt war. Ich konnte die Heerschar der sieben Engel sowohl sehen als auch hören, die noch auf dem natürlichen Regal auf der Rückseite des Höhlenstalls knieten und ihre schöne Musik mit engelhafter Freude sangen, die von ihren Stimmen ausstrahlte.

Dann wandte sich die Gottesmutter an den Hirten und mich, und ich konnte sehen und hören wie die Gottesmutter zu uns sagte:

„Vielen Dank für die Aufnahme Meines Kindes, eures Himmlischen Erlösers, in die Welt.

Seine Segnungen und Gnaden werden von heute an in eure Herzen und Seelen strömen und mit euch bleiben für alle Ewigkeit.

Ich lade euch ein, geht und erzählt jedem, dem ihr es könnt, die Gute Nachricht, dass der Himmlische Erlöser der Menschheit heute für euch und für die ganze Menschheit der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft geboren wurde und die ganze Menschheit in das Ewige Leben führen wird.

Dann konnte ich sehen, wie der Hirte und ich aufstanden und uns ehrfürchtig vor der Heiligen Familie verbeugten und den Höhlenstall durch die große hölzerne Tür verließen.

Zu diesem Zeitpunkt fand ich mich wieder am Fuß des Kreuzes auf Kalvaria zusammen mit der Gottesmutter. Wir beide schauten zu unserem Herrn am Kreuz auf. Die große Eucharistische Hostie bedeckte noch Seine Heilige Brust. Nach ein paar Minuten verschwand die große Eucharistische Hostie. Ich konnte sehen, wie unser Herrn auf die Gottesmutter und mich herabschaute, uns beiden, der Gottesmutter und mir zulächelte, während ich immer noch unter dem Kreuz kniete. An dieser Stelle schloss die heutige Vision.

Zum Abschluss der heutigen Vision schloss ich die Gebete für die 12. Station ab. Danach setzte ich wieder unter großen Schwierigkeiten mein Kreuz auf meinen Rücken, um fortzufahren, den Kreuzweg durchzuführen. Sobald ich mit dem Kreuz auf dem Rücken aufstand, flog der Schwarm Märzfliegen, der während meiner Vision eindeutig über dem gefallenem Baum hinter der Buschgrotte schwebte, sofort herüber zu mir und stieg auf mein Kreuz und auf mich herab.

Ich war mehr als zufrieden mit unserer alten Küche, unserem altem Wohnzimmer und unseren Esszimmermöbel und unserem alten Fernseher und unseren alten Autos.“

An diesem Punkt konnte ich sehen und hören, wie ihr Mann sie unterbrach:

„Aber ich wollte meiner Frau das Beste von allem geben, vor allem jetzt, wo wir wieder allein sind.

Als die Kinder aufwuchsen und mit uns lebten, konnte ich es mir nicht leisten, meiner Frau den Luxus des Lebens zu geben. Alles, was ich jemals wollte, ist das Beste für meine Frau. Jetzt laufen wir Gefahr, alles zu verlieren.

Was kann ich jetzt tun? Bitte sagen Sie mir, was ich tun kann?“

Ich konnte sehen und hören, wie der ältere Hirte sich dem Mann zuwandte und sprach:

„Sagen Sie mir, lieben Sie Ihre Frau? Ich meine, lieben Sie Ihre Frau wirklich, lieben Sie sie genug, um ihr zu geben, was sie wirklich braucht, mehr als das, was sie will?“

Ich konnte dann sehen, wie der Mann einen Augenblick stockte, offensichtlich, um über die Frage nachzudenken, die ihm gerade gestellt worden war. Dann konnte ich ihn antworten hören:

„Ja, natürlich, das ist der Grund, warum ich solche Schulden für all dies gemacht habe.“

Dann konnte ich hören, wie der ältere Hirte wieder zu dem Mann sprach:

„Alles, was Sie gekauft haben, haben Sie es gekauft, weil Ihre Frau all dies wollte, oder haben Sie es gekauft, weil Sie all dies für Ihre Frau wollten?“

Dann konnte ich den Mann antworten hören:

„Es war, weil ich es für meine Frau wollte.“

Dann konnte ich den älteren Hirten weiter zu dem Mann sagen hören:

„Nun, das ist der Punkt auf meine Frage: weil Sie es für Ihre Frau wollten. Doch sie hat gesagt, dass sie mit dem glücklich gewesen war, was sie vorher hatte; denn sie konnte sehen, dass das, was sie vorher hatte, für ihre Bedürfnisse ausreichte, im Gegensatz zu ihren Wünschen.

Auf diese Weise, wenn Sie sich entschließen, sich Gott zuzuwenden, wird Er Sie mit dem, was Sie benötigen, versorgen, weil Er weiß, was Sie notwendig haben, und dass jene Bedürfnisse Gut für Sie sein werden.

Gott will Sie aber nicht mit dem versorgen, was Sie wollen, da Er weiß, dass das, was Sie wollen, nicht gut für Sie ist, wie Sie nun sehen können.

Die Gottesmutter hat Ihnen beiden heute eine Einladung geschickt, Ihrem geliebten Sohn, dem Jesuskind zu begegnen und Es zu sehen und Es kennen zu lernen. Würden Sie sich entscheiden, Ihre Heilige Einladung anzunehmen?“

Dann konnte ich sehen, wie die Frau aufstand und den älteren Hirten umarmte und gleichzeitig weinte. Ich konnte hören, wie sie mit einem Zittern in ihrer Stimme sagte:

„Würden Sie uns wirklich erlauben, ihn zu sehen, nach dem, was wir getan haben?“

Dann konnte ich sehen, wie ein breites Lächeln auf dem Gesicht des älteren Hirten erschien. Ich hörte ihn der Frau mit einem Gefühl der Freude in seiner Stimme antworten:

„Meine liebe treue Freundin, Sie würden sich sehr freuen, Sie beide zu sehen. Ich kann Ihnen sagen, Sie werden Sie mit offenen Armen empfangen und mit mehr Liebe, als Sie sich jemals vorstellen können, dass dies möglich ist. So kommen Sie mit uns. Wir werden Sie mitnehmen, damit Sie dem Heiligen Kind in dieser für Es und für Sie beide besonderen Nacht begegnen.“

Dann konnte ich sehen, wie das Ehepaar und der ältere Hirte und ich das Haus verließen. Während wir dies taten, konnte ich die Kirche in der Ferne am Ende der Straße sehen, dieselbe Kirche, die der ältere Hirte und ich in der gestrigen Vision besucht hatten. Während dessen sagte ich zu ihnen:

„Lasst uns zur Kirche gehen, um Unserem Herrn in Seinem Tabernakel zu danken, bevor wir zum Jesuskind gehen.“

Doch bevor wir irgendwie weitergingen, sprach die Frau:

„Es hat keinen Sinn, weil sie geschlossen sein wird; denn sie ist nur für die Messe offen. Sobald die Messe vorüber ist, wird sie dann sofort zugesperrt, so wird sie jetzt geschlossen sein.“

Etwas enttäuscht über die Offenbarung der Frau, die gleiche Enttäuschung, die der ältere Hirte und ich in der gestrigen Vision fühlten und erlebten, als wir in der gestrigen Vision die Kirche besuchen gingen, konnte ich jetzt sehen, wie wir alle vier zum Anfang der Straße gingen, zur Kreuzung der Straße und des schmalen Pfades zum Höhlenstall.

Bei Ankunft an der Kreuzung konnte ich sehen, wie der ältere Hirte die Laterne holte, die er bei unserer Ankunft in diese Vorortstraße früher am Abend zurückgelassen hatte. Ich konnte nun sehen, wie wir alle vier begannen, auf den schmalen Pfad zuzusteuern, in dem jetzt eiskalten Wind

Schließlich konnte ich sehen, wie wir beide die Stalltür erreichten. Ich konnte sehen, wie der Hirte an die große Holz Tür klopfte. Ich konnte hören, wie die Stimme des Heiligen Josef hinter der großen hölzernen Tür dem Hirten und mir ein Zeichen gab einzutreten.

Als der Hirte und ich mit den noch auf unseren Rücken gebundenen Bündeln Heu in den Höhlenstall eintraten, konnte ich sehr zu meiner Überraschung sehen, wie der Heilige Josef zusammen mit der Gottesmutter am Kopf der Trogkrippe stand. Dort, auf dem Heubett liegend, das der Heilige Josef zuvor als Krippe vorbereitet hatte, konnte ich staunend und überrascht das Neugeborene Jesuskind sehen. Es lag auf der Krippe von Stroh, ganz eingewickelt in Windeln, nur Sein kleiner Heiliger Kopf war sichtbar.

Dann bemerkte ich eine wunderbare Aura um den Heiligen Josef, die Gottesmutter und das Jesuskind, das eine sehr schöne Himmlische Wärme auszustrahlen schien, die den ganzen Höhlenstall erfüllte. Als der Hirte und ich versuchten, diese unglaubliche Szene von dem, was ich nur als Himmlische Herrlichkeit beschreiben kann, aufzunehmen und zu verinnerlichen, konnte ich dann einen schöner Chor hören, der ein Lied sang, das mir so vertraut war.

Die schöne Melodie, die ich hörte, war in der Tat ein schönes Weihnachtslied, das die Gottesmutter mir vor etwa fünfzehn Jahren gegeben hatte. Dann bemerkte ich, dass der Chor, der die sehr Himmlische Musik darbot, aus einer Gruppe von sieben Engeln bestand, die auf dem natürlichen Regal hinter dem Heiligen Josef und der Gottesmutter knieten, mit der ganzen Heerschar singender Engel, die in totaler Anbetung wie auch Bewunderung auf das Jesuskind herabsahen, während sie sangen.

Es schien zunächst, als ob der Hirte und ich in einem schönen und Himmlischen einzigen Augenblick eingeschlossen waren, als ob die Zeit plötzlich still anhielt, so als würden wir plötzlich aufwachen. Ich konnte sehen, wie der Hirte und ich sofort von einem tiefen Gefühl der Ehrfurcht, der Andacht und des Respekts erfüllt wurden, als wir realisierten, dass wir uns selbst in der aktuellen Gegenwart von Gottes Sohn befanden. Jetzt konnte ich sehen, wie der Hirte und ich mit den noch auf unseren Rücken gebundenen Heubündeln auf die Knie fielen und uns dann gleichzeitig auf dem Boden ausstreckten in der Gegenwart des neu geborenen Sohnes Gottes, unseres Himmlischen Erlösers.

Nach ein paar Minuten konnte ich sehen, wie der Hirte und ich uns vom Boden hochkämpften, als hätten wir plötzlich vergessen, dass wir immer noch die Heubündel auf unsere Rücken gebunden hatten, und wie wir fortfuhren, die Bündel von unseren Rücken zu nehmen.

Nach dem erfolgreichen Entfernen der Heubündel von unseren Rücken konnte ich sehen, wie die Gottesmutter den Hirten und mich nach vorne

Dann konnte ich sehen und hören, wie der Heilige Josef sich wiederum mir zuwandte und sagte:

„Mein lieber treuer Bruder, würdest du in das Feld gehen und einen der Bündel Heu aus dem Ballen holen, an dem wir auf dem Weg zu diesem Stall vorbeigekommen sind, so dass wir einige zusätzliche Wärme für Marias Neugeborenes und für die Tiere hier schaffen, während ich für die Geburt des Heiligen Kindes Vorbereitungen treffe.“

Ich konnte sehen, wie ich den Höhlenstall verließ und durch das Schneegestöber in Richtung Heuballens ging, an dem wir früher vorbeigekommen sind. Ich konnte sehen, wie ich auf dem Weg mit dem Hirten zusammentraf, der den Heiligen Josef zuvor gesprochen hatte, und als wir zusammentrafen, konnte ich den Hirten zu mir sprechen hören:

„Habt ihr den Stall gefunden, den ich deinem Freund und seiner schwangeren Frau zur Benutzung angeboten hatte?“

„Ja, wir haben ihn gefunden. Vielen Dank für deine Freundlichkeit. Wir versuchen gerade jetzt, ihn komfortabler für die Geburt des Kindes zu machen und auch mehr Bequemlichkeit und Wärme für die Tiere im Stall zu schaffen.“

In der Tat, ich bin auf dem Weg, ein anderes Heubündel zu holen, um zu helfen, ein wenig mehr Komfort und Wärme im Stall zu schaffen, das natürlich nur, wenn es dir nichts ausmacht.“

Dann konnte ich sehen und hören, wie der Schäfer mit einem Lächeln auf seinem Gesicht zu mir sagte:

„Ihr seid wirklich willkommen. Ich wünschte, ich könnte deinem Freund und seiner schwangeren Frau einen komfortableren Platz bieten, damit die Frau deines Freundes Ihr Kind gebären kann, aber ich habe einfach nichts Besseres zu bieten.“

Der Stall ist in der Tat mein eigener Schutz vor den Elementen, sowie der Schutz für die Tiere während dieser kalten Nächte.“

Dann konnte ich sehen, wie der Hirte seinen rechten Arm ausstreckte. Und während er meine linke Hand hielt, fuhr er fort, zu mir zu sprechen:

“Komm, mein Freund, komm mit mir und lasse mich dir mit dem Heu helfen.“

Ich konnte sehen, wie der Hirte und ich gemeinsam durch das Schneegestöber in das Feld gingen. Nach einiger Zeit erreichten wir den Heuballen. Ich konnte sehen, wie der Hirte ein großes Bündel Heu aufhob und auf seinen Rücken band. Ich folgte ihm, indem ich den Prozess wiederholte. Dann konnte ich sehen, wie wir beide, der Hirte und ich, weiterhin durch den Schnee stapften mit jeweils einem Bündel Heu auf dem Rücken in Richtung des Stalls.

und Schnee. Wir alle vier drängten uns zusammen, um uns zu wärmen, und beteten unsere Rosenkränze, auch das Ehepaar mit uns, das sich mit uns im Gebet vereint hatte, während wir langsam in die Dunkelheit der Nacht gingen, beim Licht der Laterne, die von dem älteren Hirten getragen wurde.

Schließlich konnte ich uns alle vier den Höhlenstall erreichen sehen. Ich konnte sehen, wie ich die große Holztür öffnete. Allerdings hatte sich von jetzt an der eiskalte Wind gelegt, doch es schneite noch, obwohl die Schneeflocken leise herab glitten und wie dünne flauschige kleine Federn vom Himmel fielen. Als sich die Tür öffnete, war der Himmlische Anblick, der uns alle vier begrüßte, so atemberaubend überwältigend.

Ich konnte sehen und hören, wie uns ein Himmlischer Chorgesang begrüßte, dargeboten von den sieben Engeln, die noch immer ihre einzelne rote Rose in ihren Händen hielten und inmitten des schönen Feldes von aprikosfarbenen, kanarienfärbigen und weißen Rosen knieten, welche wiederum den gesamten Höhlenstall mit ihrem himmlischen aromatischen Duft erfüllten. Die ganze Menge von Engeln kniete auf dem natürlichen Regal hinter dem Heiligen Josef, der wiederum neben der Gottesmutter stand. Beide schauten vom Kopf der Trogkrippe auf das jetzt hellwache kleine Jesuskind, das bis zu seinem Hals in Windeln gewickelt war und auf dem Heu seiner Trogrippe lag.

Als ich auf das Jesuskind sah, wie es in seiner Trogkrippe lag, und während wir alle vier in Ehrfurcht und Bewunderung in der offenen Tür des Höhlenstalles standen, bemerkte ich, dass das Babylamm zusammengerollt am Fuß des Heiligen Cherub auf dem Heu lag. Der junge Hirte kniete neben der Trogkrippe in Bewunderung des Heiligen Kindes und seines kindlichen Spielgefährten.

Fast als ob sie diese Szene himmlischer Pracht und Majestät nicht verlassen wollten, fast als ob in Begleitung der schönen Choralinterpretation, die von dem singenden Engel-Septett auf dem natürlichen Regal hinter dem Heiligen Josef dargeboten wurde, konnte ich hören, wie all die Tiere im Höhlenstall - fast wie in synchronisierter Harmonie mit der himmlischen Musik - die Lämmer blöckten, der Ochse muhte, die Gänse schnatterten, die Entenküken quakten und sogar der Esel wieherte - etwas produzierten, was für mich zumindest fast so klang wie eine harmonische himmlische Symphonie, fast so, als ob sie vom himmlischen Vater selbst orchestriert und dirigiert worden wäre!

Wir vier waren alle gebannt über den Schnappschuss, den ich in aller Demut nur als himmlische Göttlichkeit beschreiben kann. Waren scheinbar gelähmt vor Ehrfurcht und Staunen über das, was wir sahen. Dann konnte ich sehen, wie die Gottesmutter uns alle vier winkte, in den Höhlenstall einzutreten, und wie sie das kleine Jesuskind aus seiner Trog-

krippe nahm. Dann konnte ich die Gottesmutter zu dem Ehepaar sagen hören:

„Kommt, Meine Kinder, kommt und begegnet Meinem Neugeborenen, der in die Welt gekommen ist, so dass die ganze Menschheit an der Guten Nachricht teilnehmen kann, die Er mit Sich gebracht hat, die Gute Nachricht vom Königreich Gottes, von dem der Himmlische Vater wünscht, dass die ganze Menschheit, euch eingeschlossen, Meine Kinder, es für alle Ewigkeit genießt.

Kommt, begegnet Ihm persönlich; denn Er hat euch heute Abend nach hier eingeladen, und ihr, Meine Kinder, habt euch entschieden, diese Heilige Einladung anzunehmen.

Lasst euch von Meinem Himmlischen Kind segnen dafür, dass ihr den Mut habt, euren Glauben mit Ihm heute Abend zu teilen, und dass ihr den Mut habt, eure irdischen Probleme von heute zurückzustellen, um an der Freude über Seine Himmlische Liebe und an der Hoffnung auf euer eigenes Himmlisches Heil Anteil zu haben.

Kommt, Meine Kinder, kommt und bringt eure Sorgen und eure Krankheiten mit euren Herzen und Seelen in Einklang. Lasst dies alles zu Füßen Meines Heiligen Kindes in der Krippe. Von dieser Nacht an wird der Himmlische Vater euch mit Seinen Gnaden belohnen und euch durch eure Sorgen führen, in Erfüllung Seines Himmlischen Versprechens Seiner Himmlischen Liebe für euch und für alle, die im Glauben zu Ihm kommen, wie ihr es heute getan habt.

Dann konnte ich sehen, wie das Ehepaar, beide, Mann und Frau, Tränen überströmt nach vorne zur Trogkrippe kamen, um das kleine Jesuskind zu begrüßen. Während sie dies taten, konnte ich sehen, wie der kleine Cherub Seine kleinen Arme unter den Windeln hervor holte. Während Er sich in den Armen Seiner Himmlischen Mutter abstützte, als ob Er das besuchende Ehepaar persönlich grüßt, mit einem wunderschönen Lächeln auf Seinem so niedlichen kleinen Engelgesicht.

Dann konnte ich sehen, wie beide, der Mann und die Frau, dem kleinen Heiligen Kind jeder einen Zeigefinger anboten, die das kleine Jesuskind so glücklich ergriff, einen in jedem Seiner kleinen Hände, was ein Tränen erfülltes Lächeln beim Mann und bei der Frau hervorrief, mit einem Ausdruck herzlicher Wärme, desgleichen sie ohne Zweifel noch nie vor dem Abend je erlebt hatten, die ihre Gesichter total erfüllte.

Dann konnte ich sehen, wie die Gottesmutter Ihr Himmlisches Baby in Ihren beiden Händen hielt, um das Heilige Kind der Frau anzubieten, damit sie Es in ihren Armen hält. Als die Gottesmutter dies tat, ließ das Jesuskind die Zeigefinger des Ehepaares los. Mit einem Gefühl, selbst total unwürdig zu sein, nahm die Frau, wenn auch offensichtlich etwas

„Dieser junge Mann, mit dem ich gesprochen hatte, ist ein Hirte und hat zufällig mitbekommen, wie ich erfolglos nach einem freien Zimmer in dieser Gaststätte forschte. Dieser Hirte hat uns freundlicher Weise angeboten, eine Höhle im Feld am Ende der Stadt zu benutzen, eine Höhle, die er zum Schutz für seinen Tierbestand nutzt gegen die verheerenden Auswirkungen der Kälte. Er hat uns angeboten, sie solange zu nutzen, wenn wir nichts dagegen haben, sie mit dem Tierbestand zu teilen, der gerade jetzt vor diesem Schnee untergestellt ist.

So lasst uns dorthin gehen.“

Ich konnte sehen, wie der Heilige Josef, der den Esel führte, auf dem die Gottesmutter noch zitternd und durchfroren saß, und ich im Schneege- stöber, das in einem eisigen Gegenwind wirbelte, die Straße entlang gingen. Schließlich gelangten wir am Ende der Straße zum Ende der Stadt und schleppten uns eine verschneite Strecke entlang in ein Feld, beim Licht seiner Laterne, das entlang der Strecke leicht am Schnee reflektierte, bis wir endlich die Höhle erreichten, die der Hirte dem heiligen Josef als Zuflucht angeboten hatte, die wiederum eine große Holztür hatte, die den Eingang der Höhle verschloss.

Nach der Ankunft an der Höhle konnte ich sehen, wie der Heilige Josef die große hölzerne Tür öffnete. Als wir in den Höhlenstall eintraten, konnte ich beim Licht der Laterne, die der Heilige Josef trug, zwei Ochsen, ein paar Schafe, einige Enten und Gänse sehen. All die Tiere waren in diesem Höhlenstall anwesend, drängten zusammen und versuchten eindeutig, sich auf einem Bett von Heu warm zu halten, das sich auf der linken Seite des Höhlenstalls auf dem Boden befand.

Dann konnte ich im Zentrum und auf der Rückseite des Höhlenstalls, eine große rechteckige Tränke aus Ton sehen, geformt wie eine Badewanne, die in der Mitte aufgeteilt war, die obere Hälfte halb gefüllt mit Futter für die Tiere und die untere Hälfte  $\frac{3}{4}$  gefüllt mit Wasser für die Tiere.

Ich konnte sehen, wie der Heilige Josef die Laterne auf ein natürliches Regal auf der Rückseite des Höhlenstalls hinter dem Trinktrog stellte, das sich etwa  $1\frac{1}{2}$  Meter unter dem Dach des Höhlenstalls befand. Das Licht von der Beleuchtung durch die Laterne erhellte den gesamten Höhlenstall. Ich konnte sehen, wie der Heilige Josef voranging, um das Futter für die Tiere aus der oberen Hälfte der Tränke herauszunehmen und es auf den Boden in einem ordentlichen Stapel zu legen, neben einem der Ochsen, der auf dem Heubett lag.

Dann konnte ich sehen, wie der Heilige Josef etwas Heu aus einem kleinen Bündel Heu, das in der Nähe der auf dem Boden liegenden Schafe lag, in die obere Hälfte der Tränke zu legen, in den Platz des Futters, als ein Form von Bett für eine Wiege.

„Herr, ich bin auf der Suche nach einem Raum für meinen Freund und seine Frau, die kurz vor der Geburt Ihres Kindes steht.

Es ist kalt hier draußen und sie sind meilenweit in der Kälte gegangen, die ganze Strecke von Nazareth, um sich für die Volkszählung registrieren zu lassen. Mein Freund und seine Frau sind extrem unterkühlt und erschöpft von der langen Reise, die Stadt Bethlehem zu erreichen.

Können Sie ihnen helfen?“

Dann schien der Mann etwas nüchtern zu werden, als er in einem barschen Ton erwiderte:

„Weg mit dir und deinen Freunden. Kannst du nicht sehen, dass ich hier heute Abend Gäste versammelt habe?

Wir haben eine Versammlung, eine Party und sind hier zusammengekommen, um uns selbst zu vergnügen. Wir wollen nicht von dir und deinen Freunden belästigt werden, und vor allem nicht von einem schreienden Balg!

Geh, lass uns in Ruhe, wir wollen nicht, dass unsere Freude gestört wird.“

Also wünschte ich ihm und seinen Gästen alles Gute. Als ich das tat, knallte er die Tür vor meiner Nase zu. Dann kehrte ich niedergeschlagen zum Heiligen Josef und zur Gottesmutter zurück, die immer noch auf dem Esel saß, aber so müde und so durchgefroren aussah im mittlerweile Schneegestöber.

Ich konnte dann sehen, wie der Heilige Josef und ich, jeder von uns, abwechselnd an eine Reihe von Gebäuden herangingen, über die nächsten, wie es schien, wenigen Stunden, während wir allmählich über die jetzt Schnee bedeckte Straße gingen, mit einer Zurückweisung nach der anderen .

Dann endlich konnte ich sehen, wie der Heilige Josef aus einer geringen Entfernung von einer Tür in Richtung Gottesmutter auf dem Esel und zu mir ging, der ich daneben stand. Aber der Heilige Josef schaute sehr niedergeschlagen aus, deutlich hatte er eine Zurückweisung erfahren.

Als dann der Heilige Josef die Schnee bedeckte Straße überquerte, konnte ich sehen, wie ein Mann in einem Mantel, der auch einen langen Stab in der Hand trug, auf den Heiligen Josef zuging, aber aus der entgegengesetzten Richtung, wie er anhielt und kurz zum Heiligen Josef sprach, bevor er in die Richtung weiterging, aus der wir gekommen waren.

Sobald dann der Heilige Josef die Gottesmutter, die so durchgefroren aussah und noch auf dem Esel saß, und mich, der ich neben dem Esel stand, erreichte, sprach der Heilige Josef zu uns:

widerstrebend, das kleine Jesuskind von Seiner Himmlischen Mutter entgegen.

Ich konnte sehen, dass die Frau, nachdem sie das kleine Baby bequem in ihre Arme gebettet hatte, es zuließ, ihre Gefühle der Liebe, Bewunderung und tiefen Dankbarkeit für diese bemerkenswerte Himmlische Inngigkeit, an der Teil zu nehmen sie von der Gottesmutter eingeladen war, auszudrücken, indem sie mit herzlicher Freude über dieses Himmlische Privileg, den kleinen Cherub jetzt so fest an ihre Brust zu halten, weinte.

Ich konnte ganz deutlich sehen, dass die ganze Zeit, während das Ehepaar mit der Gottesmutter und dem kleinen Jesuskind zusammen war, das gesamte Ensemble der Engel und Tiere, die weiter die Luft mit dem schönsten Gesang und wunderbarer Musik erfüllten, Herz und Seele aller im Höhlenstall Anwesenden berührte.

Während die Frau das Himmlische Kind noch kuschelte, mit einem Ausdruck, als ob sie Es nicht loslassen möchte, konnte ich dann sehen, wie die Gottesmutter auf den älteren Hirten und mich schaute, die wir jetzt den Höhlenstall betreten hatten und dabei die Tür geschlossen hatten. Die Gottesmutter lächelte uns sanft zu und begann, an uns gerichtet zu sagen:

„Vielen Dank, dass ihr, Meine lieben treuen Kinder, die zwei Gäste eingeladen habt, Meinem Himmlischen Kind heute Abend zu begegnen.

Ich, eure Himmlische Mutter, segne euch beide für den Glauben und den Gehorsam, den ihr beide heute Abend gezeigt habt, indem ihr die Mission ausgeführt habt, die ich euch aufgetragen habe.

Ich werde fortfahren, euch beide zu lieben und einzuladen, weiterhin diese selbe Mission auszuführen, für den Rest eures Lebens andere zu Meinen geliebten Sohn Jesus zu führen,

Wie der Himmlische Vater versprochen hat, wird eure Belohnung für eure Bemühungen in Seinem Himmlischen Königreich groß sein, nicht nur für euch, sondern für alle Meine Kinder auf der ganzen Welt, die sich entscheiden, diese selbe Einladung anzunehmen.“

An diesem Punkt fand ich mich wieder zusammen mit der Gottesmutter am Fuß des Kreuzes Unseres Herrn auf Kalvaria. Wir beide knieten zu Füßen Seines Kreuzes und schauten zu Unserem Herrn auf, der an Seinem Kreuz hing. Die große Eucharistische Hostie bedeckte noch Seine Heilige Brust.

Nach einer Weile konnte ich sehen, dass die große Eucharistische Hostie verschwand, wodurch die Abschürfungen auf der Brust Unseres Herrn sichtbar wurden, die Er von der Geißelung an der Säule erlitten hatte. An diesem Punkt konnte ich sehen, dass Unser Herr der Gottes-

mutter und mir zulächelte, während wir am Fuße Seines Kreuzes knieten. An diesem Punkt kam die Vision für heute zum Abschluss.

Am Schluss der heutigen Vision setzte ich noch einmal mit einigen Schwierigkeiten mein Kreuz auf meinen Rücken, stolperte aber bei dem Vorgang mit dem Kreuz, das auf meinem Rücken befestigt war, rückwärts. Dann nahm ich das Kreuz zum zweiten Mal auf. Aber dieses Mal schaffte ich es, auf meinen Füßen zu bleiben, mit dem Kreuz an Ort und Stelle auf meinem Rücken, ohne zu stolpern. Als ich aufstand, flog der Schwarm Märzfliegen erneut von seinem angestammten Ort über dem gefallenem Baum hinter der Buschgrotte herüber. Wieder einmal, wie an den zwei Tagen zuvor, wimmelte er um mein Kreuz und um mein Gesicht. Wieder blieb er im Schlepptau, bis ich am Ende des Kreuzwegs für heute mein Kreuz abnahm. An dieser Stelle nun, den 3. Tag in Folge, flog der gesamte Schwarm, sehr zu meiner Erleichterung, wie ich hinzufügen möchte, fort und verschwand vollständig.

Nachdem ich nun meinen Kreuzweg für heute beendet hatte, fuhr ich mit meinen Gebeten für den Rest der Vigil für heute fort. Dann um etwa 20.00 Uhr erschien die Gottesmutter wieder vor der Buschgrotte.

Die Gottesmutter saß auf dem Felsen am Fuß des Baumes, in dem sich Ihre Grotte befindet. Sie war so strahlend, wie Sie es immer ist, wenn Sie mich in dieser besonderen Weise besucht. Sie trug Ihr aprikosfarbenes Kleid, Ihre kanarienfARBene Schärpe um Ihre Taille und Ihren himmelblauen Schleier, der Ihr samtschwarzes Haar bedeckte. All dies schimmerte jetzt in den allmählich untergehenden Sonnenstrahlen, die durch die Lücken der Äste von den Bäumen zu tanzen schienen, die den gesamten Ort der Buschgrotte umgeben. Die Gottesmutter begann dann zu mir zu sagen:

„Mein liebes treues Kind, Ich, deine Himmlische Mutter, möchte dir zunächst dafür danken, dass du Meine Einladung an dich angenommen hast, sich mit Mir, deiner Himmlischen Mutter, über diese drei Tage von Weihnachten zu vereinen in Gebet, Fasten, Opfer und Leiden für alle meine leidenden Kinder in aller Welt, die selbst an diesem Weihnachten Hunger, Hungersnot, Einsamkeit, Verlassenheit und Leiden unterworfen waren. Viele von ihnen werden auch weiterhin auf diese Weise viel länger als nur diese drei Tage leiden.

Mein Segen und der Segen Meines geliebten Sohnes Jesus ruht auf dir, auf Meinem kränkeldnen Kind, deiner Frau, auf deiner Familie und auf allen jener Brüdern und Schwestern im Glauben an Meinen geliebten Sohn Jesus, die Mir, ihrer Himmlischen Mutter, ihre Gebete in deinem Namen aufgeopfert haben, eingeschlossen jene Meiner geliebten Priester, die Mir, ihrem Matriarch, Messen und Gebete in deinem Namen aufgeopfert haben, um dir die notwendige Stärke zu geben, diese Mission auszuführen, wie sie von Mir, deiner Himmlische Mutter, erbeten wurde.

Ich konnte sehen, dass der Heilige Josef und ich neben einem Esel gingen, der vom Heiligen Josef an einem Seil geführt wurde, das lose um den Hals des Esels hing, mit der Gottesmutter, die eindeutig hochschwanger war, eingehüllt mit etwas, was aussah wie eine große dunkelblaue Decke, die Sie ganz umschloss, einschließlich Ihres Kopf, und wie Sie auf dem Rücken des Esels saß und ritt.

Dann konnte ich sehen und hören, wie der Heilige Josef sich mir zuwandte und sagte:

„Mein lieber treuer Bruder, würdest du bei Maria bleiben und nach Ihr schauen, während ich herausfinde, ob es für uns ein Zimmer im Gasthaus auf der anderen Straßenseite gibt.“

Dann konnte ich sehen, wie der Heilige Josef zur Tür eines Gebäudes auf der uns gegenüber liegenden Straßenseite ging. Nachdem er an die Tür geklopft hatte, konnte ich sehen, wie die Tür sich öffnete und ein Mann in der Tür aus dem Inneren des Gebäudes auftauchte. Er trug einen Kapuzenmantel und schüttelt den Kopf, als er zum Heiligen Josef sprach, und schloss dann schnell die Tür und ließ den Heiligen Josef als eine einsame Gestalt in der Tür stehen.

Dann konnte ich sehen, wie der Heilige Josef zur Gottesmutter zurückkehrte, die immer noch auf dem Esel saß. Ich stand neben dem Esel. Dann konnte ich sehen, wie wir alle drei weiter die Straße entlang gingen, bis nach einer kurzen Strecke die Straße hinunter der Heilige Josef plötzlich anhielt und auf ein Gebäude zu unserer Rechten zeigte. Der Heilige Josef wandte sich an mich und begann, zu mir zu sprechen:

„Mein lieber treuer Bruder, würdest du zum Gasthaus hinüber gehen und sehen, ob dort irgendwelche freien Zimmer für Maria und ihr Baby verfügbar sind?“

In Reaktion auf das Ersuchen des Heiligen Josef ging ich hinüber zu dem Gasthaus. Als ich die Tür erreichte, konnte ich ein Fenster neben der Tür sehen. Durch das Fenster konnte ich sehen, dass dort viele Menschen drinnen waren, eindeutig in einer festlichen Stimmung. Sie tranken aus Tonpokalen, einige von ihnen schienen zu lachen, scheinbar in einem Rauschzustand.

Nachdem ich an die Tür geklopft hatte, konnte ich sehen, wie sich die Tür öffnete. Ich konnte aus der nun offenen Tür Musik im Hintergrund hören und ein Dröhnen lauter Stimmen und Gelächter aus dem Gebäude. Der Mann, der die Tür geöffnet hatte, stand ziemlich zerzaust mit einem Pokal Wein in seiner linken Hand in der Tür. Dann konnte ich ihn mit einer ziemlich lallenden Stimme zu mir sagen hören:

„Was willst du, junger Mann?“

Woraufhin ich antwortete:

Ich lag dann fast in völliger Erschöpfung vor der Buschgrotte und fiel fast sofort in einen tiefen Schlaf. Dann nach etwa nur 30 Minuten, immer noch müde, erwachte ich aus meinem tiefen Schlummer und begann meine Gebete vor der Buschgrotte. Ich bemerkte, dass der Schwarm Märzfliegen noch über dem gefallenem Baum hinter dem Buschgrotte schwebte und dabei ein lautes Dröhnen mit ihrem gemeinsamen Surren erzeugte.

Dann war es schließlich kurz vor 15:00 Uhr. So machte ich mich jetzt bereit, mich mit der Gottesmutter für den Kreuzweg für heute zu vereinen, indem ich in erster Linie die 15Uhr-Gebete für die Göttliche Barmherzigkeit aufopferte und dann die Namen auf meiner Liste las.

Danach und nach dem Lesen all der Namen auf meiner Gebetsliste setzte ich mit großen Schwierigkeiten mein Kreuz auf meinen Rücken. Sobald ich mit dem Kreuz auf meine Füße kam, wieder ach so schwer auf meinen Rücken, bemerkte ich den Schwarm Märzfliegen, wie er von seinem gewählten Ort über dem gefallenem Baum hinter der Buschgrotte auf mich zuflog, der ganze Schwarm, und mein Kreuz und mich umgab, was meine Reise entlang dem Weg nach Kalvaria für den heutigen Kreuzweg zu einer sehr quälenden Begegnung der Geduld machte.

Nachdem ich mich mit Mühe langsam und sehr schmerzhaft von Station zu Station zur 12. Station gekämpft hatte, mit dem Schwarm Märzfliegen noch immer im Schlepptau, setzte ich mit immensen Schwierigkeiten mein Kreuz von meinem Rücken in Vorbereitung auf meine Vision für den Tag. Als ich dies tat, bemerkte ich, dass der Schwarm Märzfliegen mich verlassen hatte und sich wieder zurückzog zu seinem gewählten Ort und wieder fortfuhr, über dem gefallenem Baum hinter der Buschgrotte zu schweben.

Als ich dann ausgestreckt vor der Buschgrotte lag, trat ich sofort in die Vision für heute ein.

Die Vision für heute begann wie die Standardvision, wie sie beschrieben wurde (in Botschaft Nr. 17 "Der Todeskampf Christi"). Nach einiger Zeit erschien am Fuße des Kreuzes mit der Gottesmutter, die das Leiden unseres Herrn an Seinem Kreuz auf Kalvaria mit ansah und teilte, eine große eucharistische Hostie auf der Heiligen und wund geschürften Brust unseres Herrn, wie es von Zeit zu Zeit in den früheren Visionen geschah und wie es während der entsprechenden Visionen in der Weihnachtszeit im letzten Jahr geschah.

Nach einer kurzen Zeit öffnete sich die große Eucharistische Hostie. Ich konnte mich dann selber sehen, wie ich auf einer Straße mit vielen Steingebäuden auf der linken Seite und auf der rechten Seite zusammen mit dem Heiligen Josef ging, der einen langen dunkelgrauen Kapuzenumhang trug, mit der Kapuze über dem Kopf und mit einem langen knorrigem Stab in seiner rechten Hand und einer Laterne in der linken Hand.

Diese Mission, Mein liebes treues Kind, so schwierig es für dich gewesen war, sie durchzuführen, war jedoch oh so notwendig, um einige der Leiden so vieler Meiner Kinder zu lindern, aber auch, Mein treues liebes Kind, für dich, um für einen extrem wichtigen Aspekt der Schwere der Sünde selbst ein Verständnis zu erlangen, und für dich, an einer anderen Dimension von Leiden, das Meinem geliebten Sohn Jesus durch die Sünde selbst zugefügt wird, teilzunehmen.

Mein liebes treues Kind, in den letzten drei Tagen hat Mein Widersacher Satan dich einer Form von Leiden unterworfen, die Ich, deine Himmlische Mutter, auf ausdrücklichen Wunsch des Himmlischen Vaters gezielt Meinem Widersacher Satan erlaubt habe, sie auszuführen, damit du ein innigeres Verständnis für diese schmerzhaft Dimension der Leiden aufgrund der Sünde erlangst, denen Mein geliebter Sohn Jesus unterworfen ist, wenn irgendeines Meiner Kinder in der gesamten Welt, eingeschlossen dir, Mein treues liebes Kind, Sünden begeht.

Diese Dimension, Mein liebes treues Kind, ist es, die du erlebstest, während du die Qual und das Leiden von Übelkeit und Schmerzen in deinen Nebenhöhlen und deinem Kopf erfuhst als Ergebnis des Geruchs, den Mein Widersacher Satan mit dem sich zersetzenden Fleisch brachte, das er produzierte.

Diese extrem unbequeme und schmerzhaft Erfahrung, der du unterworfen warst, war der sehr faulende Geruch der Sünde selbst.

Mein liebes treues Kind, was du erlebt hast, war der widerliche Geruch der Verschmutzung auf deiner Seele, das ist der Schmutz der Sünde, der Geruch der Sünde selbst.

Mein liebes treues Kind, dieses gleiche Unbehagen und Leiden, das du während der letzten drei Tage erlebt hast, ist das gleiche Unbehagen und Leiden, das auch Mein geliebter Sohn Jesus mit jeder Sünde erfährt, die von irgendeinem Meiner Kinder in der ganzen Welt begangen wird, einschließlich deiner Sünden, Mein liebes treues Kind, jeder einzelnen individuellen Sünde!!!

Aber, Mein liebes treues Kind, das höchst schmerzhaft Unbehagen und Leiden bleibt bei Meinem geliebten Sohn Jesus, jedes einzelne Mal, wenn die Sünde begangen wird. Es bleibt bei Meinen geliebten Sohn Jesus weiterhin, auch wenn die einzelne Sünde bereut wurde. Es bleibt bei Ihm, bis für die individuell verletzende Sünde Vergeltung und Sühne geleistet worden ist, für jede einzelne individuelle Sünde!

Mein liebes treues Kind, die Zeit ist nun für dich gekommen, um ein tieferes Verständnis für die Schwere der Sünde zu erlangen und für die Tiefe und Dimensionen des Leidens, das Mein geliebter Sohn Jesus als ein Ergebnis der Sünde erduldet, damit du und die ganze Menschheit eine größere Anstrengung machen können, nicht zu sündigen, aber auch eine

größere Anstrengung, sich nicht der Sünde selbst zu verpflichten und demzufolge mit ihr fortzufahren, Meinen geliebten Sohn Jesus so unbarmherzig zu verletzen, und fortzufahren, Ihn dabei so viel leiden zu lassen.

Mein liebes treues Kind, Ich deine Himmlische Mutter, lade dich ein, über diese Offenbarung zu meditieren, die Ich dir heute mitgeteilt habe, wie auch über die Erfahrung, die du in den letzten drei Tagen erlebt hast. Weiter lade Ich dich ein, an das bittere Unbehagen und Leiden zu denken, das Mein geliebter Sohn Jesus als Ergebnis jeder Sünde erduldet, die begangen wird.

Ich liebe dich so sehr, Mein lieber treuer Sohn, und Ich verspreche nochmals, dich nie zu verlassen, so lange, wie du es Mir, deiner Himmlischen Mutter, erlaubst, in deinem Herzen zu bleiben.“

An dieser Stelle stand die Gottesmutter auf und winkte mich nach vorn. Ich kniete mich vor Ihr hin und beugte dabei meinen Kopf. Dann gab die Gottesmutter mir Ihren Segen. Danach verließ Sie mich, während ich jetzt das Ende der heutigen Gebetsvigil erreicht hatte, für jetzt, den dritten und letzten Tag des Weihnachtsopfers dieses Jahres.

Abschließend möchte ich mich förmlich bei allen jenen Brüdern und Schwestern im Glauben an Christus bedanken, einschließlich aller Kleriker und Laien, die ich gebeten hatte, für mich Gebete aufzuopfern für dieses Weihnachtsoffer. Ich danke jedem Einzelnen von Ihnen für all die Messen und Gebete, die sowohl für mich für dieses Weihnachten aufgeopfert worden sind, als auch für das andauernde Fasten; denn ohne sie, ich weiß es ganz genau, hätte ich möglicherweise die Opfer über dieses Weihnachten nicht vollenden können.

Möge Gott Sie segnen, jeden Einzelnen von Ihnen.

*Ich bete, heilige Muttergottes, dass diejenigen, die Deine Botschaften lesen oder hören wollen, sie mit Deinem Segen empfangen und dass auch ihr Herz mit Deinen Gnaden und Deiner Liebe erfüllt wird.*

*Bete für mich, o heilige Muttergottes, dass ich, Dein demütiger Diener, Deine Aufträge mit wahren und unerschöpflichem Vertrauen auf Dich und Deinen Sohn Jesus Christus ausführen werde.*

#### **“Neujahrs-Einladung”, 1.01.2009**

Meine lieben Brüder und Schwestern in Christus,

mit den dramatischen Ereignissen, die sich über die Weihnachtszeit der Gebetsvigilien vor nur einer Woche ereigneten, war ich - ganz natürlich - mehr als einfach zurückhaltend und tief besorgt, als ich am späten Morgen dieses ersten Tages des neuen Jahres 2009 die Buschstrecke ent-

erlebte und die sich jetzt in meinem Kopf drehten, und während ich Schwierigkeiten erlebte, mich auf meinen Füßen zu halten, versuchte ich, ein bekanntes Merkmal durch die Wolke der Märzfliegen zu erkennen, damit ich versuchen könnte, meinem Weg zur Buschgrotte fortzusetzen. Als ich dies tat, stellte ich fest, dass Satan nicht mehr anwesend war.

Dann erblickte ich inmitten des Schwarms von Märzfliegen einen vertrauten Orientierungspunkt, und mit dem Schwarm Märzfliegen immer noch im Schlepptau, steuerte ich in Richtung des bekannten Orientierungspunktes. Bald begann ich, meine Orientierung zurück zu gewinnen. So war ich jetzt in der Lage, den Marsch entlang der Strecke in Richtung Buschgrotte fortzusetzen. Hektisch versuchte ich dabei, den Schwarm Märzfliegen zu verscheuchen, der im Schlepptau verharrte, die ganze Strecke zur Buschgrotte um meinen Kopf surrte und mich nicht verließ, nicht für einen einzigen Schritt auf dem Weg.

Als ich dann die Buschgrotte erreichte, wunderbarerweise und Dank der Gnade Gottes mit 10 Minuten Zeiteinsparung, und das trotz Satans Eskapaden beim Versuch, mich zu stoppen, verließ mich der Schwarm von Märzfliegen plötzlich und versammelte sich schwebend über einem gefallenem Baum, etwa 5 Meter oder so hinter und auf der linken Seite der Buschgrotte, und verharrte einfach schwebend über diesem gefallenem Baum.

Nachdem sich dann die Märzfliegen an ihrem neu angenommenen Ort festgesetzt hatten, bemerkte ich, dass die Gottesmutter an Ihrer Buschgrotte stand, Ihre liebevollen Arme geöffnet, um mich zu begrüßen.

Nachdem wir uns umarmt hatten, sprach die Gottesmutter zu mir:

“Vielen Dank, Mein liebes treues Kind, für dein Kommen, um dich mit Mir, deiner Himmlischen Mutter, an Meiner Buschgrotte heute zu vereinen, an diesem besonderen Tag, wo meine Kinder in der ganzen Welt alle eingeladen sind, der Geburt Meines geliebten Sohnes Jesus, ihres Himmlischen Erlösers, zu gedenken, über sie nachzudenken und sie zu feiern.

Ich lade dich ein, Mein liebes treues Kind, für eine Weile von deinem Martyrium und deiner Begegnung mit meinem Widersacher Satan auszuruhen, der entschlossen ist, dass du Meine weitergehenden Einladungen an dich nicht ausführst, dich mit Mir in Meinem spirituellen Fasten zu vereinen.

Wenn du für eine Weile geruht hast, dann kannst du, Mein liebes treues Kind, fortfahren, dich mit Mir, deiner Himmlischen Mutter, in der heutigen Gebetsvigil und auf dem Weg zum Kalvaria Meines geliebten Sohnes für heute zu vereinen.“



sein, Ihr zu schaden, geschweige denn Sie zu vernichten. Die Gottesmutter wird mich immer gegen dich und alle deine üblen Kohorten schützen!"

Ich schob dann meine rechte mit meinem Rosenkranz umwickelte Hand in sein Gesicht. Satan stieß einen enorm lauten Schrei aus und warf die Keule geräucherten Schinken jetzt zum dritten Mal auf den Boden zu meinen Füßen. Jetzt zum dritten Mal wurde sie in die frisch geschlachtete Schweinskeule verwandelt, aus der die grüne schleimige Ausscheidung aus seinem verfaulenden Fleisch sickerte, das einmal mehr den üblen und ekelhaften Gestank aussandte, der wiederum erneut meine Nase und meine Nasennebenhöhlen erfüllte mit seinen schmerzhaften und Ekel erregenden Auswirkungen auf meinen Bauch und Kopf.

Der Schwarm von Märzfliegen jedoch, der sich aus dem Puppenzustand der Maden herauschälte, die wiederum in der schleimigen grünen Ausscheidung aus dem verfaulenden Fleisch der Schweinskeule schwammen, waren so viel größer an Zahl als bei den beiden vorangegangenen Gelegenheiten. Als sie um mich herum wimmelten, aber vor allem um mein Gesicht, waren sie so zahlreich, dass es so schwer für mich war, in der Lage zu sein, über sie hinaus zu sehen, da sie eine dichte surrende Wolke um mich herum bildeten.

Das laute Dröhnen ihres Surrens und ihre ständigen Versuche, mich so viel wie möglich zu stechen, da sie ständig meine schwache Verteidigung des Armefuchtelns durchdrangen, brachte mich fast in Panik, vor allem, als ich extrem orientierungslos war und meinen Richtungssinn verlor. Da ich von meinem Schwindel nun auch ernsthaft herausgefordert wurde und die Übelkeit und die Kopfschmerzen, die ich als Folge des jetzt unerträglichen faulenden Gestankes von verfaulendem verwesenden Fleisch erlebte, jetzt scheinbar an Intensität zunahmen, wurde ich in mir selbst mehr und mehr verzweifelt.

Mit einem immensen Gefühl der Verwirrung durch die sich neu entfaltende teuflisch hervorgerufene Situation begann ich, an meiner eigenen Gesundheit zu zweifeln, begann sogar zu glauben, dass das, was ich erlebte, einfach nur eine Halluzination war. Aber beim Versuch, die Situation zu rationalisieren, so herausfordernd es auch war, konnte ich eindeutig feststellen, mit totaler Gewissheit, dass das Hungergefühl, das ich früher gefühlt hatte, definitiv real war, das Gefühl von Übelkeit und Schmerzen in meinem Kopf vom Gestank des faulenden Fleisches - so war das faulende Fleisch und die Ausscheidung dasselbe - diese waren in der Tat auch definitiv real.

Die Schmerzen durch die Stiche der Märzfliegen, ja in der Tat diese Schmerzen waren auch definitiv real, so konnte ich mich selbst überzeugen, dass ich diese diabolischen Geschehnisse nicht halluziniere oder mir einbilde. So überzeugt von der Wirklichkeit der Ereignisse, die ich

lang ging, auf dem Weg, mich mit der Gottesmutter für die heutige 9Stunden-Gebetsvigil für die Anliegen aller von unserer Gottesmutter geliebten Priester von Australien zu vereinen.

Von den Auswirkungen der noch nicht einmal begonnen Erholung von den Prüfungen der Weihnachtszeit in Verbindung mit der Müdigkeit, die ich wegen der fehlenden Nachtruhe verspürte, gefolgt von einem rastlosen Morgen mit meiner leidenden Ehefrau krank werdend, dies, nachdem ich das Neue Jahr mit der Feier der Mitternachtsmesse zu Ehren der Gottesmutter gesehen habe, kam einfach die Anspannung hinzu, die ich fühlte, als ich die Strecke entlang ging, auf dem Weg zur Begegnung mit der Gottesmutter an der Buschgrotte für heute.

Wieder, wie es über den zweiten und dritten Tag der Weihnachtszeit der Gebetswache der Fall war, war ich extrem wachsam, fast bis zum Punkt des Verfolgungswahns, und hielt ständig Ausschau mit versteinender Erwartung der teuflischen Ankunft Satans. Als ich mich den Feuchtgebieten ohne Zwischenfälle näherte, begannen sich meine Angst, mein Misstrauen und meine innere Anspannung zu intensivieren, während mein Herz scheinbar so hektisch schlug, dass ich fast sicher fühlte, dass es dabei war, sich von der Geborgenheit meines Brustkorbes zu lösen.

Allerdings, sehr zu meiner inneren Erleichterung, jedoch nicht so sehr zu meiner körperliche Erleichterung, marschierte ich ohne Zwischenfall gerade durch zum fernen Ende des Feuchtgebietes, den Status quo zusammenhaltend, gerade hinauf zu meiner Ankunft an der Buschgrotte selbst, und dies trotz meines verspäteten Starts und meiner extremen Müdigkeit, geschweige denn der inneren Tortur, die ich entlang des Weges durchgemacht habe.

So an der Buschgrotte angekommen, wieder durch die Gnade Gottes und Fürbitte der Gottesmutter, genau zu meiner geplanten Mittagszeit, sogar ohne das Erscheinen Satans, geschweige einen Angriff auf mich durch Satan, obwohl ich gewiss spürte, dass die Anspannung, die ich auf meinem Weg zur Buschgrotte heute erduldet hatte, an sich eine unwillkommene Übung an Ausdauer war, konnte ich zusammen mit der Gottesmutter das Angelus der heutigen Gebetsvigil beginnen.

Während ich mit meinen Gebeten fort fuhr, dies trotz meiner Müdigkeit, kam schließlich die Zeit, mich für den Kreuzweg zusammen mit der Gottesmutter bereit zu machen. So begann ich, indem ich die Dreihurbete für die Göttliche Barmherzigkeit aufopferte, wonach ich dann die Namen meiner Gebetsliste las, für die dieses Opfer aufgeopfert wurde, wie von der Gottesmutter erbeten.

Als ich jedoch für einen der von der Gottesmutter geliebten Priester in Perth bat, fügte ich meiner Liste für diesen besonderen Tag die Anliegen Ihrer geliebten Priester vom anderen Teil der Welt hinzu.

Dieser treue von der Gottesmutter geliebte Priester hatte demütig diesen Wunsch vor der Gottesmutter geäußert, in der Annahme, der Gottesmutter wäre dies angenehm, da er sich dessen bewusst war, dass die heutige Gebetsvigil für die Anliegen der von der Gottesmutter geliebten Priester aus Australien gewünscht worden war, aber die Gottesmutter war mehr als erfreut, diesen besonderen Wunsch eines Ihrer solch treuen geliebten Priester anzunehmen und tat es mit immenser Freude in Ihrem Unbefleckten Herzen.

Nachdem ich meine Gebetsliste und meine Intentionen gelesen hatte, fuhr ich fort, mein Kreuz auf meinen Rücken zu legen, wieder mit großen Schwierigkeiten, aber dankbar, auch wenn ich erst einmal mit meinen Füßen kämpfte mit dem Kreuz auf meinem Rücken. Ich war so dankbar, dass ich nicht mit dem zusätzlichen Frust des Schwarms von Märzfliegen (Stechfliegen) zu kämpfen hatte, mit denen ich unglücklicher Weise über die Weihnachtszeit eine Woche zuvor kämpfen musste.

Also müde und erschöpft und etwas erhitzt von der Hitze des Tages und, obwohl ich nicht mit den Märzfliegen (Stechfliegen) streiten musste, kämpfte ich mich mit meinem Kreuz auf dem Rücken von Station zu Station, bis ich schließlich mit viel Beschwerden die 12. Station erreichte, wo ich mein Kreuz ablegte und meine Vision für heute empfing.

Eine kurze Zeit, nachdem ich ausgestreckt auf dem Boden vor der Buschgrotte lag, an der 12. Station, der Station des Kreuzes des Busch-Kreuzwegs, den ich auf Bitten der Gottesmutter vor ein paar Jahren begann, sandte die Gottesmutter mir die versprochene Vision.

Die Vision für heute begann als die Standardvision, wie sie in Botschaft Nr. 17, "Der Todeskampf Christi", beschrieben wurde, und blieb so durchgehend in der Vision für heute, bis hin zu ihrem Abschluss, als die Gottesmutter mir Ihren gewohnten Segen gab, als die Vision endete.

Dann zum Schluss setzte ich mein Kreuz auf meinen Rücken, wieder mit einigen Schwierigkeiten, um den Kreuzweg zu beenden, für heute, den ersten Kreuzweg für dieses neue Jahr 2009.

Nach Abschluss des Kreuzwegs für heute nahm ich dann meine Gebete für die heutige Gebetsvigil wieder auf, jetzt noch müder und mit meinem Körper, der vom Kampf mit meinem Kreuz heute überall schmerzte. Dann, wie es am bei der Gebetsvigil am letzten Tag der Weihnachtszeit der Fall war, und wieder um etwa 20.00 Uhr erschien die Gottesmutter erneut vor Ihrer Buschgrotte, wieder wie immer, stets glänzend, wenn Sie mich an Ihrer Buschgrotte besucht hatte.

Dann lächelte die Gottesmutter mich an, mit Ihrem sehr schönen jugendlichen Aussehen, Ihren großen blauen Augen, die förmlich im Sonnenlicht der untergehenden Sonne rechts von Ihr glitzerten. Sie streckte mir Ihre Arme entgegen, liebevoll geöffnet, um mich zu empfangen, winkte

schmerzliche Übelkeit und Kopfschmerzen, statt die nochmaligen Hungerattacken.

Wieder einmal, wie es nur ein paar Minuten früher der Fall war, platzte der Schwarm Märzfliegen aus ihrem Puppenzustand als Maden, die wieder einmal in der sickernden Ausscheidung schwammen und schnell meinen Körper überfluteten, aber vor allem meinem Kopf und mein Gesicht, die mich wiederum in eine erneute Raserei des Armgefuchtelts versetzte, in einen Versuch, die Märzfliegen besonders von meinem Gesicht weg zu halten.

Wie es ein wenig früher der Fall war, war ich dann angetrieben zu versuchen, die faulende Schweinskeule von meinen Füßen wegzutreten, und wieder, bevor ich gerade meinen Fuß vom Boden heben konnte, beugte sich Satan nach unten und hob sie rasch auf: Zum zweiten Mal wurde sie wieder zurück in die frisch gekochte Keule geräucherten Schinken verwandelt, die er jetzt zum dritten Mal unter meine Nase schob, nur um wieder quälend meine Hungerattacken zu erneuern, mit dem höchst appetitlichen Aroma, während gleichzeitig die Märzfliegen einfach wegflogen und verschwanden.

Als Satan die zurückverwandelte frisch gekochte Keule geräucherten Schinken unter meine Nase schob und mit dem höchst appetitlichen und einladendem Aroma schmerzlich meine Geschmackspapillen reizte, begann er wieder zu mir zu sprechen:

"Jetzt komm, sei vernünftig. Du und ich, wir beide wissen, dass du hungrig bist und essen willst, also komm, nimm sie und iss sie."

Doch dieses Mal wurde ich selber wütend, als der Druck der Ereignisse sich vor meinen Augen entwickelte, verbunden mit meinem müden Zustand. Ehrlich gesagt, meine lieben Brüder und Schwestern im Glauben an Christus, als Folge des Drucks der Prüfung meines kränkenden Glaubens und in diesem Zustand der Wut versuchte ich, die Keule geräucherten Schinken unter meiner Nase wegzustoßen, aber nur mit der Folge, dass Satan sie aus meiner Reichweite wegzog und ich ihn gleichzeitig in eine andere Schimpfkanonade brachte und er mich anschrie:

"Ich werde dich vernichten, du selbstgerechter Narr. Du bist total unfähig, mich zu stoppen. Ich kann und ich will dich zermalmen."

Aber in Erwiderung und trotz meiner Müdigkeit und extrem gestressten Geistesverfassung schaffte ich es irgendwie, ruhig zu ihm zu sagen:

"Ja, Satan, ich weiß ganz genau, dass du mich vernichten kannst und mehr als fähig bist, mich zu zermalmen, da ich weiß, dass ich deiner Macht über mich oder irgendjemand anderen, den zu schädigen oder sogar zu zerstören du dich entscheiden solltest, auf dieser Welt nicht gleichkomme, aber du kannst keine Macht über die Gottesmutter haben und wirst niemals Macht über sie haben, oder wirst jemals in der Lage

Schinken verwandelt, wie die sie mir ursprünglich von Satan präsentiert worden war, und das direkt vor meinen Augen.

Ganz erschrocken über diese neue üble Trickserie von Satan, schob er in einem Augenblick die wiederhergestellte Keule geräucherten Schinkens wieder unter meine Nase und erneuerte meine Hungerattacken. Als er das tat, flog der Schwarm der Märzfliegen so schnell, wie er ursprünglich erschienen war, einfach weg und verschwand, und als das geschah, begann Satan wieder zu sprechen:

"Komm, iss, ich weiß, dass du sie willst. Ich weiß, dass du hungrig bist, so komm, iss sie."

Wieder lehnte ich, allerdings sehr widerwillig, sein Angebot ab, wie ich es nur ein paar Minuten früher getan hatte, und wieder, wie es nach meiner ersten Weigerung der Fall war, wurde Satan wütend, während er mich anzuschreien begann:

"Was ist los mit dir? Komm und iss. Was versuchst du zu beweisen, indem du nicht isst? Du blamierst dich vor jedem. Niemand ist beeindruckt von deinen dummen wahnsinnigen Heldentaten. Du kannst niemanden täuschen. Du blamierst dich nur selbst!"

Dieses freche Spotten von Satan zwang mich dann zu erwidern:

"Lass mich in Ruhe. Ich habe es dir bereits gesagt, ich esse nicht deine Lebensmittel. Ich esse nur die Lebensmittel, die die Gottesmutter mich eingeladen hat zu essen, Lebensmittel, die nicht nur gut für meinen Körper, sondern die, wie ich weiß, gut für meine Seele sind.

Es ist mir egal, was andere von mir denken. Meine Seele, mein Leben, die gehören nicht anderen, sondern dem Himmlischen Vater, und ich bin nur besorgt, den Himmlischen Vater zu erfreuen, meinen Herrn, und die Gottesmutter, und nicht andere.

So lass mich in Ruhe. Lass mich in Ruhe."

Nach dieser Antwort fiel Satan in eine Schimpfkanonade und schrie mich mit höchster Stimme an:

"Ich werde dich vernichten, du wirst sehen, ich werde dich vernichten! Du wirst mich nie besiegen!"

Dann warf Satan in seiner Wut die zurückverwandelte frisch gekochte Keule geräucherten Schinkens wieder auf den Boden zu meinen Füßen mit der gleichen daraus resultierenden Auswirkung, wie es der Fall war, als er sie das erste Mal auf die Erde geworfen hatte, nur wenige Minuten früher. Erneut verwandelte sie sich in eine frisch geschlachtete Schweinskeule, wieder mit der gleichen schleimigen grünen Ausscheidung, die aus dem faulenden Fleisch sickerte. Der gleiche ekelhafte, übel riechende Gestank stieg in meine Nase und füllte alle meine Nebenhöhlen mit seinem widerlichen Geruch und brachte jetzt noch einmal die

mich nach vorne, und, nachdem wir uns umarmt hatten, setzte die Gottesmutter sich auf dem Felsen vor Ihre Buschgrotte und begann, zu mir zu sprechen. Sie sagte:

"Danke, Mein liebes treues Kind, dass du auf meine Einladung an Dich reagiert hast, Mir, Deiner Himmlischen Mutter, zu begegnen, an der heutigen Gebetsvigil für diesen Tag, dem ersten Tag des neuen Jahres, und dies in den Anliegen Meiner geliebten Priester eures Landes Australien, und zur Begrüßung im neuen Jahr mit Mir, eurer Himmlischen Mutter, beim Besuch und Empfang Meines geliebten Sohnes Jesus während der Feier der Heiligen Messe zu Meiner Ehre, der Mutter Gottes und der Mutter der Kirche auf Erden.

Mein liebes treues Kind, Ich komme als die Mutter der Kirche und als Matriarch Meiner geliebten Priester von Australien heute mit dieser sehr wichtigen Botschaft für Meine geliebten Priester aus Australien zu Beginn dieses sehr wichtigen Jahres für die Kirche und für alle meine Kinder auf der ganzen Welt.

Meine geliebten Priester aus Australien, Ich, eure Matriarch und Himmlische Mutter, möchte, dass ihr alle, jeder Einzelne von euch, weiß, dass Mein Unbeflecktes Herz gerade jetzt und seit so vielen Jahren extrem schwer von Traurigkeit ist, da ich die Mutter Kirche in der ganzen Welt, einschließlich der Kirche in eurem eigenen Land Australien, unter solch ernstesten Angriffen Meines Widersachers Satan sehe, wobei er so erfolgreich die Herzen, Geister und Seelen von so vielen von euch und euren beigesellten Priesterbrüdern in der ganzen Welt durchsetzt.

Dieser teuflische Angriff Meines Widersachers Satan auf euch alle, meine geliebten Priester von Australien, und auf eure Priesterbrüder der Welt setzt sich nicht nur im Laufe dieses neuen Jahres fort, sondern Satan hat einen Entschluss gefasst, seinen Angriff zu steigern, ab heute, an diesem ersten Tag des neuen Jahres, in einem Versuch, seinen teuflischen Willen auszuführen und zu vollenden, die Säulen von Mutter Kirche einzureißen.

Mein Widersacher Satan ist gerade jetzt wie ein rasender Löwe, der bereit ist, auf seine schwer verletzt Beute zu springen, jetzt, da seine Beute seinen schwächsten und höchst verwundbaren Punkt erreicht hat, mit unzureichender eigener Stärke, sich erfolgreich gegen den Angriff seines Raubtiers zu verteidigen.

Auf diese Weise kann Mein Widersacher Satan, wenn er darf, so viel einfacher die Seelen Meiner Kinder eurer Herden in der ganzen Welt verschlingen.

Mein Widersacher Satan war es erlaubt - zum großen Teil infolge der Bereitwilligkeit so vieler Meiner geliebten Priester der gesamten Mutter Kirche, universell - so schlimme von den Worten Gottes, wie sie der

Menschheit von Meinem geliebten Sohn Jesus, euren Himmlischen Bruder, vor etwa vor 2000 Jahren gegeben wurden, abzuweichen.

So viele von euch, Meine geliebten Priester in Australien, zusammen mit so vielen eurer Priesterbrüder auf der ganzen Welt haben sich durch ihre eigene Wahl dafür entschieden, diese höchst heiligen Himmlischen Wahrheiten nicht zu predigen oder danach zu leben, die Mein geliebter Sohn Jesus der Menschheit vor etwa 2000 Jahren übergeben hat. Stattdessen entscheiden sie sich, eine veränderte und umgewandelte liberalisierte Version dieser höchst heiligen Himmlischen Wahrheiten dieser Heiligen Himmlischen Wahrheiten in der Heiligen Schrift zu predigen und danach zu leben.

Auf diese Weise, Meine geliebten Priester von Australien, werden die Grundlagen von Mutter Kirche, auf die die Säulen gebaut sind, werden diese Grundlagen drastisch geschwächt und aufgeweicht. Und das macht es so viel einfacher für Meinen Widersacher Satan, diese überaus wichtigen Säulen niederzureißen, unabhängig davon, wie stark die Säulen selbst auch sein mögen.

Diese Säulen, Meine geliebten Priester von Australien, sind in der Tat Meine wirklich geweihten und treuen geliebten Priester. Viele von ihnen befinden sich in tödlicher Gefahr, zusammenzubrechen und den Wogen des Bösen zur Beute zu fallen, die Mein Widersacher Satan plant, um Mutter Kirche in diesem kommenden Jahr damit zu überschwemmen.

Daher, Meine geliebten Priester aus Australien, aus diesem Grund, weil diese geschwächte Grundlage aufgeweicht worden ist, und zwar durch die Aufweichung der Worte Gottes durch die unzähligen und anhaltenden Irrtümer, die eingeführt und angenommen wurden und die sich nun fortsetzen und die eine Zeit lang von den Kanzeln so vieler Kirchen in der ganzen Welt gelehrt und gepredigt wurden, darunter auch viele von denen in eurem Land Australien, und von so vielen Meiner geliebten Priester als ein-e? verheerendes Beispiel gelebt werden, verheerend für die Seelen so vieler Meiner Kinder in der ganzen Welt, aus diesem Grund also ist es dringender als je zuvor in der Geschichte der Menschheit geworden, für diese Grundlage neu gestärkt zu sein, um die jetzt so stark geschwächte Integrität dieser Grundlage umzukehren.

Darum, meine geliebten Priester aus Australien, wende Ich, eure Himmlische Mutter und Matriarch, mich an euch und präsentiere euch allen in der gesamten Länge und Breite eures Landes, jedem Einzelnen von euch, die selbe Einladung, die ich Meinen geliebten Priestern in Perth, West-Australien im Jahr 2004 gesandt hatte, für alle von euch, Meine geliebten Priester von Australien, jeden Einzelnen von euch, euch mit Meinen geliebten Sohn Jesus zu vereinen, in Anbetung eures Himmlischen Erlösers, in Seiner Wahren Gegenwart, in Leib, Seele und Gott-

den bewegte, ging ich, um sie mit meinem Stock anzustupsen, um zu sehen, ob ich feststellen könnte, aus welchem Grund sie sich bewegte.

Als dann mein Wanderstock in Kontakt mit der Oberfläche der Haut dieser frisch geschlachteten Schweinskeule kam, platzte sehr zu meinem Horror und Schock die Haut der Schweinskeule plötzlich auf und spie eine entsetzlich fette schleimige grüne maulähnliche Ausscheidung aus, was jetzt faulendes Fleisch zu sein schien, das einen höchst durchdringenden, verderblichen Verwesungsgeruch von sich gab, der sofort seinen Weg in meine Nase fand und dann schnell alle meine Nebenhöhlen füllte und unmittelbar die appetitanregenden Aromen ersetzte, die chaotisch mit meinen Hungerattacken gespielt hatten mit einer sehr schmerzhaften und entsetzlichen Übelkeit in meinem Magen und einem durchdringenden explosiven Schmerz in meinem Kopf.

Kaum hatte ich begonnen, die außergewöhnlichen Ereignisse aufzunehmen, die sich vor meinen Augen entfalteten, als ich feststellte, dass es da, aus den Eingeweiden dieser schleimigen grünen Ausscheidung neu entstehend, eine beträchtliche Anzahl großer Maden gab, die sich ihren Weg an die Oberfläche dieser Ausscheidung schlängelten, einer Ausscheidung, die selber aus dem faulenden Fleisch dieser Schweinskeule sickerte.

Bevor ich diese neue diabolische Entwicklung aufnehmen konnte, platzte die gesamte Menge an Maden plötzlich in einen Schwarm von sehr großen Märzfliegen (Stechfliegen) oder Pferdefliegen (Bremsen), wie sie oft genannt werden, Fliegen von der Größe einer Dollarmünze immerhin. Diese flogen aus von ihrem Puppenzustand als Maden und jetzt als Märzfliegen (Stechfliegen), die aber als Maden in der faulenden Ausscheidung schwammen und mich jetzt als Märzfliegen überfluteten, um meinen ganzen Körper surrten, besonders aber um meinen Kopf und mein Gesicht, mit einem solch ohrenbetäubenden Dröhnen, das so laut und beunruhigend war, dass es eine Auswirkung auf meinen Schwindel hatte und mir einige Probleme mit meinem Gleichgewicht bereitete, vor allem als der plötzliche Angriff des Schwarms von Märzfliegen mich in eine Raserei von Armgefuchtel versetzte, in einem verzweiferten Versuch, sie insbesondere von meinem Gesicht weg zu halten.

Belagert von diesem Schwarm Märzfliegen, angewidert von dem übel riechenden Gestank des faulenden Fleisches und so müde und erschöpft wie auch extrem frustriert über die aktuellen Eskapaden Satans, all dies trieb mich an zu versuchen, diese nun faulende Schweinskeule auf dem Boden mit meinen Füßen wegzutreten: Aber bevor ich gerade meinen Fuß vom Boden heben konnte, beugte sich Satan schnell nach unten und hob sie vom Boden auf, und in einem Augenblick war sie zurück in die frisch gekochte und äußerst appetitliche Keule geräucherten

warmer Brötchen, die wiederum meine Geruchssinne mit ihrem appetitlichen Aroma füllten.

Diese appetitanregende Versuchung zusätzlich zur Qual der Hungerschmerzen, die ich jetzt nach vier Wochen dieser aktuellen Fastenperiode fühlte, welche es für mich, einer Person, die wirklich ihr Essen genießt, sogar schwieriger machte, dieser Versuchung zu widerstehen, sei es freiwillig oder, wie es an diesem Tag mit mir der Fall war, nämlich sehr, sehr ungern.

Während ich mich dann Satan näherte, versuchte Ich, ihm auszuweichen, obwohl ich sogar so stark versucht war, sein sehr appetitanregendes Angebot anzunehmen, doch Satan trat einfach vor mich hin, um mir den Weg zu versperrern.

Er schob dann das Tablett mit der frisch gekochten Keule geräucherten Schinken unter meine Nase und sagte:

"Komm jetzt, erzähle mir nicht, dass du dieses köstliche Essen nicht willst, ich weiß, wie sehr du diesen Schinken magst.

Ich weiß, dass du hungrig bist, so komm, iss ihn, ich habe viel mehr für dich."

Als Antwort jedoch auf seine, was ich nur als quälende Versuchungen umschreiben kann, und trotz meiner Müdigkeit und meinem Hungerzustand, schaffte ich, wenn auch ehrlicher Weise sehr, sehr widerwillig, sein Angebot zurückzuweisen, indem ich sagte:

"Lass mich in Ruhe, Satan, ich will nicht deine Lebensmittel essen, nicht heute, niemals.

Ich will nur die Lebensmittel essen, die die Gottesmutter mir erlaubt hat zu essen, Himmlische Lebensmittel und nicht deine Lebensmittel."

Dann änderte sich Satans Gesichtsausdruck dramatisch. Er begann, mit seinen Backen auszublasen und seine Augen wurden blutrot, während er einen Wutausbruch bekam. Im großen Zorn und in einem Wutanfall schlug er das Tablett mit der frisch gekochten Keule geräucherten Schinken auf den Boden zu meinen Füßen. Als ich auf den Boden sah, etwas erschrocken über seine plötzliche Wende zur Wut, hatte ich bemerkt, sehr zu meinem Erstaunen, dass die Keule geräucherten Schinken nun irgendwie in eine frisch geschlachtete Schweinskeule verwandelt war, mit noch rohem Fleisch und am offene Ende der Keule noch blutend, und jetzt noch mehr erschrocken konnte ich sehen, dass sie sich bewegte, als ob sie noch am Leben wäre!

So erschrocken über das, was ich gerade gesehen hatte, und nicht sicher, ob ich mir das nur einbildete, was ich gerade gesehen hatte, trat ich schnell einen Schritt zurück. Während ich noch immer mit Erstaunen auf die frisch geschlachtete Schweinskeule schaute, die sich auf dem Bo-

heit in dem gesegneten Sakrament, für mindestens eine Stunde für jeden Tag der Woche.

Zusätzlich zu eurer eigenen persönlichen, individuellen Zeit der Vertrautheit mit Meinem geliebten Sohn Jesus lade Ich euch alle ein, Meine geliebten Priester von Australien, jeden Einzelnen von euch, die ihr die Verantwortung habt, eure Herden in den Pfarrkirchen von Australien zu führen, Meinen geliebten Sohn Jesus für eure Herden, Meine Kinder von Australien, leicht verfügbar zu machen, für mindestens eine Stunde der Woche, jedoch vorzugsweise mindestens eine Stunde pro Tag, und, wo immer wirklich praktisch umsetzbar, für 24 Stunden am Tag in Ewiger Anbetung, dies deshalb, damit möglichst viele Meiner Kinder in Australien die Möglichkeit haben, ihre eigene, individuelle Vertrautheit mit meinem geliebten Sohn Jesus zu erlangen.

Ferner lade Ich euch alle, Meine geliebten Priester von Australien, ein, wiederum jeden Einzelnen von euch, diese Stunden der Anbetung Meines geliebten Sohnes Jesus zu leiten, indem ihr eure Herden im Gebet zur Wahren Gegenwart Meines geliebten Sohnes Jesus im heiligen Sakrament führt, als ein sichtbares Beispiel eures eigenen persönlichen Glaubens, den meine Kinder beobachten und dem sie folgen können, in genau der gleichen Weise, die Mein geliebter Sohn Jesus, euer Himmlischer Erlöser, durch Sein eigenes Göttliches Beispiel gezeigt hatte, als Er die Worte Gottes überbrachte, predigte und lebte, die Er der ganzen Menschheit zu überliefern kam, in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, etwa vor 2000 Jahren, und dies einschließlich euch allen, Meine geliebten Priester aus Australien.

Während dieser Zeit der Gebete, zu der Ich, Eure Himmlische Mutter, euch, Meine geliebten Priester aus Australien, einlade, eure Herden zu führen, lade ich euch auch ein, euch mit Mir zu vereinen im Aufopfern und Leiten Meines Heiligen Rosenkranzes, da dieser das Gebet ist, das mein Widersacher Satan am meisten verabscheut und welches zusätzlich die größte Waffe ist, die die Menschheit gegen ihn benutzen kann, und das ihn wiederum sehr wirkungsvoll schwächt. Er dient auch als sehr wirkungsvolles Schild gegen seine Angriffe auf jedes Meiner Kinder in der ganzen Welt, wenn Mein Heiliger Rosenkranz mit wahren Glauben aufgeopfert wird.

Durch die Aufopferung dieses höchst mächtigen Gebetes, eingegossen mit Himmlischer Stärke, wird es, wenn es in Form von Gebetsgruppen aufgeopfert wird, an Stärke vermehrt, mehrfach im Verhältnis zu der Anzahl in der Gebetsgruppe, aber vermehrt wiederum in noch größerem Verhältnis, wenn es in der Wahren Gegenwart Meines geliebten Sohnes Jesus im Heiligen Sakrament aufgeopfert wird, und es erreicht seine größte Stärke, wenn die Gebetsgruppe beim Aufopfern Meines Heiligen

Rosenkranzes von einem Meiner geliebten Priester geleitet wird, in der Wahren Gegenwart Meines geliebten Sohnes Jesus.

Meine geliebten Priester aus Australien, der stärker werdende Griff, den Mein Widersacher Satan bereits auf Mutter Kirche hat, muss gestoppt und dann gelöst werden, bevor die Säulen Meiner Kirche unter ihrer schwächelnden Grundlage zusammenbrechen, und es muss **jetzt** erreicht werden, bevor es zu spät ist.

Die Waffen, die Mein Widersacher Satan bereits über Meine Kinder auf der ganzen Welt entfesselt hat und auch in den letzten Jahrzehnten über die Mutter Kirche, haben bereits so viele auf der ganzen Welt tödlich verwundet, aber nichts ist wirksamer und verheerender als die letzte Zugabe seines teuflischen Arsenal, dies ist die Waffe der Schulden.

Diese verheerende Waffe wurde so **wirksam-e?**, und er hat diese Waffe so, so erfolgreich in die Herzen und Köpfe so, so vieler Meiner Kinder auf der ganzen Welt eingegossen. Sie ist ganz wie ein schlafendes Krebsgeschwulst, das jetzt dabei ist, zu einer unaufhaltsam verwüstenen und extrem aggressiven Krankheit zu explodieren, die alles und jedes auf ihrem Weg zerstört.

So verheerend ist diese neueste Waffe Meines Widersachers Satan in diesen letzten Jahren geworden, Meine geliebten Priester aus Australien, dass selbst Mutter Kirche dieser neuen Zugabe seiner teuflischen Rüstkammer zur Beute gefallen ist, und falls nicht Mein Widersacher Satan entwaffnet wird und jetzt entwaffnet wird, dann werden die Konsequenzen für Meine Kinder auf der ganzen Welt, aber auch für die Mutter Kirche selbst, katastrophal sein.

Meine geliebten Priester aus Australien, aus diesem Grund wende Ich mich an euch und lade euch ein, nicht nur Meine Kinder von Australien zu Meinem geliebten Sohn Jesus, zur Anbetung des Sakraments, zu führen, sondern ich lade euch ein, lade jeden Einzelnen von Euch als Teil des Leibes von Mutter Kirche ein, durch euer eigenes sichtbares Beispiel die gesamte Universale Kirche dazu zu führen, diesem Beispiel zu folgen, weil, wenn diesem Beispiel durch die Universale Kirche gefolgt wird, die Universale Kirche ein ganzer und vollständiger Leib im Glauben an Meinen geliebter Sohn Jesus wird.

Es ist an dieser Stelle, wenn die Universale Kirche vereint einen ganzen und vollständigen Leib im Glauben an Meinen geliebten Sohn erhält und die Himmlische Wahrheit genau so einen einzigen vollständiger Leib in den Worte Gottes erhält, wie sie von Meinem geliebten Sohn Jesus vor etwa 2000 Jahren gegeben wurden, wird die jetzt geschwächte Grundlage von Mutter Kirche ihre Stärke zurückerhalten und wird auf diese Weise Mein Widersacher Satan erfolgreich entwaffnet.

Sie ließ mich mit vielem zum Nachdenken zurück, aber seltsamer Weise mit Ruhe in mir selbst, trotz der wieder einmal Furcht einflößenden Bitten und Einladungen der Gottesmutter an mich.

*Ich bete, heilige Muttergottes, dass diejenigen, die Deine Botschaften lesen oder hören wollen, sie mit Deinem Segen empfangen und dass auch ihr Herz mit Deinen Gnaden und Deiner Liebe erfüllt wird.*

*Bete für mich, o heilige Muttergottes, dass ich, Dein demütiger Diener, Deine Aufträge mit wahren und unerschöpflichem Vertrauen auf Dich und Deinen Sohn Jesus Christus ausführen werde.*

### **1. Tag, Weihnachtstag, 25.12.2008**

Meine lieben Brüder und Schwestern in Christus,

am Morgen des ersten Weihnachtstags ging ich zur Buschgrotte, um die Gottesmutter zu treffen für den ersten Tag der drei Tage der 9-Stunden Gebetsvigil mit der Gottesmutter, in Reaktion auf Ihre Einladung, die vor ein paar Wochen, am 3. Dezember, an mich erging.

Allerdings, als ich die Buschstrecke entlang auf meinem Weg ging und mich bereits sehr müde fühlte, als Folge der wenigen Ruhe in den vergangenen Tagen bis zu diesem Tag, spürte ich, während ich beim Gehen meine Rosenkränze betete, große Beklommenheit und Besorgnis wegen des zu erwartenden Angriffs von Satan, den ich - ich fühlte es sehr sicher - zu einem bestimmten Zeitpunkt auf dem Weg erleiden würde.

Als ich dann ohne Zwischenfälle bis zu diesem Zeitpunkt das Feuchtgebiet erreicht und es betrat, den selben Ort, den Satan gewählt hatte, um während der entsprechenden Zeit an Weihnachten 2007 seine diabolischen Versuchungen und Angriffe auf mich zu schleudern, als ich dort in der Mitte der Strecke, etwa 200 m oder so im Feuchtgebiet stand, da war Satan erneut dort, angezogen, wie er gewöhnlich ist, wenn er leider und sehr zu meiner Bestürzung und meinem Missfallen entscheidet, mir seine diabolische Präsenz sichtbar zu machen, gekleidet in seinem Dreiteiler-Streifenanzug, und dies trotz des Hintergrunds des australischen Buschs.

Bei dieser Gelegenheit jedoch, an diesem ersten Tag der drei Tage des Gebets, Opfern, Fastens und der Abstinenz mit der Gottesmutter hielt er in seinen Händen zwei Schalen mit sehr appetitlichen Lebensmitteln, in seiner rechten Hand ein Tablett mit einer frisch gekochten Keule geräucherten Schinken, die sofort meinem Geschmacksnerv in einen Rausch begierigen Hungers, quälenden Hungers versetzte, der wiederum quälend anwuchs mit dem Tablett frisch gebackener Brötchen, noch



Meine Einladung für diese drei Tage 9-Stundenvigils des Opfers, des Fastens, der Enthaltbarkeit und des Gebets, Mein liebes treues Kind, erfolgt, damit du dich mit Mir, deiner Himmlischen Mutter, in meinem eigenen Leid für alle Meine Kinder in der ganzen Welt vereinigst, die über Weihnachten verlassen, einsam, ausgehungert und hungrig ohne irgendeine Nahrung sein werden.

Schließlich, Mein liebes treues Kind, lade Ich dich ein, dich mit Mir, deiner Himmlischen Mutter, für weitere 9-Stundenvigils des Opfers, des Fastens, der Enthaltbarkeit und des Gebets am ersten Tag des neuen Jahres zu vereinigen, wieder an Meiner Buschgrotte, und Mich wieder um 12.00 Uhr mittags zu treffen. Und wieder lade Ich dich ein, dich mit Mir, deiner Himmlischen Mutter, auf dem Weg zum Kalvaria Meines geliebten Sohnes um 15.00 Uhr zu vereinigen und nach der Vigil um 21.00 Uhr nach Hause zurückzukehren zu Meinem leidenden Kind, deine Frau.

Diese Einladung zur Vigil am Neujahrstag, Mein liebes treues Kind, ist meine Einladung an dich, dein persönliches Opfer für die Anliegen aller Meiner geliebten Priester im ganzen Land Australien aufzuopfern.

Ich, deine Himmlische Mutter, weiß, dass du viele Wochen sehr ängstlich gewesen bist und beunruhigt über die heute Abend erwarteten Einladungen, aber, Mein liebes treues Kind, dein Vertrauen in Mich, deine Himmlische Mutter, braucht so viel Nahrung. Ich lade dich ferner ein, dein Vertrauen in Mich zu nähren, wie Ich will, wie Ich es bereits während deines Fastens in der Vergangenheit, zu dem ich dich eingeladen hatte, getan haben, abzielend auf dein körperliches und medizinisches Wohlbefinden.

Ich weiß, dass dieses Opfer sehr schwierig für dich sein wird. Aus diesem Grunde lade Ich, deine Himmlische Mutter, wieder wie in der Vergangenheit, jene deiner Brüder und Schwestern im Glauben an Meinen geliebten Sohn und jene Meiner geliebten Priester deiner Wahl ein, Gebete zu Mir, ihrer Himmlischen Mutter, aufzuopfern, für Mich, damit ich in ihrem Namen für dich eingreife, damit du die Kraft erhältst, den vielen Versuchungen, mit denen du konfrontiert wirst, dein Fasten zu brechen, zu widerstehen.

Ich liebe dich so sehr, Mein treues Kind, und mahne dich, diese kommenden schwierigen Monate, die vor dir liegen, im Vertrauen und Gehorsam Mir, deiner Himmlischen Mutter, gegenüber zu verharren. Und Ich gebe dir Meinen Segen als Dank, dass du in den letzten 5 Jahren im Vertrauen auf Mich und auf Meinen geliebten Jesus beharrlich geblieben bist, und dass die Stärke deines Vertrauens auf Mich, deine Himmlische Mutter und auf Meinen geliebten Sohn Jesus in den kommenden Jahren bleibt."

Dann segnete mich die Gottesmutter, legte Ihre Hände auf meine Augen und schloss meine Augen. Als ich nach wenigen Augenblicken meine Augen öffnete, konnte ich sehen, dass die Gottesmutter gegangen war.

Diese Einladung, Meine geliebten Priester aus Australien, legt eine sehr große Verantwortung auf eure Schultern, aber Ich, eure Himmlische Mutter und Matriarch, habe entschieden, diese Einladung an euch besonders aufzuopfern, erstens, weil es von hier ist, dass, wenn ihr euch entscheidet, diese Himmlische Einladung anzunehmen, die erfolgreiche Entwaffnung Meines Widersachers Satan sehr wirkungsvoll lanciert werden kann.

Aber, Meine geliebten Priester aus Australien, Ich, eure Himmlische Mutter, habe euch auch erwählt, weil Ich jeden Einzelnen von euch so, so innig liebe, und Ich verspreche, an eurer Seite zu sein, an der Seite jedes Einzelnen von euch, der seinerseits entscheidet, meine Einladung anzunehmen, und euch mit einer Fülle an Segen und Gnaden auf dem Weg zu begießen.

Zum Abschied bitte Ich, eure Himmlische Mutter und Matriarch, jeden Einzelnen von euch, Meine geliebten Priester aus Australien, euer individuelles Gewissen zu prüfen, während ihr über diese Botschaft meditiert, und während ihr die Schwere der Lage abwägt, mit der die Welt konfrontiert ist, sowohl körperlich als auch spirituell, und mit ihr den wesentlichen Input, den mein Widersacher Satan in der Schaffung dieser höchst ernsten globalen Situation hatte.

Möge der Segen Meines geliebten Sohnes Jesus und des Himmlischen Vaters auch die Herzen und Seelen von jedem Einzelnen von euch berühren, heute und für alle Ewigkeit."

Dann an dieser Stelle schaute die Gottesmutter, nachdem Sie mit einem traurigen Ausdruck im Gesicht diese höchst ernüchternde Botschaft übermittelt hatte, in einer extrem liebevollen Weise zu mir hin, und obwohl es mittlerweile fast dunkel war, da nun 21.00 Uhr vorüber war, konnte ich Sie sogar ganz deutlich sehen. Sie begann erneut, zu mir zu sprechen:

"Mein liebes treues Kind, Ich, Deine Himmlische Mutter, lade dich jetzt ein, dein Kreuz auf deinen Rücken zu legen, und wünsche von dir, dein Kreuz zurück zu deinem Auto zu tragen, anstatt hierher zu Meiner Buschgrotte zu fahren, um es mitzunehmen."

Nun, meine lieben Brüder und Schwestern im Glauben an Christus, ich muss zugeben, dass diese Bitte der Gottesmutter mich vollständig verblüffte und mich total sprachlos machte, und ich konnte kaum glauben, was ich hörte.

Nun, um diese Erklärung in einer Art Perspektive zu bringen, wäre es notwendig für euch, meine lieben Brüder und Schwestern im Glauben an Christus, euch einiger sachdienlichen Punkte bewusst zu sein.

Erstens ist die Entfernung von der Buschgrotte zum Parkplatz meines Autos eine Distanz von etwas mehr als 4 km, das entspricht für mich etwa 1 Stunde zu Fuß dem Buschpfad entlang, wenn ich nur minimales

Gepäck trage, wie ich es heute getan hatte, bestehend aus einem Rucksack und einem Kühlbehälter mit kühlen Getränken.

Dann, zweitens, war ich schon extrem erschöpft und müde, sogar bevor ich am Morgen für die Gebetsvigil heute losging, dann weiter übermüdet nach dem Tragen meines schweren Kreuzes früh am Nachmittag und schließlich, heute war der wärmste Tag der insgesamt vier Tage Gebetsvigil, nicht zu erwähnen, dass ich jetzt seit Anfang Dezember nichts gegessen hatte, jetzt etwa 5 Wochen in meinem ständigen Fasten.

In der Tat, ich hatte bereits geplant, am Ende das Gebetvigil für heute zurück zu meinem Auto zu gehen (definitiv ohne mein Kreuz auf dem Rücken), und dann hatte ich geplant, mein Auto zur Buschgrotte zu fahren, um mein Kreuz einzuladen, da ich es für den Kreuzweg für den nächsten Tag benötigte, für meinen regelmäßigen Freitagskreuzweg am Schönstatt Heiligtum in Armadale, WA.

Also, mit all diesem im Sinn, muss ich jetzt allen meinen Brüdern und Schwestern im Glauben an Christus ein Geständnis machen, nämlich, dass, während die Gottesmutter die Botschaft für Ihre geliebten Priester von Australien überbrachte, ich mir Gedanken machte, wie ich den Marsch zurück zum Auto am Ende der heutigen Gebetsvigil bewältigen soll und dann in der Lage sein soll, wieder zur Buschgrotte zurückzufahren, um mein Kreuz einzusammeln und nach Hause zu fahren; denn ich fühlte mich bereits so erschöpft, kämpfte sogar, von Müdigkeit alarmiert, zu diesem Zeitpunkt des Abends zu bleiben.

Daher, mit all diesem im Sinn, macht es vielleicht ein wenig mehr Sinn, warum ich bei der jetzt außerordentlichen Bitte der Gottesmutter so fassungslos war, und als Ergebnis dieser unglaublichen Bitte, das muss ich sehr beschämt gestehen, meine lieben Brüder und Schwestern im Glauben an Christus, erwog ich zum ersten Mal in den jetzt etwas mehr als 5 Jahre, in denen die Gottesmutter mich besucht hat, ernsthaft, in der Tat sehr ernsthaft, eine gesegnete Bitte der Gottesmutter an mich abzulehnen!

Ich konnte einfach nicht rationalisieren oder begreifen, wie ich dies vielleicht durchführen könnte, was mir eine absolut unmöglich zu unternehmende Aufgabe zu sein schien, bei allen Überlegungen, die ich gerade enthüllt habe: Und dann bemerkte ich, dass die Gottesmutter ach so liebevoll auf mich schaute, aber auch mit einem Ausdruck der tiefen Besorgnis auf Ihrem liebevollen Gesicht. Und dann sprach die Gottesmutter erneut zu mir:

"Mein liebes treues Kind, Ich, Deine Himmlische Mutter, lade dich erneut ein, dein Kreuz zurück zu deinem Auto zu tragen, und Ich weiß, dass dies sehr schwer für dich auszuführen sein wird, aber Ich, deine Himmlische Mutter, werde die Strecke mit dir gehen, jeden Schritt des Weges.

früheren Botschaften bereits hingewiesen habe, wird unverändert bleiben für alle Ewigkeit und kann nicht in ihrer göttliche Substanz von der Menschheit geändert werden, sie kann aber, wie es heute war, unter einem Schleier von Unwahrheiten verborgen, zugedeckt, unsichtbar gemacht und verschüttet werden."

Aber, Mein liebes treues Kind, wie es mit Meinen Fußspuren und den Fußspuren Meines geliebten Sohnes Jesus ist - , diese Heiligen Fußspuren bleiben unter dem Belag noch intakt, obwohl sie nun auf den Weg zugedeckt sind - , so bleibt die Himmlische Wahrheit unter diesen Schleieren von Unwahrheiten intakt, die im Laufe der Zeit wieder offenbart und aufgedeckt werden wird, damit die ganze Menschheit ihr folgt und sie umarmt."

Dann machte die Gottesmutter für einen kurzen Moment eine Pause, während Sie Sich eine Träne aus den schönen, aber eindeutig traurigen Augen wischte. Dann sprach Sie noch einmal zu mir:

"Mein liebes treues Kind, Ich, Deine Himmlische Mutter, lade dich ein, dich mit Mir zu vereinen, wieder einmal, wie Ich es vor 12 Monaten getan habe, dich mit Mir, deiner Himmlischen Mutter, zu vereinen in Meinem Spirituellen Fasten zur Wiedergutmachung der vielen Sakrilegien, die von vielen Meiner Geliebten Priester auf der ganzen Welt begangen werden, und für die vielen Irrlehren, die von so vielen Meiner geliebten Priester auf der ganzen Welt gelehrt werden.

Ich, deine Himmlische Mutter, lade dich, Mein liebes treues Kind, ein, dich aller Lebensmittel und alkoholischen Getränke zu enthalten, deinem Körper zu erlauben, dass er nur durch die Kraft und Gnaden aus dem Heiligen Sakrament aufrecht erhalten wird, wenn du Meinen geliebten Sohn Jesus während der Kommunion empfängst. Und erlaube dir selbst nur alkoholfreie Flüssigkeiten. Ich, deine Himmlische Mutter, lade dich ein, dich mit Mir in Meinem spirituellen Fasten ab heute zu vereinen.

Über diese Einladung hinaus, Mein liebes treues Kind, lade Ich, deine Himmlische Mutter, dich ein, dich mit Mir für die ersten drei Weihnachtstage, beginnend am Weihnachtstag, für eine 9-Stundenvigil des Opfer, des Fastens, der Enthaltensamkeit und des Gebets an Meiner Buschgrotte zu vereinen und Mich um 12.00 Uhr mittags an Meiner Buschgrotte im Gebet zu treffen. Ferner lade Ich dich ein, dich mit Mir, deiner Himmlischen Mutter, auf dem Weg zum Kalvaria Meines geliebten Sohnes an Meiner Buschgrotte um 15.00 Uhr zu vereinen, mit deinem Kreuz und alleine, ohne menschliche Begleitung.

Dann, für 21.00 Uhr, lade Ich dich ein, nach Hause zurückzukehren, um Mein leidendes Kind, deine Frau, für die Nacht zu pflegen. Und Ich lade dich ein zurückzukehren, um Mich, deine Himmlische Mutter, an Meiner Buschgrotte am nächsten Tag zu treffen, wieder um 12.00 Uhr mittags, dies für jeden Tag der ersten drei Weihnachtstage.



"Danke, Mein liebes treues Kind, dass du gekommen bist, Mich, deine himmlischen Mutter, an diesem ganz besonderen Ort zu besuchen, am Abend des 5. Jahrestag, als du zum ersten Mal Meinen Ruf hörtest."

Dann winkte die Gottesmutter, mich auf den Felsen nieder zu setzen. Und als ich dies tat, setzte Sie die Gottesmutter neben mich auf den Felsen rechts von mir, mit dem Blick von uns beiden in Richtung der Stadt Perth in der Ferne. Dann wandte Sie die Gottesmutter an mich, aber jetzt hatte sich Ihr Auftreten dramatisch verändert, da Ihre schönen liebevollen Augen nun von Trauer erfüllt und mit Tränen befeuchtet waren.

Mit dieser Traurigkeit, die jetzt Ihr ganzes Gesicht erfüllte, begann die Gottesmutter dann erneut zu sprechen:

"Es betrübt mich, deine Himmlische Mutter, so sehr, dass an diesem Abend der Feier für dich, mein liebes treues Kind, und für Mich Mein Unbeflecktes Herz mit so viel Schmerz erfüllt sein soll. Der Schmerz, den Ich heute Abend fühle, ist der Schmerz der fünf Heiligen Wunden Meines geliebten Sohnes Jesus, eures Himmlischen Erlösers, eine Heilige Wunde für jedes Jahr, in dem Mein liebes treues Kind Mir, deiner Himmlischen Mutter, zuhören musste, und für das Leiden, das du bereitwillig angenommen hast, um es mit Mir, deiner Himmlische Mutter, und mit Meinem geliebten Sohn Jesus zu teilen.

In der Tat, selbst deine Reise zum Felsen heute Abend hat gezeigt, wie es ist, dass Mein Unbeflecktes Herz so schwer von Trauer ist, da du selbst heute Abend Traurigkeit bei der Entdeckung fühltest, dass der Pfad, den du mit Mir, deiner Himmlischen Mutter, an diesem Tag vor 5 Jahren durchzogst, dass dieser Pfad nun geändert wurde und dies sowohl Traurigkeit und als auch Verwirrung hervorrief.

Auf diese gleiche Weise, wie Meine Fußspuren und die Meines geliebten Sohnes Jesus nun auf diesem Weg zugedeckt und verschüttet, unsichtbar gemacht wurden, so haben so viele Meiner geliebten Priester in der gesamten Welt heute die Himmlische Wahrheit bei sich selbst und bei so vielen meiner Kinder in der ganzen Welt zugedeckt und verschüttet, unsichtbar gemacht.

Ja, Mein liebes treues Kind, im Gegensatz zu dir, der du trotz der Neuerungen und Veränderungen am Pfad auf deiner Reise zum Felsen heute Abend noch deinen Weg fandest, um Mich, deine Himmlische Mutter, zu besuchen, so verirren sich so viele Meiner Kinder in der ganzen Welt und werden verwirrt, wenn sie diesem neuen Weg der Unwahrheiten und Irrtümer folgen, der in den Köpfen, Herzen und Seelen von so vielen Meiner Kinder auf der ganzen Welt gelegt und planiert werden durfte.

Die Himmlische Wahrheit, Mein liebes treues Kind, worauf Ich, deine Himmlische Mutter, dich und Meine Kinder in der ganzen Welt in den

Wirst du, Mein treues Kind, dich entscheiden, mit Mir, deiner Himmlischen Mutter, zu gehen?"

Dann schaute ich zur Gottesmutter und sah die Liebe und die Traurigkeit in Ihren liebevollen Augen. Und als ob ich vorübergehend mit Benommenheit gewürgt würde, da ich nicht in der Lage war, der Gottesmutter eine verbale Antwort zu geben, nickte ich zustimmend mit meinem Kopf, und fast sofort winkte die Gottesmutter mich nach vorne, um mich zu segnen. Nachdem Sie mir Ihren Segen gegeben hatte, fühlte ich mich etwas resignierter gegenüber dieser außerordentlichen Einladung, und ging dazu über alle meine Ausrüstung zusammenzubekommen. Dann befestigte ich alles an mein Kreuz, d. h. meinen Rucksack, randvoll gefüllt mit Büchern, Ordnern, Handtüchern, Kleidung usw., und meine Kühlbox mit Getränken, was zusätzlich ein geschätztes Extragewicht von ca. 5 kg zu meinem bereits 44 Kilogramm schweren Kreuz haben dürfte. Dann kämpfte ich mit extremen Schwierigkeiten, mein Kreuz auf meinem Rücken zu halten, und mit noch mehr Schwierigkeiten, mit dem Kreuz auf meinem Rücken auf meine Füße zu kommen.

Nachdem ich erfolgreich, wenn auch mit Kampf, mit meinem Kreuz auf meinem Rücken auf meine Füße gekommen war, steuerte ich zurück zu meinem Auto die Strecke entlang, qualvoll Schritt für Schritt, mit vielen Stopps für eine Atempause. Die Art und Weise, wie ich meinen Weg machte, schien, wie in Schneckengangart zu eilen.

Jedes Mal, wenn ich anhalten wollte, hielt die Gottesmutter mit mir an, und jedes Mal, wenn ich in Schmerz und Pein schreien wollte, sprach die Gottesmutter zu mir, indem Sie mich ermutigte, nicht aufzugeben, während der Schweiß einfach aus mir floss, fast so, als ob ein an meiner Stirn angefügter Wasserhahn aufgedreht war.

Ich kann gar nicht erst anfangen, die Tortur zu beschreiben, die ich fühlte, mit der Kombination von Erschöpfung, Austrocknung durch den Verlust an Flüssigkeit in der Luftfeuchtigkeit, die so stark in der Nachtluft präsent war, und das Gewicht meines Kreuzes mit seinem zusätzlichen Gepäck, scheinbar entschlossen, meinen Rücken zu brechen. Dann endlich erreichte ich die Stelle entlang der Strecke, die ich als die Nachhause-Strecke meiner Rückkehr zum Auto betrachtete; denn es ist ein relativ kurzer Abschnitt der Strecke, nur etwa 3/4 Kilometer lang. Beim Erreichen dieser Stelle spürte ich fast ein Gefühl der Erleichterung bei dem Gedanken, dass ich fast wieder zurück beim Auto war.

Jedoch aus irgendeinem Grund, den ich einfach nicht erklären kann, schien dieses letzte Stück eine Ewigkeit auszufüllen, egal wie sehr ich versuchte, meine jetzt extrem erschöpften Schritte zu beschleunigen. Während ich kämpfte, das Ende der Strecke zu erreichen, fuhr die Gottesmutter fort, mich **liebevoll-e** zu ermutigen, nicht aufzugeben, und kein

Zweifel, es war nur ihre liebevolle und fürsorgliche Ermutigung, die mich weitergehen ließ.

Dann schließlich erreichte ich das Tor, das den Eingang der Strecke von der Straße verschloss, von dem gestartet wird, und wo mein Auto geparkt war. In totaler Erschöpfung und vollkommen in Schweiß gebadet, als ob ich gerade voll bekleidet aus einer Dusche heraustrat, stürzte ich auf den Boden auf meine Knie mit meinem Kreuz und mit seinem Gepäck, das daran befestigt war. Mit seinem kombinierten Gewicht zog es mich schwer auf den Boden, und fast verzweifelt klammerte ich mich an das Tor, um das Gewicht des Kreuzes vor dem Zerdrücken meines Gesichtes unten auf den Boden zu stoppen.

Während die Gottesmutter neben mir stand, während ich sehr, sehr erschöpft das Kreuz von meinem Rücken entfernte, und noch immer auf dem Boden kniete, begann die Gottesmutter mit einem Hauch von Traurigkeit, die von ihrem Gesicht ausstrahlte, zu mir zu sprechen:

"Mein liebes treues Kind, Ich, deine Himmlische Mutter, danke dir so sehr, dass du dieses große Opfer in Glauben und Gehorsam für Mich ausgeführt hast.

Diese Einladung von Mir war wirklich eine Prüfung deines Vertrauen, Mein liebes treues Kind, was aber am Wichtigsten ist, es diente dazu, dir die Ebene des Opfers und Leidens zu zeigen, die von einer Person auf Erden oder von einer Seele im Fegefeuer für die Wiedergutmachung von Sünde benötigt wird. Mit diesem Opfer, das du heute Abend auf dich genommen hast, und dieses Leiden, das du gerade ertragen hast, indem du dein schweres Kreuz zu deinem Auto getragen hast, hast du Sühne für ein einziges Sakrileg geleistet, das heißt für eine einzige Sünde."

Während die Gottesmutter diese unglaubliche Offenbarung an mich machte, hielt Sie den Zeigefinger Ihrer rechten Hand hoch, in einer Geste des Betonens, dass dieses Opfer für ein einziges Sakrileg war, das heißt, für eine einzige Sünde allein.

Noch im Schock dieser unglaublichen Offenbarung kniete die Gottesmutter noch mit mir auf dem Boden, gab mir Ihren Segen. Sobald ich meine Augen öffnete, konnte ich sehen, dass die Gottesmutter nun fort war.

Da die Gottesmutter jetzt fort war, erhob ich mich aus meiner knienden Stellung vom Boden, und immer noch im Schock von dem, was die Gottesmutter mir gerade einige Augenblicke zuvor offenbarte, und mit dem Gefühl körperlicher Erschütterung von dieser letzten Tortur und extrem ausgetrocknet, holte ich schnell ein Getränk aus meiner Kühlbox, um meinen extremen Durst zu löschen, und ersetzt einen Teil der Flüssigkeit, die diese letzte Tortur aus meinen Körper abgeschöpft hat.

Nach ein paar Minuten, um meinen Atem und einiges meiner Stärke zurückzuerlangen, ging ich dazu über, mein Kreuz auseinander zu nehmen

## Inhalt

Botschaft zum 5. Jahrestag, 3.12.2008 .....	1
1. Tag, Weihnachtstag, 25.12.2008.....	5
2. Weihnachtsfeiertag – Stefanitag, 26.12.2008.....	19
3. Tag Weihnachten 2008, 27.12.2008 .....	37
“Neujahrs-Einladung”, 1.01.2009 .....	58

*Bete für mich, o heilige Muttergottes, dass ich, Dein demütiger Diener, Deine Aufträge mit wahrem und unerschöpflichem Vertrauen auf Dich und Deinen Sohn Jesus Christus ausführen werde.*

### **Botschaft zum 5. Jahrestag, 3.12.2008**

Meine lieben Brüder und Schwestern in Christus,

am Abend des 3. Dezember 2008 ging ich zum "Felsen der Hoffnung und Betrübnis" als einen Teil meiner Übungen für den Tag und in der Hoffnung, dass die Gottesmutter zu mir kommen möge, da dieser Tag der 5. Jahrestag des ersten Besuchs der Gottesmutter bei mir war.

Doch auf dem Weg zum "Felsen der Hoffnung und Betrübnis" war ich sehr enttäuscht und fühlte mich etwas traurig festzustellen, dass die Strecke, auf der ich ging, als die Gottesmutter zum ersten Mal genau vor 5 Jahren auf den Tag genau zu mir kam, neu geplant worden war und einige der bekannten Orientierungspunkte, die die Gottesmutter über diese letzten 5 Jahren betreten hatte und auf denen Sie sogar geruht hatte, als die Gottesmutter und ich diesen Weg in den letzten 5 Jahren entlang gingen, nun verschüttet und nicht mehr sichtbar waren.

Doch trotz meiner Enttäuschung fuhr ich mit meinen Übungen entlang der Strecke fort, mit meinen zwei treuen Hündchen, und erreichte den „Felsen der Hoffnung und Betrübnis“. Ich konnte sehr zu meiner Freude die Gottesmutter oben auf dem Felsen stehen sehen, strahlend wie eh und je, gekleidet in Ihrem aprikosfarbenen Kleid mit der kanarienfärbigen Schärpe um Ihre Taille und den himmelblauen Schleier, der Ihr Haar bedeckte, schimmernd in der untergehenden Sonne, während sie hinter Ihr in der Ferne unterging.

Während ich mich der Gottesmutter näherte mit Ihren geöffneten Armen, um mich zu umarmen, konnte ich ein sehr schönes Lächeln auf Ihrem sanft milden Gesicht sehen und Ihre schönen großen blauen Augen glitzerten mit Himmlischer Freude, als die Gottesmutter mich mit solch einer göttlichen und himmlische Wärme und Begrüßung umarmte.

Als dann die Gottesmutter Ihre Umarmung löste, schaute Sie ach so liebevoll auf mich, wie es wohl nur unsere Himmlische Mutter tun kann, und fast mit einer Spannung in Ihrer Stimme sprach Sie zu mir:

© Copyright Perth 2004: Diese heiligen Botschaften sind eine freie Veröffentlichung. Daher wurde von Zoltán Hardy erlaubt, Kopien von ihnen zu machen, unter der Bedingung, dass der Text in keiner Weise verändert wird und dass die Kopien kostenlos verbreitet und nicht verkauft werden, um finanziellen Gewinn zu erzielen.

und zusammen mit meinem Gepäck in das Auto zu laden, bevor ich mich endlich auf den Heimweg machte. Auf meinem Weg, als ich nach Hause fuhr, war ich völlig in Meditation über diese erschreckende Offenbarung der Gottesmutter vertieft, eine Offenbarung, die von dieser Nacht an, meine lieben Brüder und Schwestern im Glauben an Christus, einen unglaublichen Einfluss auf mich hat und auf mein Verständnis von der Tiefe der Leiden, das die Seelen, insbesondere die im Fegefeuer, für die Wiedergutmachung und Sühne für eine einzige Sünde ertragen müssen, geschweige denn für alle ihre Sünden, für welche noch keine Sühne geleistet wurde, während sie noch auf der Erde waren!

Eine wirklich, wirklich bemerkenswerte und ernüchternde Offenbarung in der Tat, nach meiner Meinung zumindest!

*Ich bete, heilige Muttergottes, dass diejenigen, die Deine Botschaften lesen oder hören wollen, sie mit Deinem Segen empfangen und dass auch ihr Herz mit Deinen Gnaden und Deiner Liebe erfüllt wird.*

Zoltán Hardy  
18 Kestrel way  
Thornley WA 6108  
Australien

**Weitere Texte auch in Deutsch unter:  
[www.zoltan-hardy.net](http://www.zoltan-hardy.net)**

# Botschaften und Visionen von Jesus und der Gottesmutter

für alle Priester gegeben an

**Zoltán Hardy**  
**Australien**



*12. Station, "Busch-Grotte"*

## Teil 5

13.02.2009